

**MONATSBERICHTE DES
ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES
FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

14. Sonderheft

**Österreichs Volkseinkommen
1913 bis 1963**

WIEN 1965

IM SELBSTVERLAG DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG, WIEN, I., HOHER MARKT 9

Österreichs Volkseinkommen 1913 bis 1963

Gliederung

	Seite
1. Teil: Die wichtigsten Ergebnisse	
Etappen der wirtschaftlichen Entwicklung	4
Leistungen der einzelnen Wirtschaftszweige	7
Nationalprodukt je Einwohner und je Erwerbstätigen — Internationaler Wachstumsvergleich	12
Einkommensverteilung	14
Konsum und Investitionen	17
Außenwirtschaftliche Verflechtung	23
2. Teil: Methoden und Grundlagen der Berechnung	
Allgemeines	25
Entstehung des Brutto-Nationalproduktes	26
Verteilung des Volkseinkommens	29
Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens	31
Literaturverzeichnis	34
Statistischer Anhang	35

Österreichs Volkseinkommen 1913 bis 1963

Eine moderne volkswirtschaftliche Gesamtrechnung entstand in Österreich erst in den Fünfzigerjahren. Die Ergebnisse der langjährigen Bemühungen wurden im Sonderheft „Österreichs Volkseinkommen 1950 bis 1960“ zusammengefaßt. Zwei weitere Beilagen führten das Zahlengebäude nahe an die Gegenwart heran.

Im Gegensatz zu anderen Ländern gab es bisher keine abgestimmten Reihen über lange Zeiträume. Gelegentlich schätzten verschiedene Autoren (Prof. F. v. Fellner, Dr. E. Waizner, F. Hertz u. a.) das Volkseinkommen Österreichs in einzelnen Jahren. Diese Berechnungen bauten aber auf anderen Konzepten auf und enthielten nicht die für Wachstumsanalysen notwendigen Untergliederungen. Die Schätzungen des Institutes über die Entwicklung des Volkseinkommens in der Zwischenkriegszeit hatten nur behelfsmäßigen Charakter.

Die vorliegende Arbeit versucht, diese Lücke in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zu schließen. Auf Grund eines eingehenden Quellenstudiums wurden konsistente Reihen über das Volkseinkommen und seine Teile ab 1913 erstellt. Ausgangspunkt der Berechnung war das durch die nichtlandwirtschaftliche Betriebszählung („Zensus“) gesicherte Ergebnis der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für 1953. Von diesem Basisjahr aus wurden die einzelnen Teilgrößen unter Verwendung aller verfügbaren Indikatoren real und nominell rückgerechnet. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Volkseinkommens wurden getrennt geschätzt und die Ergebnisse abgestimmt. Der Arbeit kam zustatten, daß für die Zwischenkriegsjahre und vor allem für die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg mehr und bessere Statistiken vorlagen, als erwartet werden durfte. Auch frühere Berechnungen des Volkseinkommens (z. B. die von Dr. Waizner für die Jahre 1911/13) boten nach entsprechenden Umstellungen und Korrekturen wertvolle Kontrollmöglichkeiten. Dennoch waren in vielen Fällen Schätzungen notwendig, zumal die Statistiken oft nicht so erstellt wurden, daß sie unmittelbar für die Zwecke der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung brauchbar waren.

Die zum Teil unvermeidlichen statistischen Mängel, aber auch grundsätzliche Erwägungen legen nahe, die über ein halbes Jahrhundert reichenden statistischen Reihen vorsichtig zu interpretieren. Art und Qualität der Güter, die Struktur von Erzeugung und Verbrauch haben sich im Laufe der Zeit zum Teil grundlegend geändert. Die Problematik von Globalgrößen und Indexzahlen, die auf kurze Sicht häufig vernachlässigt werden kann, gewinnt dadurch an Gewicht. Auch der Umstand, daß die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung wenige oder keine Anhaltspunkte über Zusammensetzung und Streuung von Global- und Durchschnittsgrößen bietet, schmälert die Aussagekraft. Die quantitative Darstellung der langfristigen Wirtschaftsentwicklung darf jedenfalls nicht als Ersatz, sondern nur als Ergänzung eingehender qualitativer historischer Untersuchungen gewertet werden.

Im Zahlenwerk der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung spiegelt sich das wechselvolle Schicksal der österreichischen Wirtschaft im 20. Jahrhundert. Nach einem kräftigen Wachstum im ersten Jahrzehnt (das reale Nationalprodukt pro Einwohner nahm durchschnittlich um 3,1% pro Jahr zu) leiteten der Erste Weltkrieg und die Auflösung der Donaumonarchie eine lange Phase wirtschaftlicher Stagnation ein. Die Bemühungen, auf dem Gebiet der Republik eine leistungsfähige Wirtschaft aufzubauen, wurden durch die Weltwirtschaftskrise zunichte gemacht. Das reale Nationalprodukt war nur 1928 bis 1930 geringfügig höher, 1937 aber um 9% niedriger als 1913. 1938 wurde

Österreich von deutschen Truppen besetzt, die österreichische Bevölkerung wurde zum zweiten Male in einer Generation in einen weltweiten Krieg verwickelt, der mit einem totalen wirtschaftlichen Zusammenbruch endete. Trotz schweren Kriegsschäden und Demontagen sowie langjähriger Besetzung durch die Alliierten gelang der Wiederaufbau der Wirtschaft in der Zweiten Republik in verhältnismäßig kurzer Zeit. Es begann eine lange Phase wirtschaftlichen Wachstums von bisher nicht gekannter Stärke, die bis zur Gegenwart anhält. Schon 1950 war das reale Nationalprodukt je Einwohner höher als 1913 und 1929. Seither stieg es mit einer jährlichen Rate von 4,9%. 1963 wurden bereits mehr als doppelt so viel Güter und Leistungen erzeugt als 1913 auf dem heutigen Staatsgebiet. Dank dem kräftigen Aufschwung seit 1945 wurden die Kriegsverluste und die Wachstumseinbußen zwischen den beiden Weltkriegen großteils wettgemacht. In der gesamten Zeitspanne 1913/63 wuchs das reale Nationalprodukt pro Kopf mit einer jährlichen Rate von 1,4%, fast so stark wie im westeuropäischen Durchschnitt.

Die vorliegende Arbeit bringt im ersten Teil die Hauptergebnisse und erläutert sie. Im zweiten Teil werden die Berechnungsmethoden und die statistischen Quellen beschrieben. Der Tabellenanhang enthält das gesamte Zahlenwerk der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für alle Jahre ab 1913 mit Ausnahme der Kriegsjahre. Die Arbeit wurde von Dr. Anton Kausel, DDr. Nandor Németh und Dkfm. Hans Seidel verfaßt.

1. Teil: Die wichtigsten Ergebnisse

Etappen der wirtschaftlichen Entwicklung

Die industrielle Revolution begann in der österreichisch-ungarischen Monarchie später und zögernder als in Westeuropa. Erst mit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzte sich die fabrikmäßige Erzeugung stärker durch. Besonders im böhmischen Raum sowie auf dem Gebiet der heutigen Republik Österreich entstanden zahlreiche Industriebetriebe. Von der *Jahrhundertwende bis zum Ersten Weltkrieg* wuchs die Wirtschaft bemerkenswert kräftig¹⁾. Nach den gründlichen und durchaus realistisch erscheinenden Berechnungen von F. Hertz stieg das Volkseinkommen der österreichischen Reichshälfte von 1901/03 bis 1911/13 nominell um 86% und real um 49%. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des realen Volkseinkommens betrug 4,1%. Pro Kopf war sie mit 3,1% etwas geringer, da die Bevölkerung kräftig zunahm. Kontrollrechnungen ergaben, daß die Wirtschaft auf dem Gebiet der heutigen Republik kaum schwächer wuchs als in der gesamten Reichshälfte. Dank dem kräf-

tigen Aufschwung seit der Jahrhundertwende wurde der Vorsprung der früh industrialisierten Länder zumindest teilweise aufgeholt (insbesondere die englische und die deutsche Wirtschaft wuchsen in diesem Zeitraum viel schwächer als die österreichische). Zwar lag der durchschnittliche Lebensstandard in der österreichischen Reichshälfte und noch mehr der in der gesamten Monarchie nach wie vor unter dem westeuropäischen Niveau. In den deutsch-österreichischen Kronländern, dem Kerngebiet der österreichischen Reichshälfte, war jedoch 1913 das Volkseinkommen pro Kopf mit fast 900 Kronen bereits annähernd so hoch wie in Deutschland.

Übersicht 1

Volkseinkommen 1900 bis 1913 (Gesamte österreichische Reichshälfte)¹⁾

Zeit	Volkseinkommen ²⁾	Nominelles Volkseinkommen	Indizes		Bevölkerung	Reales Volkseinkommen pro Kopf
			Preise	Reales Volkseinkommen		
	Mill. Kr.			1901/03 = 100		
Ø 1901/03	8.303	100	100	100	100	100
Ø 1911/13	15.465	186	125	149	109	136
Zuwachsraten pro Jahr		6,4	2,3	4,1	0,9	3,1

Q: F. Hertz, "The Economic Problems of the Danubian States", London 1947 —

¹⁾ „Die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder“ — ²⁾ Definitional aut F. Hertz,

¹⁾ Für die Zeit vor der Jahrhundertwende liegen keine Volkseinkommensschätzungen vor. Die Daten der Produktions- und Steuerstatistiken lassen jedoch vermuten, daß die österreichische Wirtschaft auch in den letzten Dezennien des 19. Jahrhunderts ziemlich kräftig gewachsen ist. Die besonders hohen Wachstumsraten nach 1900 dürften jedoch im langjährigen Schnitt nicht erreicht worden sein.

Der Zerfall der Monarchie nach dem Ersten Weltkrieg hatte für Rest-Österreich katastrophale

wirtschaftliche Folgen. Die im Jahre 1913 schon relativ gut entwickelte Industrie verlor einen Großteil ihrer Absatzmärkte in den Nachfolgestaaten, die sich immer mehr vom Weltmarkt abkapselten und hinter Zollmauern ihre eigene Industrie zu entwickeln versuchten. Unmittelbar nach dem Krieg mangelte es an Rohstoffen und Energie. 1920 war die Industrieproduktion nicht einmal halb so hoch wie 1913. Die Landwirtschaft erzeugte um ein Drittel weniger und konnte den heimischen Nahrungsmittelbedarf nicht einmal zur Hälfte decken. Insgesamt sank das reale Brutto-Nationalprodukt von 1913 bis 1920 um ein Drittel (-34%).

Die *Wiederaufbauperiode 1920 bis 1924* wurde durch riesige Budgetdefizite und eine uferlose Inflation überschattet. Dank der Völkerbundanleihe von 650 Mill. Goldkronen (936 Mill. S) und rigorosen Sparmaßnahmen gelang es 1922/23, Währung und Staatshaushalt zu sanieren. 1924 war das Sanierungswerk im wesentlichen abgeschlossen. Von 1920 bis 1924 stieg das reale Brutto-Nationalprodukt um ein Drittel oder durchschnittlich $7\frac{5}{10}\%$ pro Jahr, blieb aber noch um 12% unter dem Vorkriegsstand (1913). Im gleichen Zeitraum stiegen Industrie- und Agrarproduktion um je 50% . Auch die übrigen Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Bauwirtschaft erhöhten ihre Leistungen beträchtlich. Dennoch gelang es nicht, eine leistungsfähige, den neuen Umweltsbedingungen angepasste Wirtschaftsstruktur aufzubauen. Die Investitionsneigung blieb gering, der private Konsum wurde zu Lasten der Realkapitalbildung ausgedehnt. Die laufende Zahlungsbilanz wies beträchtliche Defizite auf, die teils durch ausländische Kredite und teils durch Verkauf von Vermögenswerten finanziert wurden.

Von 1924 bis 1929 zog Österreich aus dem weltweiten Konjunkturaufschwung Nutzen. In den fünf Jahren zwischen Stabilisierung und Hochkonjunktur stieg das reale Brutto-Nationalprodukt um weitere 19% ($3\frac{5}{10}\%$ pro Jahr). Das Niveau von 1913 wurde vorübergehend um 5% überschritten. Die Industrie expandierte in dieser Konjunkturphase um 40% (7% pro Jahr), erreichte aber auch im besten Jahr der Ersten Republik nicht ganz das Produktionsvolumen der Vorkriegszeit (98% von 1913). Die relativ hohe Leistung der Gesamtwirtschaft war hauptsächlich der Agrarproduktion zu danken. Der zunehmend wirksamere Zollschatz förderte die Intensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung und ermöglichte einen höheren Grad der Eigenversorgung. 1929 wurden um 10% mehr Agrarprodukte erzeugt als 1913. Auch in verschiedenen anderen Wirtschaftszweigen wurden die

Übersicht 2

Brutto-Nationalprodukt

Zeit	Absolute Werte		Indizes		Preisindex	
	nominell	real ¹⁾	real			
	Mill. S		1913 = 100	1937 = 100	1913 = 100	1937 = 100
1913 Mill. Kr.	7.025	10.802	100	110 0	100	65 0
1913 Mill. S	10.116	10.802	—	—	144	93 6
1920		7.175	66 4	73 1	.	.
1924	9.257	9.565	88 5	97 4	148 9	96 8
1929	12.087	11.358	105 1	115 6	163 7	106 4
1933	9.020	8.803	81 5	89 6	157 5	102 5
1937	9.822	9.822	90 9	100 0	153 8	100 0
1937	9.822	63.910	90 9	100 0	153 8	100 0
1946		41.004	58 4	64 2	.	.
1948	32.537	57.660	82 0	90 2	565	367
1950	52.313	77.062	109 6	120 6	680	442
1954	93.244	93.244	132 6	145 9	1.001	651
1958	136.673	120.046	170 7	187 8	1.140	741
1960	161.289	133.672	190 2	209 2	1.207	785
1963	200.054	148.326	211 0	232 1	1.350	878
			Reale Zunahme in %		Preisbewegung in %	
			insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr
1913/20			- 33 6	- 5 7	.	.
1920/24			+ 33 3	+ 7 5	.	.
1924/29			+ 18 7	+ 3 5	+ 9 9	+ 1 9
1929/33			- 22 5	- 6 2	- 3 8	- 0 9
1933/37			+ 11 6	+ 2 8	- 2 3	- 0 6
1937/46			- 35 8	- 4 8	.	.
1946/50			+ 87 9	+ 17 1	.	.
1950/60			+ 73 5	+ 5 7	+ 77 5	+ 5 9
1960/63			+ 11 0	+ 3 5	+ 11 8	+ 3 8
1913/29			+ 5 1	+ 0 3	+ 63 7	+ 3 1
1929/37			- 13 5	- 1 8	- 6 1	- 0 8
1937/50			+ 20 6	+ 1 4	+ 342 1	+ 12 1
1950/63			+ 92 5	+ 5 2	+ 98 5	+ 5 4
1913/37			- 9 1	- 0 4	+ 53 8	+ 1 8
1937/63			+ 132 1	+ 3 3	+ 777 8	+ 8 7
1913/63			+ 111 0	+ 1 5	+ 1.250 0	+ 5 3

¹⁾ Bis 1937 zu Preisen von 1937; ab 1937 zu Preisen von 1954.

Vorkriegsleistungen überboten. Besonders kräftig stieg die Wertschöpfung in der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung ($+118\%$ gegen 1913), da der Ausbau der Wasserkräfte forciert wurde, um teure Auslandskohle zu sparen. Der Verkehr ($+43\%$) zog aus dem rasch wachsenden Reiseverkehr und dem Ausbau des Post- und Fernsprechwesens Nutzen. Dagegen erreichten Gewerbe (-4%) und Baugewerbe (-25%) nicht ihre Vorkriegsleistungen.

Die Hochkonjunktur 1929 blieb eine kurze Episode. Die *Weltwirtschaftskrise* von 1929/30 traf die noch unausgeglichene österreichische Wirtschaft besonders stark. Bis zum Tiefpunkt der Depression im Jahr 1933 sank das reale Nationalprodukt um mehr als 22% auf 81% von 1913. Das Niveau von 1922 wurde nur knapp überschritten. Die Industrieproduktion ging von 1929 bis 1933 um 38% zurück (auf 61% von 1913), Bauwirtschaft und Verkehr erlitten Einbußen von 53% und 29% . Nur die

Leistungen der Land- und Forstwirtschaft (-2%) und der Energiewirtschaft ($+2\%$) wurden aus strukturellen Gründen durch die allgemeine Depression nicht oder nur wenig beeinflusst. Der katastrophale Produktionsrückgang hatte eine Massenarbeitslosigkeit zur Folge. 1933 waren 560.000 Personen arbeitslos, 26% aller Arbeitnehmer oder 16% aller Erwerbstätigen (1913 waren nur etwa 3% , 1929 9% und 1937 22% aller Arbeitnehmer ohne Beschäftigung.)

Auf die schwere Depression der Jahre 1930/33 folgte eine Periode *harnäckiger Stagnation*. Wohl begann sich die Wirtschaft ab 1934 wieder etwas zu erholen. Im Gegensatz zu fast allen anderen Ländern konnte jedoch der schwere Rückschlag bis 1937, dem letzten Jahr der Ersten Republik, nicht wettgemacht werden. Das reale Brutto-Nationalprodukt nahm von 1933 bis 1937 jährlich um $2,8\%$ und insgesamt um 12% zu. 1937 war es etwas höher als 1924, aber merklich niedriger als 1913 (-9%) und 1929 (-14%). Die mäßige Erholung zwischen 1933 und 1937 ging von der Exportwirtschaft, den Investitionen und der öffentlichen Nachfrage aus. Sie kam hauptsächlich den Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien zugute, die 1937 fast wieder das Produktionsvolumen von 1929 erreichten. Der private Konsum belebte sich kaum. Die Industrie insgesamt expandierte zwischen 1933 und 1937 um 26% (6% pro Jahr), blieb aber weit unter dem Stand von 1913 (-23%) und 1929 (-21%). Außer der Industrie wurden zwischen 1933 und 1937 Bauwirtschaft ($+36\%$), Handel ($+13\%$), Verkehr ($+17\%$) und der Bereich Elektrizität, Gas, Wasser ($+15\%$) von der mäßigen Konjunkturbelebung erfaßt. Kleingewerbe und Dienstleistungen jedoch stagnierten auch in dieser Phase. Die Produktion der Land- und Forstwirtschaft wuchs fast kontinuierlich weiter und erreichte 1937 mit 116% von 1913 und 106% von 1929 den bis dahin höchsten Stand. Die laufende Zahlungsbilanz konnte ins Gleichgewicht gebracht und die während der Wirtschaftskrise eingeführte Devisenwirtschaft gelockert werden. Die Konsolidierung der Außenwirtschaft wurde jedoch mit einer anhaltenden Unterbeschäftigung und mit einem weiteren Substanzverzehr erkauft.

1938 verlor Österreich seine Unabhängigkeit. Nach einer überschlägigen Schätzung nahm das Brutto-Nationalprodukt in diesem Jahr real und nominell um 10% zu (1937 hatte die Zuwachsrate $5,4\%$ betragen). Die kräftige Produktionsausweitung erklärt sich vor allem aus dem Umstand, daß die Rate der Arbeitslosigkeit von 22% auf 13% ge-

senkt werden konnte. 1939 begann der Zweite Weltkrieg, der mit einem totalen Zusammenbruch endete.

1946 erreichte das Brutto-Nationalprodukt nicht einmal zwei Drittel (64%) von 1937. Die Leistung je Beschäftigten war nur etwas mehr als halb so groß. Viele wichtige Wirtschaftsbereiche (Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Handel, sonstige Dienstleistungen) erlitten Rückschläge um 40% bis 60% . Relativ gering (bis zu 10%) waren die Leistungseinbußen im öffentlichen Dienst, der mit den organisatorischen Problemen der Mangelwirtschaft und des Wiederaufbaues überbürdet war, sowie in der Bauwirtschaft, die sich zunächst mit primitiven Methoden bemühte, die Kriegsschäden zu beseitigen. Verkehr (Transporte von Flüchtlingen und Heimkehrern sowie Dienste für die Besatzungsmächte) und Energiewirtschaft (Ausbau der Wasserkraft im Kriege) vollbrachten sogar höhere Leistungen als 1937. Interessant ist ein Vergleich der wirtschaftlichen Rückschläge nach beiden Weltkriegen. 1946 (64% von 1937) war das reale Brutto-Nationalprodukt absolut niedriger als 1920 (73% von 1937). Auch verglichen mit dem letzten Vorkriegsjahr waren die Produktionseinbußen im Zweiten Weltkrieg (-36%) etwas größer als im Ersten (-34%).

Der Wiederaufbau der österreichischen Wirtschaft schritt dank eigenen Anstrengungen und großzügiger ausländischer Hilfe (UNRRA, ERP) viel rascher fort als nach dem Ersten Weltkrieg. Die umfangreichen Zerstörungen zwangen, einen relativ großen Teil des Nationalproduktes zu investieren. Der Preisauftrieb war zwar stark, artete aber nicht in eine uferlose Inflation aus. Das reale Brutto-Nationalprodukt stieg von 1946 bis 1950 um 88% oder 17% pro Jahr (von 1920 bis 1924 um $7,5\%$ pro Jahr). 1949 war es bereits höher als 1937 und 1950 wurde das Niveau von 1913 und 1929 überschritten. Die Industrieproduktion wurde in der Wiederaufbauperiode um 184% und das Bauvolumen um 176% ausgeweitet. Die Leistungen der meisten übrigen Wirtschaftszweige (Verkehr, Energiewirtschaft, Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft) stiegen um die Hälfte bis zwei Drittel. Nach dem Wiederaufbau der Produktion gelang es Ende 1951, den starken Preisauftrieb zu stoppen, 1952/53 konnte die Zahlungsbilanz ins Gleichgewicht gebracht werden. Damit waren die Grundlagen für einen anhaltenden Wirtschaftsaufschwung geschaffen.

In den Fünfzigerjahren begann eine neue Epoche der österreichischen Wirtschaftsgeschichte.

Nach fast 40 Jahren wechselvollem Schicksal, nach den Zerstörungen zweier Weltkriege, den Entbehrungen des Wiederaufbaues und den Rückschlägen der Weltwirtschaftskrise, setzte sich der 1914 unterbrochene Wachstumsprozeß verstärkt fort. Die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und der Wohlstand der Bevölkerung wuchsen stetig. Von 1950 bis 1963 stieg das reale Brutto-Nationalprodukt um 92% oder durchschnittlich 5 2% pro Jahr. 1963 war es bereits um 111% höher als 1913, um 101% höher als 1929 und um 132% höher als 1937. (1964 nahm es nach vorläufigen Berechnungen um weitere 6% zu.) Als Folge (und zum Teil als Voraussetzung) des Wachstumsprozesses änderte sich die Struktur der Wirtschaft. Die Investitionsrate nahm bis Ende der Fünfzigerjahre kräftig zu, die Kapitalausstattung wurde rasch vermehrt und verbessert. Die Spezialisierung von Produktion und Bedarf ließ die wirtschaftliche Verflechtung mit dem Ausland steigen, Beschäftigungs- und Produktionsstruktur verlagerten sich zugunsten expandierender Zweige. Die Industrie weitete ihre Produktion von 1950 bis 1963 um 133% (6 7% pro Jahr), die Bauwirtschaft um 83% (4 8%) und die Elektrizitäts- und Gaswirtschaft um 198% (8 8%) aus. Etwas schwächer wuchs die Agrarproduktion (um 37% oder 2 4% pro Jahr). Unter den Dienstleistungszweigen entwickelten sich das Geld- und Versicherungswesen, der Handel und der Verkehr besonders günstig, die Wohnungswirtschaft, der öffentliche Dienst sowie die „sonstigen“ Dienstleistungen (weniger Hauspersonal) erzielten unterdurchschnittliche reale Wachstumsraten.

Seit Beginn der Sechzigerjahre ist die Dynamik der Wirtschaft schwächer geworden. Die Nachhol-effekte der Wiederaufbauperiode haben sich erschöpft, in einzelnen Bereichen zeichnen sich Strukturschwächen ab, und die Knappheit an Arbeitskräften hemmt die expansionsfähigen Zweige. Gemessen an früheren Aufschwungperioden wächst aber die Wirtschaft nach wie vor sehr stark. Dennoch drängt sich eine wachstumsfördernde Wirtschaftspolitik auf, da es nur bei kräftigem Wachstum möglich ist, die zunehmenden privaten und öffentlichen Ansprüche zu befriedigen und den Vorsprung der hochentwickelten Industrieländer aufzuholen.

Leistungen der einzelnen Wirtschaftszweige

Zum Wirtschaftswachstum der letzten fünfzig Jahre trugen die einzelnen *Wirtschaftszweige* in unterschiedlichem Maße bei. Die kleingewerbliche Produktion und die „sonstigen“ Dienstleistungen

überschritten 1963 den Leistungsstand von 1913 nur verhältnismäßig wenig, in den meisten Bereichen war die Wertschöpfung real zwei- bis dreimal, in der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwirtschaft sogar 18mal so hoch wie 1913. Da sich außerdem die Preise unterschiedlich entwickelten, haben sich die Anteile der einzelnen Wirtschaftszweige an der nominellen Wertschöpfung zum Teil stark geändert.

Struktur und Dynamik der Gesamtwirtschaft wurden vor allem durch den zunehmenden *Übergang von der Agrar- zur Industriegewirtschaft* nachhaltig beeinflusst. Wie in anderen Ländern nahm auch in Österreich im Zuge des Wirtschaftswachstums der Anteil der Landwirtschaft ab und der Anteil der Industrie zu. 1963 erzeugte die Land- und Forstwirtschaft um 50%, die Industrie aber um 163% mehr als 1913. Die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten im gesamten Zeitraum betrugen 0 8% und 2 0%. Obschon die Agrarpreise¹⁾ in den letzten fünfzig Jahren stärker stiegen als die Industriepreise, ging der Anteil der Landwirtschaft an der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung (nominell) von 11 2% auf 9 5% zurück, wogegen der der Industrie von 25 8% auf 28 5% zunahm.

Die Industrialisierung beschränkte sich allerdings ausschließlich auf die Wachstumsphase in der Zweiten Republik. Zwischen den beiden Weltkriegen ließen Strukturschwächen und Weltwirtschaftskrise die Industrieproduktion schrumpfen. 1937 war sie um 23% und selbst im Hochkonjunkturjahr 1929 um 2% niedriger als 1913. Im Gegensatz zur Industrie hat die in der Monarchie vernachlässigte Landwirtschaft in der Ersten Republik ziemlich stetig expandiert (in der Weltwirtschaftskrise sanken zwar die Gelderträge, aber kaum die Produktion). 1929 war sie um 10% und 1937 um 16 5% höher als 1913. In der gegenläufigen Entwicklung von Agrar- und Industrieproduktion spiegelt sich die wirtschaftliche Desintegration im Donauraum besonders deutlich. Die Autarkiepolitik der Nationalstaaten hat zwar manche entwicklungsfähigen Zweige gefördert, gleichzeitig aber natürliche Vorteile der internationalen Arbeitsteilung preisgegeben.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg überflügelte die Industrieproduktion die Agrarproduktion. Von 1937 bis 1963 nahm die Industrieproduktion um 242% (4 8% pro Jahr) zu, fast fünfmal so stark wie

¹⁾ 1913 waren landwirtschaftliche Produkte besonders billig, da die Märkte zollfrei aus den Agrarüberschußgebieten der Monarchie versorgt wurden.

Übersicht 3

Brutto-Nationalprodukt nach Wirtschaftszweigen
(Zu laufenden Preisen)

	1913	1913	1924	1929	1933	1937	1948	1950	1954	1958	1960	1963
	Mill. Kr.						Mill. S.					
Land- und Forstwirtschaft	789	1.136	1.354	1.546	1.348	1.407	4.716	8.574	14.005	16.974	16.588	19.039
Gewerbliche Produktion	2.786	4.011	3.733	4.970	3.090	3.576	13.255	21.724	37.667	53.753	65.130	77.284
Industrie	1.809	2.605	2.161	3.206	1.720	2.275	7.912	14.956	26.857	39.284	48.217	57.134
Gewerbe	977	1.406	1.572	1.764	1.370	1.301	5.343	6.768	10.810	14.469	16.913	20.150
Baugewerbe	268	386	287	436	198	268	2.186	3.601	6.436	11.076	13.585	17.674
Elektrizität, Gas, Wasser	107	154	146	213	225	284	515	1.005	2.343	3.564	4.360	4.915
Verkehr	413	595	632	1.022	741	759	1.827	3.086	5.938	7.832	9.860	12.971
Handel	981	1.413	1.373	1.714	1.185	1.308	3.723	5.445	10.507	16.542	19.969	25.628
Banken, Versicherungen	188	270	320	287	242	236	754	1.031	2.448	4.665	5.835	7.612
Wohnungswirtschaft	502	723	65	175	284	349	573	755	1.095	1.218	1.524	1.926
Öffentlicher Dienst	544	784	687	988	910	928	2.642	4.052	7.595	12.903	14.631	18.747
Sonstige Dienste	447	644	660	736	797	707	2.346	3.040	5.210	8.146	9.807	14.258
Brutto-Nationalprodukt	7.025	10.116	9.257	12.087	9.020	9.822	32.537	52.313	93.244	136.673	161.289	200.054

Übersicht 4

Brutto-Nationalprodukt nach Wirtschaftszweigen
(Real)

	Zu Preisen von 1937						Zu Preisen von 1954					
	1913	1920	1924	1929	1933	1937	1948	1950	1954	1958	1960	1963
							Mill. S.					
Land- und Forstwirtschaft	1.208	780	1.163	1.332	1.307	1.407	12.702	7.721	8.715	11.950	14.005	16.048
Gewerbliche Produktion	4.662	2.626	3.665	4.527	3.089	3.576	23.323	13.159	20.974	30.455	37.667	49.587
Industrie	2.956	1.347	2.063	2.896	1.800	2.275	13.980	7.214	13.047	20.546	26.857	37.141
Gewerbe	1.706	1.279	1.602	1.631	1.289	1.301	9.343	5.945	7.927	9.909	10.810	12.446
Baugewerbe	555	217	273	416	197	268	2.304	2.070	3.729	5.719	6.436	8.943
Elektrizität, Gas, Wasser	111	134	171	242	246	284	653	995	1.354	1.545	2.343	3.465
Verkehr	638	571	755	915	648	759	2.931	3.072	4.643	4.925	5.938	7.677
Handel	1.531	871	1.247	1.568	1.156	1.308	8.853	3.859	5.817	8.263	10.507	14.549
Banken, Versicherungen	231	342	358	277	236	236	1.587	884	1.179	1.474	2.448	3.481
Wohnungswirtschaft	277	288	304	321	335	349	745	819	880	945	1.095	1.065
Öffentlicher Dienst	724	685	806	946	888	928	5.812	5.413	6.353	6.766	7.595	8.833
Sonstige Dienste	865	661	823	814	701	707	5.000	3.012	4.016	5.020	5.210	6.398
Brutto-Nationalprodukt	10.802	7.175	9.565	11.358	8.803	9.822	63.910	41.004	57.660	77.062	93.244	120.046

Übersicht 5

Anteil der Wirtschaftszweige am Brutto-Nationalprodukt
(Zu laufenden Preisen)

	1913	1924	1929	1933	1937	1948	1950	1954	1958	1960	1963
						in %					
Land- und Forstwirtschaft	11,2	14,6	12,8	14,9	14,3	14,5	16,4	15,0	12,4	10,3	9,5
Gewerbliche Produktion	39,7	40,3	41,1	34,3	36,4	40,7	41,5	40,4	39,4	40,4	38,6
Industrie	25,8	23,3	26,5	19,1	23,2	24,3	28,6	28,8	28,8	29,9	28,5
Gewerbe	13,9	17,0	14,6	15,2	13,2	16,4	12,9	11,6	10,6	10,5	10,1
Baugewerbe	3,8	3,1	3,6	2,2	2,7	6,7	6,9	6,9	8,1	8,4	8,8
Elektrizität, Gas, Wasser	1,5	1,6	1,8	2,5	2,9	1,6	1,9	2,5	2,6	2,7	2,5
Verkehr	5,9	6,8	8,4	8,2	7,7	5,6	5,9	6,4	5,7	6,1	6,5
Handel	14,0	14,8	14,2	13,1	13,3	11,5	10,4	11,3	12,1	12,4	12,8
Banken, Versicherungen	2,7	3,5	2,4	2,7	2,4	2,3	2,0	2,6	3,4	3,6	3,8
Wohnungswirtschaft	7,1	0,7	1,4	3,2	3,6	1,8	1,4	1,2	0,9	0,9	1,0
Öffentlicher Dienst	7,7	7,5	8,2	10,1	9,5	8,1	7,8	8,1	9,4	9,1	9,4
Sonstige Dienste	6,4	7,1	6,1	8,8	7,2	7,2	5,8	5,6	6,0	6,1	7,1
Brutto-Nationalprodukt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

die Agrarproduktion (+28,5% oder 1,0% pro Jahr). Das Wachstum der Industrie war in der unmittelbaren Wiederaufbauperiode besonders kräftig, hat sich seit Anfang der Fünfzigerjahre allmählich verlangsamt, lag aber bis in die jüngste Zeit über dem der Gesamtwirtschaft. Die Funktion der Landwirtschaft hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. In der Zwischenkriegszeit und auch in der Wiederaufbauperiode nach 1945 fiel ihr hauptsäch-

lich die Aufgabe zu, die Produktion zu steigern, damit der heimische Nahrungsmittelbedarf möglichst aus heimischen Quellen gedeckt werden kann und die Handelsbilanz entlastet wird. Seit Beginn der Fünfzigerjahre fördert sie das Wirtschaftswachstum vor allem dadurch, daß sie die für die Ausweitung der gewerblichen Wirtschaft nötigen Arbeitskräfte bereitstellt. Zwischen 1951 und 1961 wanderten 29% der in der Landwirtschaft haupt-

beruflich Tätigen in andere Berufe ab. Die starke Verminderung des landwirtschaftlichen Arbeitskräftepotentials war möglich, weil die Arbeitsproduktivität dank der fortschreitenden Mechanisierung und Technisierung stärker gesteigert wurde als in den meisten anderen Wirtschaftsbereichen (einschließlich der Industrie). Trotz dem Rückgang des Arbeitskräftevolumens stieg die landwirtschaftliche Produktion zwischen 1937 und 1963 mit 1'00% pro Jahr etwas stärker als zwischen 1913 und 1937 (0'60% pro Jahr), als die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte nahezu konstant blieb. Die soziale und wirtschaftliche „Revolution im Dorf“ bringt allerdings für die in der Landwirtschaft Tätigen erhebliche Anpassungsschwierigkeiten mit sich.

In der Industrie war das Wachstum nach Branchen verschieden. Im Zeitraum 1913/63 wuchsen chemische Industrie (4'20% pro Jahr), eisen-erzeugende Industrie (4'00%), Holz- und Sägeindustrie (3'40%), Bergbau und Magnesitindustrie (3'30%), Papierindustrie (2'40%) und metallverarbeitende Industrie (2'20%) überdurchschnittlich, Textil- und Bekleidungsindustrie (1'50%), Baustoffindu-

strie (1'30%) sowie Nahrungs- und Genußmittel-industrie (0'60%) unterdurchschnittlich. Von den Wachstumsindustrien der gesamten Periode weiteten chemische Industrie, eisen-schaffende Industrie sowie Bergbau und Magnesitindustrie sowohl 1913/1937 als auch 1937/63 ihre Produktion überdurchschnittlich aus, die eisen- und metallverarbeitende Industrie entwickelte sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg zur Wachstumsindustrie. Papierindustrie sowie Holz- und Sägeindustrie expandierten nur zwischen 1913 und 1937 stärker als die gesamte Industrie. Die unterschiedliche Dynamik der Wirtschaft in beiden Perioden spiegelt sich auch in der Industriestruktur. Von 1937 bis 1963 weiteten die Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien ihre Produktion fast durchwegs viel stärker aus als die traditionellen Konsumgüterindustrien. Zwischen 1913 und 1937 erlitten Baustoffindustrie und die Produzenten fertiger Investitionsgüter die stärksten Rückschläge, wogegen sich die Textilindustrie und die auf den heimischen Holzvorkommen aufbauenden Industrien relativ gut hielten. Die Bemühungen, von ausländischen Rohstoffen möglichst unabhängig zu werden, kamen auch dem Bergbau

Übersicht 6

Anteil der Wirtschaftszweige am Brutto-Nationalprodukt (Real)

	Zu Preisen von 1937						Zu Preisen von 1954							
	1913	1920	1924	1929	1933	1937	1937	1946	1948	1950	1954	1958	1960	1963
							in %							
Land- und Forstwirtschaft	11.2	10.9	12.2	11.7	14.8	14.3	19.9	18.8	15.1	15.5	15.0	13.4	11.4	11.0
Gewerbliche Produktion	43.2	36.6	38.3	39.9	35.1	36.4	36.5	32.1	36.4	39.6	40.4	41.3	42.4	41.9
Industrie	27.4	18.8	21.6	25.5	20.4	23.2	21.9	17.6	22.6	26.7	28.8	30.9	32.2	32.2
Gewerbe	15.8	17.8	16.7	14.4	14.7	13.2	14.6	14.5	13.8	12.9	11.6	10.4	10.2	9.7
Baugewerbe	5.1	3.0	2.9	3.7	2.2	2.7	3.6	5.1	6.5	7.4	6.9	7.4	7.3	7.1
Elektrizität, Gas, Wasser	1.0	1.9	1.8	2.1	2.8	2.9	1.0	2.4	2.3	2.0	2.5	2.9	3.1	3.1
Verkehr	5.9	8.0	7.9	8.1	7.4	7.7	4.6	7.5	8.1	6.4	6.4	6.4	6.9	7.0
Handel	14.2	12.1	13.0	13.8	13.1	13.3	13.9	9.4	10.1	10.7	11.3	12.1	13.1	13.8
Banken, Versicherungen	2.1	4.8	3.7	2.4	2.7	2.4	2.5	2.2	2.0	1.9	2.6	2.9	2.9	3.1
Wohnungswirtschaft	2.6	4.0	3.2	2.8	3.8	3.6	1.1	2.0	1.5	1.2	1.2	0.9	0.8	0.8
Öffentlicher Dienst	6.7	9.5	8.4	8.3	10.1	9.5	9.1	13.2	11.0	8.8	8.1	7.4	7.0	6.8
Sonstige Dienste	8.0	9.2	8.6	7.2	8.0	7.2	7.8	7.3	7.0	6.5	5.6	5.3	5.1	5.4
Brutto-Nationalprodukt	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

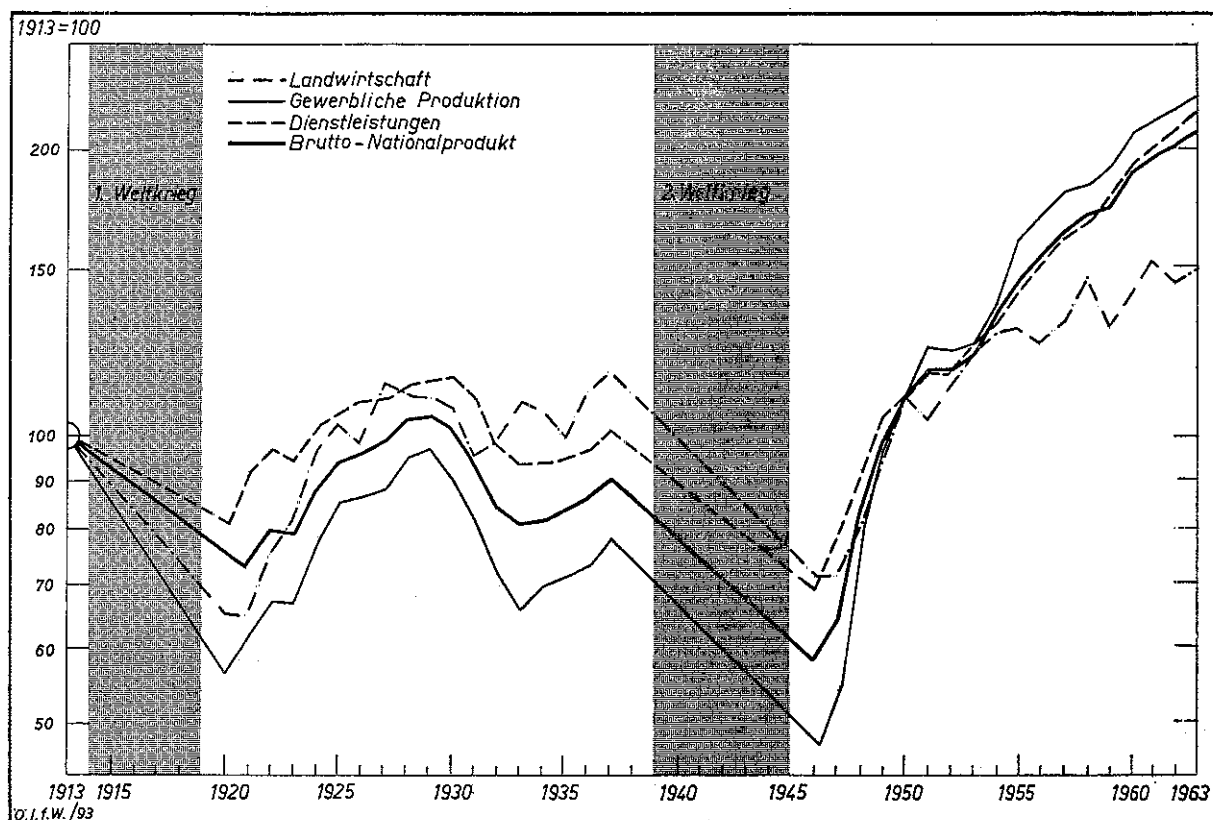
Übersicht 7

Volumenindizes¹⁾ des Brutto-Nationalproduktes nach Wirtschaftszweigen

	1913	1920	1924	1929	1933	1937	1946	1948	1950	1954	1958	1960	1963
	1913 = 100												
Land- und Forstwirtschaft	100.0	64.6	96.3	110.3	108.2	116.5	70.8	79.9	109.6	128.5	147.1	140.3	149.7
Gewerbliche Produktion	100.0	56.3	78.6	97.1	66.3	76.7	43.3	69.0	100.2	123.9	163.1	186.3	204.6
Industrie	100.0	45.6	69.8	98.0	60.9	77.0	39.7	71.8	113.2	147.9	204.6	237.1	263.3
Gewerbe	100.0	75.0	93.9	95.6	75.6	76.3	48.5	64.7	81.0	88.3	101.6	111.2	117.6
Baugewerbe	100.0	39.1	49.2	75.0	35.5	48.3	43.4	78.1	119.9	134.9	187.5	204.0	219.7
Elektrizität, Gas, Wasser	100.0	120.7	154.1	218.0	221.6	255.9	390.0	530.7	605.5	918.2	1357.8	1606.0	1805.9
Verkehr	100.0	89.5	118.3	143.4	101.6	119.0	124.7	188.5	199.9	241.1	311.7	374.6	420.3
Handel	100.0	56.9	81.5	102.4	75.5	85.4	37.2	56.1	79.7	101.4	140.3	168.5	196.8
Banken, Versicherungen	100.0	148.1	155.0	119.9	102.2	102.2	56.9	75.9	94.9	157.7	224.1	249.1	301.0
Wohnungswirtschaft	100.0	104.0	109.7	115.9	120.9	126.0	138.5	148.8	159.8	185.2	180.2	183.5	199.7
Öffentlicher Dienst	100.0	94.6	111.3	130.7	122.7	128.2	119.4	140.1	149.2	167.6	194.9	206.5	222.7
Sonstige Dienste	100.0	76.4	95.1	94.1	81.0	81.7	49.2	65.6	82.0	85.1	104.6	112.6	130.7
Brutto-Nationalprodukt	100.0	66.4	88.5	105.1	81.5	90.9	58.4	82.0	109.6	132.6	170.7	190.2	211.0

¹⁾ Bis 1937 zu Preisen von 1937; ab 1937 zu Preisen von 1954.

Das Brutto-Nationalprodukt nach Wirtschaftszweigen 1913 bis 1963
(Semi-logarithmischer Maßstab; reale Indizes 1913=100)



In den letzten fünfzig Jahren wuchs die gewerbliche Produktion (Industrie, Gewerbe, Baugewerbe, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung) um 128%, das Angebot an verschiedenen Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Banken und Versicherungen, Wohnungswirtschaft, öffentlicher Dienst und sonstige Dienstleistungen) um 120% und die Agrarproduktion um 50%. Von der Stagnation zwischen den beiden Weltkriegen wurde hauptsächlich die gewerbliche Produktion betroffen, wogegen sich die Landwirtschaft und zum Teil auch die Dienstleistungsbereiche relativ gut behaupteten. Das Wirtschaftswachstum seit 1945 folgte den „allgemeinen Entwicklungstendenzen“. Bis 1958 wuchsen die gewerblichen Bereiche und seither die Dienstleistungsbereiche überproportional.

und der Eisenerzeugung zugute, obschon diese Zweige von wirtschaftlichen Rückschlägen normalerweise besonders stark betroffen werden.

Außer der Industrie (in der institutionellen Abgrenzung) erzeugen das Gewerbe, das Baugewerbe und die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwirtschaft *gewerbliche Produkte im weiteren Sinne des Wortes*. Unter ihnen gehört das Gewerbe zu den Zweigen mit unterdurchschnittlichem Wachstum. Seine Produktion nahm 1913/63 nur um 18% oder 0,3% pro Jahr zu. Zwar konnte sich das Gewerbe unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg und in der Weltwirtschaftskrise besser behaupten als die Industrie, da es hauptsächlich für den lokalen Bedarf arbeitet und daher von der wirtschaftlichen Desintegration des Donauraumes nur wenig betroffen wurde. Im Wirtschaftsaufschwung seit 1945 verlor jedoch das erzeugende Gewerbe gegenüber der Industrie an Boden. Die industrielle Massen-

fertigung vor allem von Bekleidungsgegenständen und Möbeln verdrängte mehr und mehr die Einzelherstellung des Handwerks. Obgleich die Entwicklung der Technik neuen Gewerbebezügen gute Entwicklungschancen bietet, nahm die Produktion des Gewerbes von 1937 bis 1963 nur um 54% oder 1,7% pro Jahr zu. Die Bauwirtschaft entwickelte sich umgekehrt. In der Ersten Republik erlitt sie infolge der geringen Investitionstätigkeit privater und öffentlicher Stellen den stärksten Rückschlag aller Wirtschaftszweige. 1937 erreichte das Bauvolumen nur 48% (1933 sogar nur 36%) des Standes von 1913. In der Zweiten Republik nahm die Bauwirtschaft infolge des großen Wiederaufbaubedarfes und der anhaltend regen Investitionstätigkeit einen besonders kräftigen Aufschwung. Ihre Produktion stieg von 1937 bis 1963 um 355% oder 6,0% pro Jahr, mehr als alle anderen Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Energiewirtschaft. Am

stürmischsten expandierte die Energie-, Gas- und Wasserwirtschaft. Der Verlust der Kohlengebiete in der Monarchie leitete schon in der Ersten Republik den Ausbau der Wasserkräfte ein, der im Zweiten Weltkrieg und nachher verstärkt fortgeführt wurde. Die reale Wertschöpfung in diesem Bereich stieg zwischen 1913 und 1937 um 40% pro Jahr und zwischen 1937 und 1963 um 78% pro Jahr. 1963 war sie 18mal höher als 1913.

Neben dem Verhältnis zwischen Agrar- und Industrieproduktion ist das *Verhältnis zwischen gütererzeugenden Bereichen und Dienstleistungsbereichen* ein wichtiges wirtschaftliches Strukturmerkmal. Im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung nimmt im allgemeinen zunächst die „sekundäre“ Produktion (gewerbliche Produktion ohne Bergbau) auf Kosten der primären Produktion (Agrarproduktion und Bergbau) und später (ab einem bestimmten Grad der wirtschaftlichen Reife) die „tertiäre“ Produktion (Dienstleistungen) auf Kosten der gütererzeugenden Bereiche zu. Die Entwicklung der Dienstleistungen in der österreichischen Wirtschaft in den letzten fünfzig Jahren scheint zunächst diesem allgemeinen „Wachstumsgesetz“ zu widersprechen.

Die reale Wertschöpfung aller Dienstleistungsbereiche (Verkehr, Handel, Banken und Versicherungen, Wohnungswirtschaft, öffentlicher Dienst und „sonstige“ Dienste) stieg zwar im Zeitraum 1913/63 mit 120% etwas stärker als das gesamte Brutto-Nationalprodukt (+111%). Die überdurchschnittliche Zunahme beschränkte sich jedoch auf die Stagnationsperiode 1913/37. In der Wachstumsperiode 1937/63 wuchsen die Dienstleistungen (+119%) schwächer als das Brutto-Nationalprodukt (+132%). Diese zunächst widersprüchlich erscheinende Entwicklung läßt sich jedoch leicht erklären. Der von der Wachstumstheorie behauptete positive Zusammenhang zwischen der Entwicklung des Brutto-Nationalproduktes und dem Anteil der Dienstleistungen gilt nur für eine wachsende Wirtschaft (ab einem bestimmten Reifegrad) und nur auf längere Sicht, nicht aber für (kurze oder lange) Perioden rückläufiger wirtschaftlicher Aktivität. Wirtschaftliche Rückschläge (kurz- oder langfristiger Natur) treffen im allgemeinen die Produktion materieller Güter (insbesondere Industrie und Bauwirtschaft) stärker als die Dienstleistungen. Das verhältnismäßig hohe Niveau des gesamten Dienstleistungsbereiches in der Periode zwischen den beiden Weltkriegen war hauptsächlich drei expandierenden Zweigen zu danken: dem Verkehr, der Wohnungswirtschaft und dem öffentlichen Dienst.

Der Verkehr wurde durch die Ausweitung des Nachrichtenwesens (Telephon) und die Entwicklung des Fremdenverkehrs gefördert, der öffentliche Dienst wuchs infolge der zunehmenden Aufgaben der öffentlichen Körperschaften nahezu unabhängig vom allgemeinen Wirtschaftswachstum, und der Wohnungswirtschaft kam zustatten, daß die Zahl der Wohnungen trotz geringer Neubautätigkeit ständig zunahm (infolge des niedrigen Durchschnittsalters der Häuser waren nur wenig Abbrüche notwendig). Das Handelsvolumen und das Volumen an sonstigen Dienstleistungen ging zwischen 1913 und 1937 überdurchschnittlich zurück.

Umgekehrt erklärt sich das relative Zurückbleiben der Dienstleistungen im Zeitraum 1937/63 hauptsächlich daraus, daß in der Wiederaufbauperiode zunächst die Kriegsverluste wettgemacht und der Wachstumsrückstand aus der Zwischenkriegszeit aufgeholt werden mußte. In dem Maße wie das Nationalprodukt über die Spitzenwerte vor dem Zweiten Weltkrieg hinauswuchs und sich die Wiederaufbaueffekte erschöpften, begann auch in Österreich der Dienstleistungsbereich überdurchschnittlich zu expandieren. Von 1958 bis 1963 nahm die reale Wertschöpfung sämtlicher Dienstleistungszweige um 30% zu, stärker als die materielle Güterproduktion (+20%) und auch stärker als die gewerbliche Produktion im weitesten Sinne (+25%). Besonders Verkehr, Handel und Geldwirtschaft vergrößerten ihren Anteil am realen Brutto-Nationalprodukt.

Noch eine weitere Anomalie des Dienstleistungsbereiches in den letzten fünfzig Jahren ist zu erwähnen. Im allgemeinen steigen die Preise für Dienstleistungen überdurchschnittlich, da sich ihre Herstellung meist nicht so stark rationalisieren läßt wie die Produktion materieller Güter. Zwischen 1913 und 1963 haben sich jedoch die Dienstleistungen weniger verteuert als Agrarprodukte oder Industrieprodukte. Obschon die Dienstleistungsbereiche im gesamten Zeitraum real etwas stärker expandierten als die Produktion materieller Güter, war ihr Anteil an der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung zu laufenden Preisen 1963 mit 40,6% merklich geringer als 1913 (43,8%) und auch 1937 (43,7%). Der Rückgang erklärt sich hauptsächlich aus der Mietengesetzgebung 1913, als der Wohnungsmarkt frei war, entfielen 7,1% der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung auf Wohnungsnutzung, 1963 infolge der niedrig gehaltenen Mieten nur 1,0%. Ferner spielte eine Rolle, daß die öffentlichen Körperschaften ihre Tarife für Verkehrs-

leistungen zwischen 1937 und 1963 nur unterdurchschnittlich erhöhten und die Defizite aus Steuererträgen deckten. Im übrigen war eine unterschiedliche Entwicklung der (kostendeckenden) Marktpreise von Dienstleistungen und Waren so lange nicht zu erwarten, als die Wirtschaft stagnierte und auch die Produktion materieller Güter nur wenig rationalisiert wurde. In der Wachstumsphase seit 1950 sind die durchschnittlichen Dienstleistungspreise trotz vorsichtiger Tarifpolitik der öffentlichen Körperschaften und Preisregelung für Mieten viel stärker gestiegen als die Preise für materielle Güter. Der Anteil der Dienstleistungen am nominalen Nationalprodukt erhöhte sich sprunghaft von 33 3% (1950) auf 40 6% (1963).

Übersicht 8

Wachstumsraten der einzelnen Wirtschaftszweige

	1913/29	1929/37	1937/50	1950/63	1913/37	1937/63	1913/1963
	Reale Wachstumsraten pro Jahr in %						
Land- und Forstwirtschaft	0 6	0 7	-0 5	2 4	0 6	1 0	0 8
Gewerbliche Produktion	-0 2	-2 9	2 1	5 6	-1 1	3 8	1 4
Industrie	-0 1	-3 0	3 0	6 7	-1 1	4 8	2 0
Gewerbe	-0 3	-2 8	0 4	2 9	-1 1	1 7	0 3
Baugewerbe	-1 8	-5 3	7 2	4 8	-3 0	6 0	1 6
Elektrizität Gas, Wasser	5 0	2 0	6 8	8 8	4 0	7 8	6 0
Verkehr	2 3	-2 3	4 1	5 9	0 7	5 0	2 9
Handel	0 1	-2 2	-0 5	7 2	-0 7	3 3	1 4
Banken, Versicherungen	1 1	-2 0	-0 6	9 3	0 1	4 2	2 2
Wohnungswirtschaft	0 9	1 0	1 8	1 7	1 0	1 6	1 4
Öffentlicher Dienst	1 7	-0 3	1 2	3 1	1 0	2 1	1 6
Sonstige Dienste	-0 4	-1 8	0 0	3 6	-0 8	1 8	0 5
Brutto-Nationalprodukt	0 3	-1 8	1 4	5 2	-0 4	3 3	1 5

Übersicht 9

Industrieproduktion nach Branchen¹⁾

Zeit	Bergbau, Erdöl, Magnesit	Stein- und keram. Industrie	Eisen- hütten	Eisen- und Metall- verarbeitung	Säge- und Holz- industrie	Papier- industrie	Chemische Industrie	Leder, Textil, Bekleidung	Nahrungs- und Genuß- mittel	Industrie insgesamt
	1913 = 100									
1913	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0
1920	78 5	28 7	20 6	24 1	66 2	69 8	84 0	42 8	55 9	45 6
1924	79 1	36 7	54 7	43 7	213 7	97 5	110 7	77 6	75 9	69 8
1929	109 7	78 0	87 7	89 1	233 3	133 8	154 4	89 6	90 6	98 0
1933	74 2	34 5	31 7	30 6	128 1	118 3	123 4	70 3	66 9	60 9
1937	103 2	45 1	84 2	60 6	161 6	144 3	112 4	104 9	62 2	77 0
1946	64 4	35 1	25 4	27 1	190 5	49 8	121 5	29 0	46 4	39 7
1948	114 3	63 2	89 8	61 2	233 3	100 7	160 4	56 1	52 3	71 8
1950	149 3	97 0	133 4	114 3	269 0	141 4	253 1	101 2	73 3	113 2
1954	218 4	112 9	274 1	165 2	359 5	210 8	317 2	122 1	82 5	147 9
1958	452 6	137 0	506 4	252 7	434 4	248 2	480 0	145 9	112 6	204 6
1960	470 1	170 4	666 1	295 8	494 7	291 1	610 8	168 6	119 8	237 1
1963	505 1	194 5	716 8	300 5	525 8	320 3	798 2	205 8	136 4	263 3
	Wachstumsraten pro Jahr in %									
1913/29	+0 6	-1 5	-0 8	-0 7	+5 4	+1 8	+2 8	-0 7	-0 6	-0 1
1929/37	-0 8	-6 6	-0 5	-4 7	-4 5	+0 9	-3 9	+2 0	-4 6	-3 0
1937/50	+2 9	+6 1	+3 6	+5 0	+4 0	-0 2	+6 4	-0 3	+1 3	+3 0
1950/63	+9 8	+5 5	+13 8	+7 7	+5 3	+6 5	+9 2	+5 6	+4 9	+6 7
1913/37	+0 1	-3 3	-0 7	-2 1	+2 0	+1 5	+0 5	+0 2	-2 0	-1 1
1937/63	+6 3	+5 8	+8 6	+6 4	+4 6	+3 1	+7 8	+2 6	+3 1	+4 8
1913/63	+3 3	+1 3	+4 0	+2 2	+3 4	+2 4	+4 2	+1 5	+0 6	+2 0

¹⁾ Reale Wertschöpfung; bis 1937 zu Preisen von 1937; ab 1937 zu Preisen von 1954.

Nationalprodukt je Einwohner und je Erwerbstätigen — Internationaler Wachstumsvergleich

Höhe und Entwicklung des Nationalproduktes müssen im Zusammenhang mit der Bevölkerung betrachtet werden. Nur wenn das Nationalprodukt rascher wächst als die Bevölkerung, ist eine Verbesserung des Lebensstandards möglich. Das Wirtschaftswachstum wird daher üblicherweise am *Nationalprodukt je Einwohner* gemessen. Sofern man nur die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft verfolgt, macht es wenig Unterschied, ob man das Nationalprodukt insgesamt oder je Einwohner als Maßzahl wählt, da sich die Bevölkerung wenig än-

derte. 1913 wohnten auf dem heutigen Staatsgebiet 6,767.000 Menschen, etwa gleich viel wie 1937 (6,755.000). Erst seither hat die Bevölkerung geringfügig zugenommen, bis 1950 um 2,7% und bis 1963 um weitere 3,4%. Insgesamt gab es 1963 7,172.000 Einwohner, um 6% mehr als 1913. Die durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme 1913/63 betrug 0,1%. Das Nationalprodukt insgesamt ist daher in diesem Zeitraum mit 111% (1,5% pro Jahr) nicht viel stärker gewachsen als das Nationalprodukt je Einwohner (+99% oder 1,4% pro Jahr). Im Zeitraum 1937/63 war der Unterschied etwas größer (Wachstumsrate insgesamt 3,3% und je Einwohner 3,1%). Die Bevölkerungsentwicklung

muß jedoch bei einem internationalen Wachstumsvergleich berücksichtigt werden (siehe S. 14), da die Bevölkerung in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich zunimmt (In diesem Zusammenhang sei vermerkt, daß es eine durchaus offene Frage ist, ob sich das Nationalprodukt je Einwohner bei stagnierender oder wachsender Bevölkerung leichter steigern läßt.)

Bezieht man das Brutto-Nationalprodukt statt auf die Einwohnerzahl auf die Zahl der beschäftigten Erwerbstätigen, so erhält man eine Meßzahl für die *Arbeitsproduktivität*. Das Verhältnis zwischen Beschäftigten und Gesamtbevölkerung ändert sich, wenn sich die Altersstruktur verschiebt oder wenn aus sozialen oder wirtschaftlichen Gründen mehr oder weniger erwerbsfähige Menschen einem Beruf nachgehen. Auf kurze und mittlere Sicht spielen vor allem Änderungen des Beschäftigungsgrades (der Arbeitslosenrate) eine wichtige Rolle. Arbeitsproduktivität und reales Nationalprodukt je Einwohner entwickelten sich vor allem in der Depression der Dreißigerjahre unterschiedlich. Der Rückgang des Nationalproduktes zwischen 1929 und 1933 (—23%) war hauptsächlich eine Folge der Massenarbeitslosigkeit und nur zum Teil eine Folge von Produktivitätseinbußen (—11%). 1937 war zwar das Nationalprodukt um 9% niedriger, die Arbeitsproduktivität aber um 8% höher als 1913. Trotz den hemmenden Wirkungen der langanhaltenden Depression wuchs die Arbeitsproduktivität zwischen 1913 und 1937 mit einer durchschnittlichen Rate von 0,3% pro Jahr. Umgekehrt war der Zuwachs des Brutto-Nationalproduktes zwischen 1937 und 1950 (+21%) fast zur Hälfte dem Umstand zu danken, daß die verfügbaren Arbeitskräfte nach dem Zweiten Weltkrieg annähernd voll beschäftigt werden konnten. Im gesamten Zeitraum 1913/63 nahm die Arbeitsproduktivität (+123% oder 1,6% pro Jahr) etwas stärker zu als das Brutto-Nationalprodukt (+111% oder 1,5% pro Jahr) und das Brutto-Nationalprodukt je Einwohner (+99% oder 1,4% pro Jahr).

Das Brutto-Nationalprodukt je beschäftigten Erwerbstätigen ist allerdings nur ein grober Maßstab für die Arbeitsproduktivität. Er vernachlässigt, daß die Arbeitszeit langfristig sinkt und kurzfristig mit der Konjunktur schwankt. Vor allem Selbständige werden nicht arbeitslos, wenn sie weniger Aufträge erhalten. Der Rückgang des Brutto-Nationalproduktes je Erwerbstätigen zwischen 1929 und 1933 z. B. um 11% dürfte hauptsächlich eine Folge kürzerer Arbeitszeiten der Selbständigen und Unselbständigen sowie von Strukturumschichtungen

und nicht eine Folge geringerer Leistungen je Arbeitsstunde gewesen sein. (Die Abnahme des Kapitalbestandes und seine Überalterung infolge unzureichender Ersatzinvestitionen wirken sich erst auf längere Sicht auf den Produktivitätsfortschritt aus.) Auch zwischen 1913 (längere gesetzliche Arbeitszeit) und 1963 sowie vor allem zwischen 1937 (versteckte Unterbeschäftigung) und 1963 dürfte der Produktivitätsfortschritt merklich größer gewesen sein als das Brutto-Nationalprodukt je beschäftigten Erwerbstätigen anzeigt.

Übersicht 10

Brutto-Nationalprodukt je Einwohner und je Erwerbstätigen

Zeit	Je Einwohner Reale Indizes		Je Erwerbstätigen Reale Indizes	
	1913 = 100	1937 = 100	1913 = 100	1937 = 100
1913	100 0	109 8	100 0	92 8
1920	69 6	76 4		
1924	91 3	100 2	93 1	86 4
1929	106 7	117 1	111 0	103 0
1933	81 7	89 7	99 0	91 8
1937	91 1	100 0	107 8	100 0
1946	56 4	61 9		
1950	107 0	117 4	118 3	109 7
1960	182 4	200 2	201 2	186 6
1963	199 0	218 5	223 1	207 0

	Reale Zunahme in %			
	insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr
1913/24	— 8 7	— 0 8	— 6 9	— 0 6
1924/29	+ 16 9	+ 3 2	+ 19 3	+ 3 6
1929/33	— 23 4	— 6 4	— 10 8	— 2 8
1933/37	+ 11 5	+ 2 8	+ 8 9	+ 2 2
1937/50	+ 17 4	+ 1 2	+ 9 7	+ 0 7
1950/60	+ 70 5	+ 5 5	+ 70 1	+ 5 5
1960/63	+ 9 1	+ 3 0	+ 10 9	+ 3 5
1913/29	+ 6 7	+ 0 4	+ 11 0	+ 0 7
1929/37	— 14 6	— 2 0	— 2 9	— 0 4
1937/50	+ 17 4	+ 1 2	+ 9 7	+ 0 7
1950/63	+ 86 1	+ 4 9	+ 88 6	+ 5 0
1913/37	— 8 9	— 0 4	+ 7 8	+ 0 3
1937/63	+ 118 5	+ 3 1	+ 107 0	+ 2 8
1913/63	+ 99 0	+ 1 4	+ 123 1	+ 1 6

Ein Vergleich des langfristigen Wirtschaftswachstums in Österreich mit dem *anderer Länder* läßt erkennen, wie weit die heimische Wirtschaft mit den internationalen Entwicklungstendenzen Schritt gehalten hat und bietet Anhaltspunkte für die Wachstumsanalyse. Für Vergleichszwecke geeignete Zahlenreihen liegen gegenwärtig für viele Länder vor. Das allgemeine Interesse an Wachstumsproblemen hat den statistisch-historischen Forschungen starken Auftrieb gegeben. Die grundsätzlichen Schwierigkeiten, das Wirtschaftswachstum über lange Zeiträume in einer Maßzahl auszudrücken, sowie der Umstand, daß die Statistiken meist um so lückenhafter sind, je weiter man in die

Vergangenheit zurückgeht, legen allerdings eine vorsichtige Interpretation nahe. Der folgende Vergleich stützt sich auf die Publikationen der UNO und eine Arbeit von L. J. Zimmermann. Die in diesen Quellenwerken angeführten Zahlen wurden auf den neuesten Stand gebracht und für die vorliegenden Zwecke umgeformt. Als Vergleichsgröße wurde jeweils die Entwicklung des realen Nationalproduktes je Einwohner herangezogen.

In der gesamten Periode 1913/63 wuchs das reale Nationalprodukt je Einwohner in Österreich mit einer durchschnittlichen Rate von 1,4% pro Jahr. Österreich gehört damit eher zu den Ländern mit relativ schwachem Wirtschaftswachstum. Merklich höhere Wachstumsraten hatten außer Japan (3,0%) vor allem Schweden (2,3%) und die Schweiz (2,2%), die von den beiden Weltkriegen verschont blieben. Aber auch in Norwegen (2,1%), Italien (1,9%), Dänemark (1,8%) und Westdeutschland (1,6%) war das Wirtschaftswachstum in der gesamten Periode stärker. Etwas geringere Wachstumsraten als Österreich hatten Großbritannien, Belgien und Frankreich (je 1,3%). Der relative Rückstand der österreichischen Wirtschaft geht ausschließlich auf die Stagnation zwischen den beiden Weltkriegen zurück.

Eine Unterteilung der gesamten Periode in die Abschnitte 1913/38 und 1938/63 läßt erkennen, daß die österreichische Wirtschaft sowohl vor als auch nach dem Zweiten Weltkrieg vom internationalen Wachstumstrend abwich. Zwischen 1913 und 1938 hatte Österreich als einziges Vergleichsland eine schrumpfende Wirtschaft (−0,4% pro Jahr im Zeitraum 1913/37). In den anderen Ländern war zwar das Wirtschaftswachstum in diesem Zeitabschnitt nur gering, der Leistungsstand von 1913 wurde jedoch an der Schwelle des Zweiten Weltkrieges durchwegs übertroffen. In der Periode 1937/63 dagegen wuchs die österreichische Wirtschaft mit einer Rate von 3,1%, stärker als alle anderen verglichenen Länder. Die starken Wachstumsschwankungen in der österreichischen Wirtschaft stehen in einem auffallenden Kontrast zu der außerordentlich stetigen Entwicklung der neutralen Länder. In der Schweiz und in Schweden wuchs das reale Nationalprodukt je Einwohner in der Periode 1913/38 nahezu gleich stark wie in der Periode 1938/63.

Da die Wirtschaft, auch wenn man von kurzfristigen, konjunkturbedingten Schwankungen absieht, zumeist nicht stetig, sondern in langen Wellen wächst, hängen die Ergebnisse internationaler Wachstumsvergleiche maßgeblich von der Wahl des

Basisjahres ab. Im Zeitraum 1913/63 wuchs die österreichische Wirtschaft eher unterdurchschnittlich. Bezieht man jedoch die Prosperitätsjahre vor dem Ersten Weltkrieg in den Vergleich ein, dann liegt Österreich mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate im Zeitraum 1900/63 von 1,8% im Spitzenfeld der europäischen Länder. Würde man weiter zurückgreifen, ergäben sich je nach dem Stadium des Industrialisierungsprozesses wieder andere Ergebnisse. Der entscheidende Rückstand der heimischen Wirtschaft gegenüber den hochindustrialisierten Ländern dürfte den spärlichen statistischen Informationen zufolge in der Frühzeit der Industrialisierung entstanden sein.

Übersicht 11

Langfristiges Wirtschaftswachstum verschiedener Länder

	1860/1913	1913/1938	1938/1963	1913/1963	1860/1963
Reale Wachstumsraten pro Kopf und Jahr in %					
Japan				3,0	
Schweden	2,4	2,2	2,4	2,3	2,3
Schweiz	2,1 ¹⁾	2,3	2,1	2,2	2,2 ²⁾
Norwegen	1,5	1,9	2,3	2,1	1,8
Dänemark	1,9 ¹⁾	1,4	2,1	1,8	1,8 ³⁾
Österreich	3,1 ¹⁾	−0,4 ³⁾	3,1 ⁴⁾	1,4	1,8 ⁵⁾
BR Deutschland	1,6	1,4	1,9	1,6	1,6
Kanada	1,8	0,1	2,8	1,4	1,6
USA	1,7	0,2	2,6	1,4	1,5
Großbritannien	1,3	1,2	1,4	1,3	1,3
Belgien	1,3	0,5	2,1	1,3	1,3
Frankreich	1,1	0,6	1,9	1,3	1,2
Holland	0,7	0,8	2,0	1,4	1,0
Italien		1,2	2,6	1,9	
Mexiko				1,9	
Brasilien				1,7 ⁶⁾	
Portugal		0,6	2,8	1,7	
Griechenland		1,4	1,8	1,6	
Indien				0,4 ⁵⁾	

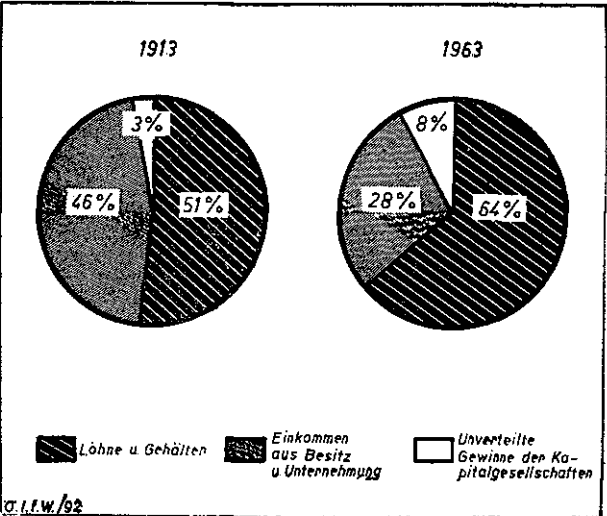
Q: L. J. Zimmermann, "Economic Growth, Development and Progress"; Abdruck im Jahrbuch für Nationalökonomie und Statistik, Band 177/2/II, 1965 (W. Wittmann, "Wirtschaftliches Wachstum in reichen und armen Ländern" Ergänzt und adaptiert mit Hilfe der neuesten OECD- und UNO-Statistiken. Österreichs Daten wurden durch die neuesten Ergebnisse ersetzt) — ¹⁾ 1900/13. — ²⁾ 1900/63. — ³⁾ 1913/37. — ⁴⁾ 1937/63. — ⁵⁾ 1913/61.

Einkommensverteilung

Obzwar die statistischen Unterlagen keine detaillierte und genaue Darstellung der Einkommensverteilung erlauben, zeichnen sich vor allem im Verhältnis zwischen Lohneinkommen und Nicht-Lohneinkommen einige wichtige Änderungen mit hinreichender Deutlichkeit ab. Der Anteil der Löhne und Gehälter am Volkseinkommen war 1963 mit 64% merklich höher als 1913 mit 51%. Dementsprechend sank der Anteil der Nicht-Lohneinkommen von 49% auf 36%. Die Lohnquote erhöhte sich sprunghaft nach dem Ersten Weltkrieg und allmählich ab 1950. In den beiden Perioden waren verschiedene Ursachen wirksam.

Nachdem die Inflation gestoppt und die inflationsbedingten Einkommensverzerrungen besei-

Verteilung des Volkseinkommens 1913 und 1963
(Anteil der Einkommensarten am Volkseinkommen in %)



1963 entfielen 64% des Volkseinkommens auf Löhne und Gehälter, gegen nur 51% im Jahre 1913. Der Anteil der unverteilteten Gewinne der Kapitalgesellschaften stieg von 3% (1913) auf 8% (1963), wogegen der Anteil der Einkommen physischer Personen aus Besitz und Unternehmung von 46% auf 28% sank. Die Verschiebung zwischen Lohnneinkommen und Nicht-Lohnneinkommen erklärt sich hauptsächlich daraus, daß die Zahl der Unselbständigen auf Kosten der Zahl der Selbständigen zunahm. Die Verdienste je Arbeitnehmer wuchsen nur geringfügig stärker als das Volkseinkommen pro Erwerbstätigen.

liche Wertpapiere, Bankguthaben), und die Erträge aus Anteilsrechten schrumpften teils infolge von Substanzverlusten der Unternehmungen und teils infolge von Verkäufen an das Ausland. Seither besteht in Österreich praktisch keine Klasse der „Rentiers“ mehr, die ausschließlich vom Vermögensbesitz lebt. Wahrscheinlich dürften die Löhne auch auf Kosten der Unternehmergewinne an Boden gewonnen haben. Die gesamte volkswirtschaftliche Konstellation (geringe Investitionsneigung, mäßiges Wirtschaftswachstum, harte am Wechselkurs orientierte Währungspolitik, expansive Lohnpolitik) ließ nur mäßige Erträge der Unternehmungen zu. Auch innerhalb der Arbeitnehmerinkommen gab es starke Verschiebungen. Die Spanne zwischen Löhnen und Gehältern, die 1913 1 : 4 betragen hatte, verringerte sich nach dem Krieg auf 1 : 2. Die Realbezüge der höheren Beamten waren nach dem Gehaltsgesetz von 1924 um ein Drittel niedriger als 1913.

Die Einkommensverteilung, die sich nach dem Ersten Weltkrieg herausbildete, änderte sich in der Ersten Republik nicht grundlegend. Kurzfristige Schwankungen waren hauptsächlich konjunkturbedingt. Von 1924 bis 1929 blieb die Lohnquote mit 57% fast unverändert. In der großen Depression

Übersicht 12

Verteilung des Volkseinkommens

(Zu laufenden Preisen)

	1913	1913	1924	1929	1933	1937	1948	1950	1954	1958	1960	1963
	Mill. Kr.						Mill. S.					
Löhne und Gehälter	3.079	4.433	4.405	5.725	4.183	4.275	15.476	23.467	43.085	64.160	74.415	98.061
Einkommen aus Besitz und Unternehmung ¹⁾	2.878	4.144	3.069	3.880	2.829	3.307	10.618	15.671	23.639	34.400	38.182	42.001
Unverteilte Gewinne der Kapitalgesellschaften	176	254	211	281	136	301	1.519	3.452	6.055	8.388	12.409	12.470
Öffentliches Einkommen aus Besitz und Unternehmung	50	72	135	204	152	130	25	45	469	593	1.368	1.822
Zinsen für die Staatsschuld	-146	-210	-114	-141	-178	-178	-81	-177	-287	-783	-1.329	-1.725
Volkseinkommen	6.037	8.693	7.706	9.949	7.122	7.835	27.557	42.458	72.961	106.758	125.045	152.629
Indirekte Steuern	573	825	854	1.365	1.146	1.260	3.070	5.680	12.273	18.807	22.968	30.718
Subventionen	0	0	4	45	31	46	-1.020	-942	-1.588	-2.302	-2.577	-4.343
Abschreibungen	415	598	701	618	783	773	2.930	5.117	9.598	13.410	15.853	21.050
Brutto-Nationalprodukt	7.025	10.116	9.257	12.087	9.020	9.822	32.537	52.313	93.244	136.673	161.289	200.054

¹⁾ Ohne Kapitalgesellschaften, einschließlich statistischer Korrektur.

tigt waren, kristallisierte sich nach dem Ersten Weltkrieg eine Einkommensverteilung heraus, die sich merklich von der in der Monarchie unterschied. 1924, nach der Stabilisierung der Währung, war die Lohnquote mit 57% um 6 Prozentpunkte höher als 1913 (51%). Die Vergrößerung des Anteiles der Arbeitnehmer ging hauptsächlich zu Lasten der 1913 noch sehr bedeutenden Einkommen aus Vermögensbesitz. Miethäuser wurden infolge der Mietengesetzgebung ertraglos, die Inflation entwertete die auf Geld lautenden Forderungen (festverzins-

stieg sie, wie fast immer in Zeiten rückläufiger wirtschaftlicher Aktivität, auf 59%, sank aber im Zuge der leichten wirtschaftlichen Erholung bis 1937, von der hauptsächlich die kapitalintensive Schwerindustrie profitierte, wieder auf 55%). In der Wiederaufbauperiode 1946/50 war die Lohnquote ebenso hoch wie 1937. Die Wirtschaftspolitik konzentrierte sich auf die praktischen Probleme des Wiederaufbaues, sie war weniger revolutionär, aber auf längere Sicht konstruktiver als nach dem Ersten Weltkrieg. Die Konsumbeschrän-

kungen waren dadurch erträglich, daß knappe lebenswichtige Güter bewirtschaftet und annähernd gleichmäßig verteilt wurden. Die weitere Schmälerung der Besitzeinkommen infolge Entwertung und Vernichtung von Geldforderungen hatte auf die Einkommensverteilung einen viel geringeren Einfluß als nach 1918. Sie kam überdies nicht den Löhnen und Gehältern zugute, da der hohe Investitionsbedarf der Wiederaufbauperiode und die zunächst geringe Sparneigung der Unselbständigen relativ hohe Unternehmererträge entstehen ließen. Einkommensumschichtungen ergaben sich hauptsächlich innerhalb der beiden großen Gruppen der Lohneinkommen (Nivellierung der Löhne und Gehälter) und der Nicht-Lohneinkommen (Erhöhung der Unternehmergewinne zu Lasten der Besitzeinkommen).

Erst ab 1950 kam es zu einer weiteren nachhaltigen Erhöhung der Lohnquote. Sie wurde jedoch nicht abrupt durch außergewöhnliche politische oder wirtschaftliche Ereignisse erzwungen wie nach 1918, sondern ergab sich organisch aus dem kontinuierlichen Wachstum der Wirtschaft und den damit zusammenhängenden Umschichtungen in der Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur. Infolge der starken Abwanderung aus der Landwirtschaft, die sich nicht nur auf Unselbständige, sondern auch auf selbständige Landwirte und ihre mithelfenden Familienmitglieder erstreckte, nahm die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen kräftig zu und die der selbständig Erwerbstätigen ab. Dadurch hatte die Lohnquote am Volkseinkommen, von kurzfristigen konjunkturbedingten Schwankungen abgesehen, eine anhaltend steigende Tendenz. 1963 näherte sie sich mit 64% bereits der entwickelter Industriestaaten (in der Bundesrepublik Deutschland beträgt sie gegenwärtig 65%).

Da sich mit der Verteilung des Volkseinkommens auf Lohneinkommen und Nicht-Lohneinkommen auch die Struktur der Erwerbstätigkeit verschob, läßt sich aus der Entwicklung der Lohnquote noch kein Schluß auf die Entwicklung der Pro-

Kopf-Einkommen ziehen. Die Zunahme der Lohnquote im gesamten Zeitraum 1913/63 von 51% auf 64% dürfte zum weitaus größten Teil eine Folge von Beschäftigungsumschichtungen sein. Die Verteilung der Pro-Kopf-Einkommen auf Selbständige und Unselbständige blieb nahezu konstant. Das durchschnittliche Arbeitnehmereinkommen stieg seit 1913 nominell um 6,9% pro Jahr, nur geringfügig stärker als das durchschnittliche Volkseinkommen pro Erwerbstätigen (6,8%) pro Jahr. Die relative Konstanz in der Verteilung der Pro-Kopf-Einkommen ist allerdings das Ergebnis gegenläufiger Tendenzen in den einzelnen Perioden. Im Zeitraum 1913/37 stiegen die durchschnittlichen Arbeitnehmereinkommen mit 2,2% jährlich stärker als das Volkseinkommen pro Erwerbstätigen (1,8%), im Zeitraum 1937/63 dagegen schwächer (11,3% gegen 11,6%). In beiden Fällen gehen die Unterschiede hauptsächlich auf die unmittelbare Nachkriegszeit zurück. Nach dem Ersten Weltkrieg verschaffte die Dezimierung der Besitzeinkommen den Lohneinkommen einen relativen Vorsprung, nach dem Zweiten Weltkrieg begünstigten Vollbeschäftigung und hoher Investitionsbedarf der Unternehmereinkommen.

Beim Vergleich der Einkommensstruktur vor und nach dem Zweiten Weltkrieg darf die unter-

Übersicht 14

Bevölkerung und Pro-Kopf-Einkommen

Jahr	Ins-gesamt	Bevölkerung		Durchschnittseinkommen		
		Erwerbs-tätige ¹⁾	Arbeit-nehmer ¹⁾	pro Ein-wohner	pro Erwerbs-tätigen	pro Arbeit-nehmer ²⁾
		1 000 Personen		in S (1913 in Kr)		
1913	6 767	3 470	2 190	892	1 740	1 320
1924	6 562	3 298	2 052	1 174	2 340	1 992
1929	6 664	3 282	1 998	1 493	3 030	2 616
1933	6 745	2 852	1 593	1 056	2 500	2 316
1937	6 755	2 925	1 677	1 160	2 680	2 232
1948	6 953	3 270	2 060	3 960	8 430	6 860
1950	6 935	3 216	2 015	6 120	13 200	10 370
1960	7 057	3 279	2 310	17 720	38 130	28 190
1963	7 172	3 281	2 350	21 280	46 520	36 550

¹⁾ Beschäftigte ohne Arbeitslose — ²⁾ Ohne Arbeitgeberbeiträge

Übersicht 15

Anteil der Einkommensarten am Volkseinkommen

(Zu laufenden Preisen)

	1913	1924	1929	1933	1937	1948	1950	1954	1958	1960	1963
						%					
Löhne und Gehälter	51,0	57,2	57,5	58,8	54,6	56,2	55,3	59,1	60,1	59,5	64,2
Einkommen aus Besitz und Unternehmung ¹⁾	47,7	39,8	39,0	39,7	42,2	38,5	36,9	32,4	32,2	30,5	27,5
Unverteilte Gewinne der Kapitalgesellschaften	2,9	2,7	2,8	1,9	3,8	5,5	8,1	8,3	7,9	9,9	8,2
Öffentliches Einkommen aus Besitz und Unternehmung	0,8	1,8	2,1	2,1	1,7	0,1	0,1	0,6	0,5	1,1	1,2
Zinsen für die Staatsschuld	-2,4	-1,5	-1,4	-2,5	-2,3	-0,3	-0,4	-0,4	-0,7	-1,0	-1,1
Volkseinkommen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Ohne Kapitalgesellschaften, einschließlich statistischer Korrektur

schiedliche Dynamik in beiden Zeiträumen nicht übersehen werden. In Perioden raschen Wachstums und hoher Investitionen nahmen die Unternehmererträge meist stärker zu als das Volkseinkommen. In der Wachstumsperiode vor dem Ersten Weltkrieg z. B. (zwischen 1900 und 1913) stiegen die Verdienste je Arbeitnehmer nominell nur um 3% pro Jahr, das Volkseinkommen pro Kopf aber um 5,4% pro Jahr. Das Wachstum wurde damals offenbar durch überproportionale Ertragssteigerungen der Unternehmungen finanziert. Gemessen an den historischen Erfahrungen, gelang nach 1945 ein bemerkenswert kräftiges Wirtschaftswachstum mit relativ geringen Verschiebungen in den Pro-Kopf-Einkommen. Die hohe Investitionstätigkeit wurde nicht nur aus Unternehmererträgen, sondern auch aus Ersparnissen der öffentlichen Haushalte und der privaten Haushalte finanziert. In diesem Zusammenhang ist auch zu berücksichtigen, daß seit 1945 ein viel größerer Teil der Nicht-Lohneinkommen als *unverteilte Gewinne* in den Kapitalgesellschaften zurückbehalten wurde. Seit 1945 hatten die unverteilten Gewinne einen Anteil von 6% bis 10% am Volkseinkommen (davon entfiel ein beträchtlicher Teil auf die verstaatlichten Unternehmungen), im Zeitraum 1913/37, als ein Großteil der Erträge in Form von Dividenden ausgeschüttet wurde, dagegen nur 2% bis 4%. Die physischen Personen zurechenbaren Nicht-Lohneinkommen sind seit 1937 pro Kopf eher schwächer gestiegen als die Lohneinkommen.

Die Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommen der Arbeitnehmer erlaubt, zusammen mit dem Preisindex für den privaten Konsum, interessante Einblicke in die Reallohnentwicklung. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde schon 1924 das Reallohniveau von 1913 um 6% überschritten, obgleich die Arbeitsproduktivität (Nationalprodukt je Erwerbstätigen) noch um 7% darunter lag. Im Konjunkturaufschwung 1924/29 stiegen die Reallöhne um 19% (3,5% pro Jahr). In der Depression der Dreißigerjahre sanken sie zwar, blieben aber stets über dem Stand von 1913 (die reale Kaufkraft aller Unselbstständigen war allerdings infolge der Massenarbeitslosigkeit geringer). Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Reallohn von 1937 erst 1950 überschritten, stieg aber in der Folgezeit bis 1963 mit einer jährlichen Rate von durchschnittlich 5,3%. Insgesamt wurden im Zeitraum 1913/37 jährliche Zuwachsraten von 0,6% und im Zeitraum 1937/63 von 2,8% pro Jahr erzielt. Die Reallohnsteigerung in den letzten fünfzig Jahren war mit 135% oder 1,7% pro Jahr etwas größer als die Zunahme der

Arbeitsproduktivität (123% oder 1,6% pro Jahr). Der über den Produktivitätsfortschritt hinausreichende Reallohnzuwachs war möglich, weil die Geldlöhne etwas stärker stiegen als die Durchschnittseinkommen je Erwerbstätigen und die Verbesserung der Austauschverhältnisse im Außenhandel (siehe S. 24) zum Teil in Form relativ (im Verhältnis zum allgemeinen Preisniveau) niedriger Konsumgüterpreise den Konsumenten zugute kamen.

Konsum und Investitionen

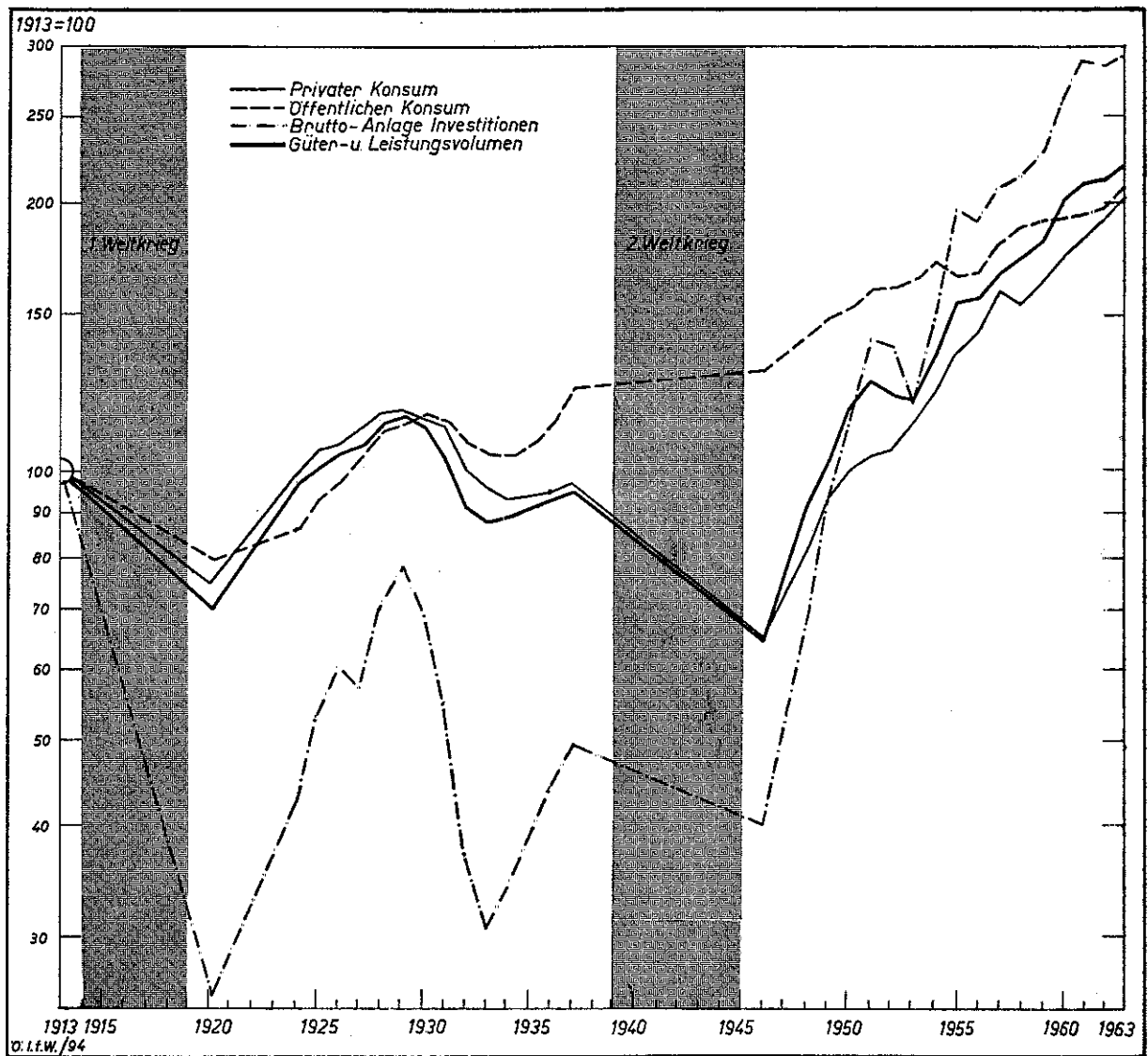
Das wechselvolle Schicksal der österreichischen Wirtschaft in den letzten fünfzig Jahren spiegelt sich auch in der Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens. Das Verhältnis zwischen privatem Konsum, öffentlichem Konsum und Investitionen hat sich konjunktur- und strukturbedingt wiederholt geändert.

Besonders starken Schwankungen unterlagen *Investitionsvolumen und Investitionsquote*. 1913 wurden 13% des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens investiert, mehr als doppelt so viel wie zur Erhaltung des Bestandes an Produktivkapital notwendig gewesen wäre (die Netto-Investitionen erreichten 7% des Güter- und Leistungsvolumens). Die relativ hohe Investitionsquote ermöglichte eine rasche Vermehrung des Kapitalstocks und schuf damit wichtige Voraussetzungen für das kräftige Wirtschaftswachstum vor dem Ersten Weltkrieg.

In der Ersten Republik wurde die Investitionstätigkeit drastisch eingeschränkt. Im Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1937 wurden brutto 7% des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens investiert, nur etwa halb so viel wie 1913. Die Neuinvestitionen glichen nur den Abgang alter, verschrottungsreifer Anlagen aus, das reale Anlagekapital konnte erhalten, aber nicht vermehrt werden. Die Investitionsquote unterlag starken konjunkturbedingten Schwankungen. Sie betrug 1924 6%, stieg im Laufe des Konjunkturaufschwunges bis 1929 auf 10%, sank in der schweren Depression auf 5% (1933) und stieg in der Folgezeit wieder auf 7% (1937). Noch viel stärker als die Investitionsquote schwankte das Investitionsvolumen. Im Konjunkturaufschwung 1924/29 nahmen die realen Brutto-Investitionen um 81% (13% pro Jahr) zu, in der Depression 1929/33 gingen sie um 60% (20% pro Jahr) zurück, in der Erholungsphase 1933/37 nahmen sie wieder um 57% (12% pro Jahr) zu. Die Investitionen schwankten drei- bis fünfmal so stark wie das Nationalprodukt. Selbst 1929, im besten

Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens 1913 bis 1963

(Semi-logarithmischer Maßstab; reale Indizes 1913=100)



Die heimischen Nachfrageströme reagierten auf die Stagnation in der Ersten Republik und das kräftige Wachstum in der Zweiten Republik unterschiedlich. Das Investitionsvolumen war zwischen den beiden Weltkriegen besonders niedrig und stieg seit 1945 am stärksten, der öffentliche Konsum wuchs in der gesamten Periode ziemlich stetig. Der private Konsum schwankte stärker als der öffentliche Konsum, aber schwächer als die Investitionen. 1963 waren real die Investitionen um 193%, der öffentliche Konsum um 109% und der private Konsum um 102% (pro Kopf um 90%) höher als 1913.

Übersicht 15

Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens (Zu laufenden Preisen)

	1913	1913	1924	1929	1933	1937	1948	1950	1954	1958	1960	1963
	Mill. Kr.						Mill. S					
Privater Konsum	5.401	7.777	7.615	9.925	7.762	7.700	23.811	35.275	60.629	83.625	96.582	125.166
Öffentlicher Konsum	763	1.099	828	1.315	1.176	1.353	3.962	6.273	12.443	18.741	20.812	27.392
Brutto-Anlageinvestitionen	907	1.306	628	1.270	473	721	4.017	8.836	18.201	29.759	38.258	47.794
Lagerbewegung und statistische Differenz	-46	-66	+1.435	+373	-191	+13	+2.378	+4.545	+1.920	+1.949	+7.817	-59
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	7.025	10.116	10.506	12.883	9.220	9.787	34.168	54.929	93.193	134.074	163.469	200.293
Exporte (i. w. S.) ¹⁾	1.600	2.304	2.437	2.789	1.185	1.729	2.345	7.568	19.151	32.026	38.753	50.487
Minus Importe (i. w. S.) ¹⁾	1.600	2.304	3.686	3.585	1.385	1.694	3.976	10.184	19.100	29.427	40.933	50.726
Brutto-Nationalprodukt	7.025	10.116	9.257	12.087	9.020	9.822	32.537	52.313	93.244	136.673	161.289	200.054

¹⁾ Waren und Dienstleistungsverkehr.

Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens (Real)

	Zu Preisen von 1937						Zu Preisen von 1954					
	1913	1924	1929	1933	1937	1937	1948	1950	1954	1958	1960	1963
	Mill S											
Privater Konsum	7.944	7 897	9 328	7 610	7.700	48.348	40.528	50.015	60.629	77 491	86.653	100.516
Öffentlicher Konsum	1.098	947	1 239	1 146	1.353	8.894	10.269	10 936	12.443	13.547	13.899	15.093
Brutto-Anlageinvestitionen	1.471	627	1 138	459	721	5.878	8.128	13 958	18.201	26.138	31.951	35.156
Lagerbewegung und statistische Differenz	-239	+582	+149	-137	+13	+2.726	+4.077	+6.327	+1.920	+3.130	+6.899	+2.371
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	10.274	10.053	11 854	9 078	9.787	65.846	63.002	81.236	93.193	120.306	139.402	153.136
Exporte (i. w. S.) ¹⁾	2.639	1.994	2 278	1 241	1 729	12 864	5.921	10 911	19.151	28.500	34.460	43.570
Minus Importe (i. w. S.) ¹⁾	2.111	2.482	2.774	1.516	1.694	14.800	11.263	15.085	19.100	28.760	40.190	48.380
Brutto-Nationalprodukt	10.802	9 565	11 358	8.803	9.822	63.910	57.660	77.062	93.244	120.046	133.672	148.326

¹⁾ Waren- und Dienstleistungsverkehr

Jahr der Zwischenkriegszeit, waren jedoch Investitionsvolumen und Investitionsquote merklich niedriger als 1913.

Die Stagnation der Investitionen in der Ersten Republik wog um so schwerer, als die laufende Zahlungsbilanz bis in die Dreißigerjahre stark passiv war. Von 1924 bis 1931 entstanden Defizite von 50% bis 130% des Brutto-Nationalproduktes, die durch Verschuldung oder Verkäufe von Vermögenswerten an das Ausland finanziert werden mußten. Dem geringen Zuwachs an realen Sachanlagen (die Brutto-Investitionen waren nur in den Konjunkturjahren etwas größer als der Ersatzbedarf) stand eine Vermehrung der Schulden und ein Verzicht auf Eigentumsrechte gegenüber. Das Nettovermögen der österreichischen Wirtschaft schrumpfte. Im Laufe der Dreißigerjahre konnte zwar die laufende Zahlungsbilanz ins Gleichgewicht gebracht werden, die Brutto-Investitionen in der Depression und nachher deckten jedoch nicht den Ersatzbedarf. Die österreichische Wirtschaft hat somit zwischen den beiden Weltkriegen trotz bescheidenem Lebensstandard der Bevölkerung von der Substanz gezehrt. Sie konnte unter den gegebenen weltwirtschaftlichen Bedingungen und mit den verfügbaren wirtschaftspolitischen Instrumenten nicht zu einem lebensfähigen

Organismus gestaltet werden. Gegen Ende der Periode zeichnete sich zwar eine Besserung ab. Der Beweis für die Lebensfähigkeit konnte jedoch erst in der Zweiten Republik unter völlig anderen wirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen erbracht werden.

Das kräftige Wachstum der österreichischen Wirtschaft nach 1945 war von einer langen Welle außerordentlich hoher und kräftig steigender Investitionen begleitet. Die Investitionsquote überschritt 1948 mit 120% den Stand von 1929, 1950 war sie mit 160% bereits höher als 1913. Während in der Wiederaufbauperiode ein namhafter Teil der Vermögensbildung ausländischer Hilfe zu danken war, wurden seit 1951 die Investitionen und die in einer wachsenden Wirtschaft nötigen Vorratskäufe per Saldo aus heimischen Ersparnissen finanziert (die laufende Zahlungsbilanz war ausgeglichen oder hatte geringe Überschüsse). Dennoch stieg die Investitionsquote mit geringen konjunkturbedingten Schwankungen bis Ende der Fünfzigerjahre weiter außerordentlich kräftig. Erst in den letzten Jahren zeichnet sich eine Stabilisierung auf hohem Niveau ab. 1963 wurden 240% des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens in dauerhaften Anlagegütern investiert.

Anteil der Verwendungsarten am verfügbaren Güter und Leistungsvolumen (Zu laufenden Preisen)

	1913	1924	1929	1933	1937	1948	1950	1954	1958	1960	1963
	%										
Privater Konsum	76.9	72.5	77.0	84.2	78.7	69.7	64.2	65.1	62.4	59.1	62.5
Öffentlicher Konsum	10.9	7.9	10.2	12.8	13.8	11.6	11.4	13.4	14.0	12.7	13.7
Brutto-Anlageinvestitionen	12.9	6.0	9.9	5.1	7.4	11.7	16.1	19.3	21.5	22.6	23.8
Lagerbewegung und statistische Differenz	-0.7	+13.6	+2.9	-2.1	+0.1	+7.0	+8.3	+2.2	+2.1	+5.6	-0.0
Verfügbares Güter- u. Leistungsvolumen	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
Exporte (i. w. S.) ¹⁾	22.8	23.2	21.6	12.8	17.7	6.8	13.8	20.6	23.9	23.7	25.2
Minus Importe (i. w. S.) ¹⁾	22.8	35.1	27.8	15.0	17.3	11.6	18.6	20.5	22.0	25.0	25.3
Brutto-Nationalprodukt	100.0	88.1	93.8	97.8	100.4	95.2	95.2	100.1	101.9	98.7	99.9

¹⁾ Einschließlich Dienstleistungen.

Anteil der Verwendungsarten am verfügbaren Güter- und Leistungsvolumen
(Real)

	Zu Preisen von 1937						Zu Preisen von 1954					
	1913	1924	1929	1933	1937	1937	1948	1950	1954	1958	1960	1963
	%											
Privater Konsum	77.3	78.6	78.7	83.8	78.7	73.4	64.3	61.5	65.1	64.4	62.2	65.6
Öffentlicher Konsum	10.7	9.4	10.5	12.6	13.8	13.5	16.3	13.5	13.4	11.3	10.0	9.9
Brutto-Anlageinvestitionen	14.3	6.2	9.6	5.1	7.4	8.9	12.9	17.2	19.3	21.2	22.4	23.0
Lagerbewegung und statistische Differenz	-2.3	+5.8	+1.2	-1.5	+0.1	+4.2	+6.5	+7.8	+2.2	+3.1	+5.4	+1.5
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
Exporte (i w S.) ¹⁾	25.7	19.8	19.2	13.7	17.7	19.5	9.4	13.4	20.6	23.7	24.7	28.5
Minus Importe (i w S.) ¹⁾	20.6	24.7	23.4	16.7	17.3	22.5	17.9	18.5	20.5	23.9	28.8	31.6
Brutto-Nationalprodukt	105.1	95.1	95.8	97.0	100.4	97.0	91.5	94.9	100.1	99.8	95.9	96.9

¹⁾ Einschließlich Dienstleistungen

Volumenindizes¹⁾ des Brutto-Nationalproduktes nach Verwendungsarten

	1913	1924	1929	1933	1937	1948	1950	1954	1958	1960	1963
	1913 = 100										
Privater Konsum	100.0	99.4	117.4	95.8	96.9	81.2	100.2	121.5	155.3	173.6	201.5
Öffentlicher Konsum	100.0	86.2	112.8	104.4	123.2	142.3	151.5	172.4	187.6	192.6	209.1
Brutto-Anlageinvestitionen	100.0	42.6	77.4	31.2	49.0	67.8	116.4	150.2	212.4	260.2	293.1
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	100.0	97.8	115.4	88.4	95.3	91.2	117.6	134.8	174.1	201.8	221.7
Exporte (i w S.) ²⁾	100.0	75.6	86.3	47.0	65.5	30.1	55.5	97.5	145.1	175.5	221.8
Importe (i w S.) ²⁾	100.0	117.6	131.4	71.8	80.2	61.0	81.7	103.5	155.8	217.8	262.2
Brutto-Nationalprodukt	100.0	88.5	105.1	81.5	90.9	82.0	109.6	132.6	170.7	190.2	211.0

¹⁾ Bis 1937 zu Preisen von 1937; ab 1937 zu Preisen von 1954. — ²⁾ Einschließlich Dienstleistungen

Besonders eindrucksvoll ist die Entwicklung des Investitionsvolumens, 1950 wurde real bereits zweieinhalbmals und 1963 sechsmal so viel investiert wie 1937, verglichen mit 1913 ist das Investitionsvolumen gegenwärtig dreimal so hoch. Dementsprechend hoch sind die langfristigen Wachstumsraten. Die realen Brutto-Investitionen wuchsen im gesamten Zeitraum 1913/63 mit einer durchschnittlichen jährlichen Rate von 2,2% (Brutto-Nationalprodukt 1,5%) und im Zeitraum 1937/63 mit einer Rate von 7,1% (Brutto-Nationalprodukt 3,3%). Bemerkenswerterweise hat sich das Verhältnis von Bauten zu Ausrüstungsinvestitionen in den letzten fünfzig Jahren nur wenig geändert. 1913 betrug es 50 : 50, 1937 und 1950 52 : 48 und 1963 48 : 52.

Der Anteil des *privaten Konsums* am verfügbaren Güter- und Leistungsvolumen schwankte entgegengesetzt zur Investitionsquote. 1913 wurden 77% des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens in privaten Haushalten konsumiert, in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen betrug die Konsumquote durchschnittlich 79% (von 1924 bis 1937), mit Extremwerten von 84% in der Weltwirtschaftskrise (1933) und 77% im Konjunkturjahr 1929. In der Wiederaufbauperiode nach 1945 sank sie rasch (von 70% im Jahr 1948 auf 64% im Jahr 1950) und später langsam. 1963 wurden 62% des

verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens von privaten Haushalten konsumiert.

Da die Konsumquote stets dann stieg, wenn das Nationalprodukt stagnierte oder zurückging und umgekehrt, entwickelte sich das Volumen des privaten Konsums stetiger als das des Nationalproduktes und viel stetiger als das Investitionsvolumen. In der Zwischenkriegszeit hatte die österreichische Bevölkerung einen etwas höheren Lebensstandard als 1913, obschon das reale Nationalprodukt im Durchschnitt niedriger und nur in drei Jahren (1928, 1929 und 1930) etwas höher war. Der Mehrkonsum ging zu Lasten der Investitionstätigkeit und mußte bis 1931 mit einer wachsenden Verschuldung an das Ausland erkaufte werden. Dennoch läßt sich zumindest für die gesamte Periode nicht behaupten, die österreichische Bevölkerung hätte über ihre Verhältnisse gelebt und damit die Wachstumschancen der Wirtschaft beeinträchtigt. Der private Konsum mag vielleicht in der unmittelbaren Wiederaufbauperiode bis 1924 im Vergleich zur Leistungsfähigkeit der Wirtschaft zu hoch gewesen sein. In diesen Jahren näherte sich der Lebensstandard relativ rasch dem Vorkriegsniveau, während für die Verbesserung und Erweiterung des Produktionsapparates nur unzulänglich vorgesorgt wurde. Die ausländischen Hilfskredite wurden gesamtwirtschaftlich gesehen konsumtiv verwendet. In den

späteren Jahren war die hohe Konsumneigung kaum noch ein Wachstumshemmnis. Wäre es nämlich gelungen, die verfügbaren Produktivkräfte annähernd voll einzusetzen (selbst in der Hochkonjunktur 1929 waren 9% aller Arbeitnehmer arbeitslos), dann hätte absolut mehr konsumiert und dennoch die Kapitalausstattung der Wirtschaft verbessert werden können.

Übersicht 20

Wachstumsraten der Brutto-Anlageinvestitionen

Zeit	Reale Zunahme		Preisentwicklung	
	insgesamt	pro Jahr in %	insgesamt	pro Jahr
1913/24	- 57.4	- 7.5	+ 62.4	+ 4.5
1924/29	+ 81.5	+12.7	+ 11.4	+ 2.2
1929/33	- 59.7	-20.3	- 7.7	- 2.0
1933/37	+ 57.1	+12.0	- 2.9	- 0.7
1937/48	+ 38.3	+ 3.0	+ 302.8	+13.5
1948/50	+ 71.7	+31.0	+ 28.1	+13.2
1950/60	+123.6	+ 8.4	+ 87.4	+ 6.5
1960/63	+ 12.6	+ 4.0	+ 14.6	+ 4.7
1913/29	- 22.6	- 1.6	+ 80.9	+ 3.8
1929/37	- 36.6	- 5.5	- 10.3	- 1.4
1937/50	+137.5	+ 6.9	+ 416.0	+13.5
1950/63	+151.9	+ 7.4	+ 114.8	+ 6.1
1913/37	- 51.0	- 2.9	+ 62.2	+ 2.0
1937/63	+498.1	+ 7.1	+1 008.3	+ 9.7
1913/63	+193.1	+ 2.2	+1 698.0	+ 5.9

Im einzelnen entwickelte sich der private Konsum in der Ersten Republik wie folgt: Das Niveau der Vorkriegszeit wurde bereits nach der Stabilisierung der Währung im Jahr 1924 annähernd erreicht und pro Kopf etwas überschritten. Im Konjunkturaufschwung bis 1929 stieg der Konsum um 18% (3.4% pro Jahr) und erreichte 1929 mit 117% von 1913 einen Stand, der erst 1954 wieder überschritten wurde. Die Weltwirtschaftskrise hatte einen empfindlichen Konsumrückgang um 18% (5.0% pro Jahr) zur Folge, erst ab 1935 setzte eine mäßige Belebung ein. Von 1933 bis 1937 wurde weniger konsumiert als 1913 und auch weniger als in der Wiederaufbauperiode bis 1924.

Nach 1945 nahm der private Konsum im Zuge des stürmischen Wirtschaftswachstums kräftig zu. Die Konsumausweitung folgte jedoch der Produktionsausweitung mit einer zeitlichen Verzögerung und ließ genügend Spielraum für den Aufbau eines leistungsfähigen Produktionsapparates. 1950 wurde das Konsumniveau von 1913 und 1954 das Konsumniveau von 1929 erreicht. Seit 1950 wuchs der private Konsum mit einer jährlichen Rate von durchschnittlich 5.5%. 1963 war er insgesamt um 102% und pro Kopf um 90% höher als 1913 (durchschnittliche Wachstumsraten 1913/63 1.4% und 1.3%).

Übersicht 21

Wachstumsraten des privaten Konsums

Zeit	Reale Zunahme				Preisentwicklung	
	insgesamt		pro Einwohner		insgesamt	pro Jahr
	insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr
		%		%		%
1913/24	- 0.6	- 0.1	+ 2.4	+ 0.2	+ 41.8	+ 3.2
1924/29	+ 18.1	+ 3.4	+16.3	+ 3.1	+ 10.4	+ 2.0
1929/33	- 18.4	- 5.0	-19.4	- 5.3	- 4.2	- 1.1
1933/37	+ 1.2	+ 0.3	+ 1.1	+ 0.3	- 1.9	- 0.5
1937/48	- 16.2	- 1.6	-18.5	- 1.9	+ 269.0	+12.6
1948/50	+ 23.4	+11.1	+23.7	+11.2	+ 20.0	+ 9.6
1950/60	+ 73.2	+ 5.6	+70.2	+ 5.5	+ 58.0	+ 4.7
1960/63	+ 16.0	+ 5.0	+14.2	+ 4.5	+ 11.6	+ 3.7
1913/29	+ 17.4	+ 1.0	+19.2	+ 1.1	+ 56.6	+ 2.8
1929/37	- 17.4	- 2.4	-18.6	- 2.5	- 6.0	- 0.8
1937/50	+ 3.4	+ 0.3	+ 0.8	+ 0.1	+ 342.9	+12.1
1950/63	+101.0	+ 5.5	+94.4	+ 5.2	+ 76.4	+ 4.5
1913/37	- 3.1	- 0.1	- 2.9	- 0.1	+ 47.2	+ 1.6
1937/63	+107.9	+ 2.9	+95.8	+ 2.6	+ 681.9	+ 8.2
1913/63	+101.5	+ 1.4	+90.1	+ 1.3	+1 050.1	+ 5.0

Die Struktur des privaten Konsums entwickelte sich gemäß den „Engel'schen Gesetzen“. Der Anteil für Nahrungsmittel und Getränke schwankte zwischen 1913 und 1950 entsprechend dem stagnierenden Konsumniveau um 50%. Seither sank er mit steigendem Lebensstandard ständig und erreichte 1963 nur noch 39%. Der Mietenaufwand wurde durch die Mietengesetze stark reduziert. 1913 betrug er 17%, 1963 nur 5%. Die Verbrauchsgruppen, die als Wohlstandsindikatoren angesehen werden können (Einrichtung und Hausrat; Körper- und Gesundheitspflege; Verkehr und Nachrichten; Bildung, Unterhaltung, Erholung und Sonstiges) erhöhten ihre Anteile insgesamt beträchtlich, von 12% (1913) auf 22% (1929) und 32% (1963).

Übersicht 22

Anteil der Verbrauchsgruppen am privaten Konsum

	1913	1924	1929	1933	1937	1948	1950	1963
	%							
	nominell							
Nahrungsmittel und Getränke	51.6	56.7	49.8	50.9	51.9	52.7	48.8	39.5
Tabakwaren	2.6	3.6	3.5	3.8	3.7	6.5	4.8	2.9
Wohnungsnutzung	17.1	1.6	3.2	6.7	8.3	5.5	4.9	5.2
Heizung und Beleuchtung	4.1	4.6	4.6	5.1	4.9	4.1	4.3	4.0
Kleidung	9.7	13.2	13.9	12.0	10.4	9.0	16.2	13.8
Sonstiges ¹⁾	14.9	20.3	25.0	21.5	20.8	22.2	21.0	34.6
	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
	real ²⁾							
Nahrungsmittel und Getränke	51.5	47.1	44.7	49.5	51.9	51.1	49.6	40.3
Tabakwaren	3.2	3.7	3.7	4.2	3.7	3.1	3.9	3.3
Wohnungsnutzung	6.6	7.1	6.3	8.1	8.3	6.0	5.2	3.9
Heizung und Beleuchtung	6.2	5.1	5.6	5.2	4.9	6.3	5.3	4.9
Kleidung	13.5	13.2	14.0	12.7	10.4	7.7	13.1	14.1
Sonstiges ¹⁾	19.0	23.8	25.7	20.3	20.8	25.8	22.9	33.5
	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

¹⁾ Einrichtungsgegenstände, Hausrat; Haushaltsführung; Körper- und Gesundheitspflege; Verkehr und Nachrichten; Bildung, Unterhaltung, Erholung und sonstiges. —
²⁾ Bis 1937 zu Preisen von 1937; ab 1937 zu Preisen von 1954.

Die *Konsumausgaben der öffentlichen Haushalte* (für allgemeine Zwecke der Verwaltung, Polizei, Gerichte, Spitäler usw.) haben sich real in den letzten fünfzig Jahren etwas mehr als verdoppelt (durchschnittliche Wachstumsrate 1 5% pro Jahr). Die Ausweitung hielt sich somit in den Grenzen des allgemeinen Wirtschaftswachstums. Dabei ist allerdings verschiedenes zu berücksichtigen.

Der öffentliche Konsum von 1913 läßt sich nur für die gesamte österreichische Reichshälfte, nicht aber für das heutige Staatsgebiet sinnvoll abgrenzen. Für die vorliegenden Zwecke wurden die Gehälter der auf dem österreichischen Staatsgebiet tätigen öffentlich Bediensteten und der anteilige Sachaufwand mit den von der deutsch-österreichischen Bevölkerung konsumierten öffentlichen Leistungen gleichgestellt. Dieses Verfahren ist jedoch nur eine Notlösung, da die für alle Staatsbürger bestimmten öffentlichen Leistungen nicht einzelnen Gebieten oder Personen zugerechnet werden können. Ferner ist zu berücksichtigen, daß der öffentliche Konsum zu mehr als der Hälfte aus den Leistungen der öffentlich Bediensteten besteht, die Preise für Dienstleistungen aber in einer wachsenden Wirtschaft überproportional steigen. Der Geldaufwand für öffentliche Leistungen hat stärker zugenommen als das Nationalprodukt zu laufenden Preisen. Vom nominellen Güter- und Leistungsvolumen beanspruchte der öffentliche Konsum 1913 10 9% und 1963 13 7%. (Die gegenläufige Entwicklung zwischen nominellem und realem Anteil des öffentlichen Konsums beschränkte sich ausschließlich auf die Periode nach 1950. In der stagnierenden Wirtschaft der Zwischenkriegszeit entwickelten sich die Preise für materielle Güter und Dienstleistungen annähernd parallel.) Schließlich umfaßt der öffentliche Konsum nur einen Teil der Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte. Die Transferzahlungen und die öffentlichen Investitionen sind zum Teil bereits nach dem Ersten Weltkrieg, jedenfalls aber nach dem Zweiten Weltkrieg viel stärker gestiegen als der öffentliche Konsum. Eine annähernde Vorstellung über die relative Ausweitung der öffentlichen Haushalte läßt sich aus der Steuer- und Sozialbelastung gewinnen. 1963 erreichte die Summe von Steuern, steuerähnlichen Abgaben und Sozialabgaben 34% des Brutto-Nationalproduktes gegen nur 13% im Jahr 1913.

Der reale öffentliche Konsum entwickelte sich viel stetiger als das Brutto-Nationalprodukt und das verfügbare Güter- und Leistungsvolumen. Sein Anteil am realen Güter- und Leistungsvolumen war daher in Perioden schrumpfender oder stagnieren-

Wachstumsraten des öffentlichen Konsums

Zeit	Reale Zunahme		Preisentwicklung	
	insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr
			in %	
1913/24	- 13 7	-1 3	+ 25 9	+ 2 1
1924/29	+ 30 8	+5 5	+ 21 3	+ 3 9
1929/33	- 7 5	-1 9	- 3 3	- 0 8
1933/37	+ 18 1	+4 2	- 2 5	- 0 6
1937/48	+ 15 4	+1 3	+ 153 6	+ 8 8
1948/50	+ 6 5	+3 2	+ 48 7	+21 9
1950/60	+ 27 1	+2 4	+ 161 0	+10 1
1960/63	+ 8 6	+2 8	+ 21 2	+ 6 1
1913/29	+ 12 8	+0 8	+ 52 7	+ 2 7
1929/37	+ 9 2	+1 1	- 5 8	- 0 7
1937/50	+ 22 9	+1 6	+ 276 9	+10 7
1950/63	+ 38 0	+2 5	+ 216 4	+ 9 3
1913/37	+ 23 2	+0 9	+ 43 9	+ 1 5
1937/63	+ 69 7	+2 1	+1 093 0	+10 0
1913/63	+109 1	+1 5	+1 616 9	+ 5 8

der wirtschaftlicher Aktivität meist besonders hoch und sank in Perioden raschen wirtschaftlichen Wachstums. 1924, nach der Stabilisierung der Währung, war der öffentliche Konsum real um 14% niedriger als 1913. Der Rückgang erklärt sich nur teilweise aus den drastischen Sparmaßnahmen im Budget, die zur Stabilisierung der Währung ergriffen wurden. Im zivilen Dienst waren sogar mehr Beamte beschäftigt als 1913 auf dem Gebiet der Republik, obschon sich damals die zentralen Verwaltungsstellen der gesamten österreichischen Reichshälfte in Wien befanden. Entscheidend war vielmehr, daß die Republik viel weniger für Verteidigungszwecke aufwandte als die Monarchie. Nach 1924 stieg der öffentliche Konsum zunächst ziemlich kräftig, in der Weltwirtschaftskrise sank er etwas (aber viel schwächer als das Brutto-Nationalprodukt) und in der Erholungsphase 1933/37 nahm er (zum Teil infolge der Aufrüstung) neuerlich stark zu. Seine durchschnittliche Wachstumsrate im Zeitraum 1924/37 betrug 2 8%, sein Anteil am verfügbaren Güter- und Leistungsvolumen nahm fast ständig zu und erreichte 1937 einen Spitzenwert. Nach 1945 erforderten die umfangreichen Aufgaben der öffentlichen Körperschaften einen höheren Verwaltungsaufwand als je zuvor. Solange sich die Wirtschaft noch nicht erholt hatte, mußte ein besonders hoher Teil des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens für den öffentlichen Bedarf abgezweigt werden. Seit 1950 vermehrte sich der reale öffentliche Konsum mit einer jährlichen Rate von 2 5%, etwa gleich stark wie zwischen 1924 und 1937. Da das Brutto-Nationalprodukt viel stärker wuchs, sank sein Anteil real nahezu stetig (nominal blieb es jedoch infolge der überproportionalen Verteuerung der öffentlichen Leistungen seit etwa 1954 annähernd konstant).

Außenwirtschaftliche Verflechtung

Der *Außenhandel*¹⁾ mit Waren und Leistungen stieg in den letzten fünfzig Jahren real und nominell stärker als das Brutto-Nationalprodukt. 1963 waren die Exporte real um 122% (durchschnittliche Wachstumsrate 1'6% pro Jahr) und die Importe um 162% (1'9% pro Jahr) höher als 1913. Nominell nahmen beide Größen etwa gleich stark zu, da die Exportpreise mehr stiegen als die Importpreise. 1963 wurden über 25% des Brutto-Nationalproduktes exportiert und importiert, gegen nicht ganz 23% im Jahr 1913. (Die Außenhandelszahlen für 1913 beziehen sich auf den Anteil der deutsch-österreichischen Kronländer am Güter- und Leistungsverkehr über die Grenzen der österreichischen Reichshälfte. Der Binnenhandel mit den anderen Gebieten der österreichischen Reichshälfte wurde nicht berücksichtigt.)

Die außenwirtschaftliche Verflechtung eines Landes hängt von der Wirtschaftsstruktur, der Höhe des realen Brutto-Nationalproduktes und dem Ausmaß der Handelshemmnisse im zwischenstaatlichen Verkehr ab. Alle drei Bestimmungsgründe haben sich im Laufe der letzten fünfzig Jahre wiederholt und zum Teil grundlegend geändert. 1913 war das heutige Staatsgebiet Teil eines weitgehend autarken Wirtschaftsraumes, der mit Drittländern nur geringe wirtschaftliche Beziehungen pflegte. Das relativ hohe Außenhandelsvolumen der österreichischen Reichshälfte erklärt sich hauptsächlich aus dem intensiven Warenaustausch mit der wirtschaftlich integrierten ungarischen Reichshälfte. Nach Auflösung der Monarchie wurde ein Teil des früheren Binnenhandels zum Außenhandel. Die Erste Republik war daher in höherem Maße von Bezügen außerhalb des Staatsgebietes abhängig als die früheren deutsch-österreichischen Kronländer. Der Tendenz zunehmender Außenhandelsverflechtung wirkten allerdings die Handelsschranken entgegen, die die einzelnen Nationalstaaten aufrichteten, um bisher vernachlässigte heimische Wirtschaftszweige (in den Industriestaaten die Landwirtschaft, in den Agrarstaaten die Industrie) zu fördern. Die Erste Republik befand sich in der unangenehmen Lage, daß sie hauptsächlich „komplementäre“ Güter (Rohstoffe und Nahrungsmittel) aus dem Ausland beziehen mußte, die nicht oder zumindest nicht auf kurze Sicht durch heimische Produkte ersetzt werden konnten, wogegen ihre Exporte zu einem namhaften Teil aus „entbehrlichen“ Industriewaren be-

standen, die durch die Handelshemmnisse der anderen Länder stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. (Die Exportschwierigkeiten dürften allerdings auch dadurch verstärkt worden sein, daß der Kronkurs auf einem zu hohen Niveau stabilisiert wurde. Darauf deutet jedenfalls der Umstand hin, daß die Exportpreise in der Ersten Republik relativ hoch waren.)

Übersicht 24

Wachstumsraten der Importe und Exporte

Zeit	Reale Zunahme				Preisentwicklung			
	Importe ¹⁾		Exporte ¹⁾		Importe		Exporte	
	insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr
	in %							
1913/24	+ 17.6	+ 1.5	- 24.4	- 2.5	+ 95.9	+ 6.3	+ 101.4	+ 6.6
1924/29	+ 11.8	+ 2.3	+ 14.2	+ 2.7	- 13.0	- 2.7	+ 0.2	+ 0.0
1929/33	- 45.3	- 14.0	- 45.5	- 14.1	- 29.3	- 8.3	- 21.9	- 6.0
1933/37	+ 11.7	+ 2.8	+ 39.3	+ 8.6	+ 9.4	+ 2.4	+ 4.6	+ 1.1
1937/48	- 23.9	- 2.5	- 54.0	- 6.8	+ 208.4	+ 10.8	+ 194.8	+ 10.3
1948/50	+ 33.9	+ 15.7	+ 84.3	+ 35.8	+ 91.2	+ 40.3	+ 75.0	+ 32.3
1950/60	+ 166.4	+ 10.3	+ 215.8	+ 12.2	+ 50.8	+ 4.2	+ 61.9	+ 4.9
1960/63	+ 20.4	+ 6.4	+ 26.4	+ 8.1	+ 2.9	+ 1.0	+ 3.1	+ 1.0
1913/29	+ 31.4	+ 1.7	- 13.7	- 0.9	+ 70.5	+ 3.4	+ 102.0	+ 4.5
1929/37	- 38.9	- 6.0	- 24.1	- 3.4	- 22.6	- 3.2	- 18.3	- 2.5
1937/50	+ 1.9	+ 0.1	- 15.2	- 1.3	+ 490.0	+ 14.6	+ 416.1	+ 13.5
1950/63	+ 220.7	+ 9.4	+ 299.3	+ 11.2	+ 55.2	+ 3.4	+ 66.9	+ 4.0
1913/37	- 19.7	- 0.9	- 34.5	- 1.7	+ 32.0	+ 1.2	+ 65.0	+ 2.1
1937/63	+ 226.9	+ 4.7	+ 238.7	+ 4.8	+ 816.0	+ 8.9	+ 762.1	+ 8.6
1913/63	+ 162.2	+ 1.9	+ 121.8	+ 1.6	+ 1109.1	+ 5.1	+ 1322.6	+ 5.5

¹⁾ Einschließlich Dienstleistungen

Nach dem Zusammenbruch der Monarchie bestand ein hoher Importbedarf. 1924 waren die Importe real um 18% und 1929 um 31% höher als 1913, obschon 1929 das reale Nationalprodukt den Vorkriegsstand nur um 5% überschritt. Dagegen erreichten die Exporte selbst im Hochkonjunkturjahr 1929 real nur 86% von 1913. Dabei ist zu berücksichtigen, daß 1913 der Binnenhandel mit den anderen Gebieten der österreichischen Reichshälfte nicht erfaßt wurde. Das gesamte Güter- und Leistungsvolumen, das außerhalb der Grenzen des heutigen Staatsgebietes abgesetzt werden konnte, erreichte 1929 wahrscheinlich nur zwei Drittel von 1913. In der Depression (1929/33) sanken Ausfuhr und Einfuhr gleich stark (real um je 45%). Erst in der Erholungsphase 1933/37 begann sich die Schere zwischen Exporten (+39%) und Importen (+12%) zu schließen. Das Außenhandelsvolumen war jedoch sehr gering. 1937 wurde um 34% weniger ausgeführt und um 20% weniger eingeführt als 1913.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlitt der Außenhandel einen weiteren empfindlichen Rückschlag. 1948 waren die Importe trotz hohen ausländischen Hilfslieferungen real um 24% niedriger als 1937. Der Export litt unter den Kriegsfolgen weit stärker als nach dem Ersten Weltkrieg und war nur etwa

¹⁾ Unter „Außenhandel“ werden in diesem Abschnitt Exporte und Importe von Waren und Leistungen zusammengefaßt (Außenhandel im weitesten Sinn).

halb so hoch wie 1937; er erreichte nicht einmal zwei Fünftel des Exportvolumens von 1924. In dem Maß, wie sich die Wirtschaft erholte, wuchsen auch die außenwirtschaftlichen Beziehungen. Das Importvolumen übertraf 1949, das Exportvolumen 1953 den Stand von 1937. Von 1950 bis 1963 wuchsen sie mit jährlichen Raten von 9,4% und 11,2% viel stärker als das reale Brutto-Nationalprodukt (5,2% pro Jahr). 1955 wurden die Höchstwerte der Vorkriegszeit sowohl im Import (1929) als auch im Export (1913) überschritten. Die überproportionale Ausweitung der Außenwirtschaft wurde durch die zunehmende Freizügigkeit im internationalen Waren- und Leistungsverkehr gefördert und gab der heimischen Wirtschaft wichtige Wachstumsimpulse. Die Struktur der Güter- und Leistungsströme änderte sich zum Teil grundlegend. Im Export gewannen die Dienstleistungen (Ausländerfremdenverkehr) zunehmende Bedeutung. Der Warenaustausch konzentrierte sich infolge der wachsenden Spezialisierung und Differenzierung von Produktion und Bedarf mehr und mehr auf Industriewaren. 1937 entfielen noch 61% der Gesamteinfuhr auf Nahrungs- und Genußmittel sowie auf Rohstoffe und nur 39% auf Industriewaren (halbfertige Waren und Fertigwaren). 1963 waren nur 33% der Importe Rohstoffe und Nahrungsmittel, 67% aber Industriewaren. Besonders stark (von 21% auf 48%) nahm der Anteil der Fertigwaren zu. Im Gegensatz zur Zwischenkriegszeit besteht gegenwärtig der Import hauptsächlich aus Konkurrenzprodukten der heimischen Industrie.

Die Preise im Außenhandel entwickelten sich sehr unterschiedlich. In der Ersten Republik waren die *Austauschverhältnisse* im Außenhandel (Verhältnis von Export- zu Importpreisen) durchwegs und zum Teil beträchtlich günstiger als 1913. Ausländische Rohstoffe und Nahrungsmittel, auf die ein beträchtlicher Teil der Importe entfiel, waren vor dem Ersten Weltkrieg und unmittelbar nachher relativ teuer, verbilligten sich aber in den Konjunkturjahren bis 1929 und vor allem in der Weltwirtschaftskrise. Die Preise der Fertigwaren, die im Export überwiegen, behaupteten sich viel besser. 1933, im Höhepunkt der Krise, konnten für eine Einheit Exportgüter um 31% mehr Importgüter gekauft werden als 1913. Die fühlbare Verbesserung der Austauschverhältnisse im Außenhandel ermöglichte neben anderen Einflüssen (Änderung in der Einkommensverteilung, niedrige Investitionsrate) einen im Vergleich zur Arbeitsproduktivität relativ hohen Reallohn. Ab 1933 begannen sich die Austauschverhältnisse zu verschlechtern. Die relative

Verteuerung der Importe hielt sich bis 1937 in mäßigen Grenzen, wurde aber nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem ersten wirtschaftspolitischen Problem. Die weltweiten Verknappungen ließen die Preise für Rohstoffe und Nahrungsmittel weit stärker steigen als die Fertigwarenpreise. Noch 1954, nach dem Abklingen des Koreabooms, waren die Austauschverhältnisse im Außenhandel um 19% ungünstiger als 1933 und um 15% ungünstiger als 1937. Um die Auswirkungen der weltweiten Verteuerungen auf die Lebenshaltung breiter Bevölkerungsschichten zu mildern, wurden in der Wiederaufbauperiode die mit ERP-Hilfe importierten Nahrungsmittel nicht zu Weltmarktpreisen, sondern zu den weitaus niedrigeren Inlandspreisen abgegeben. Ab Mitte der Fünfzigerjahre verbesserten sich die Austauschverhältnisse im österreichischen Außenhandel wieder, ohne die besonders günstigen Werte der Dreißigerjahre zu erreichen. In den letzten Jahren stabilisierten sie sich auf dem Niveau von 1929, waren aber noch viel vorteilhafter als 1913. 1963 konnten für eine Einheit Exportgüter um 18% mehr Importgüter eingetauscht werden als vor dem Ersten Weltkrieg.

Übersicht 25

Außenwirtschaftliche Verflechtung

Zeit	Anteil der Importe (i.w.S.) am Güter- u. Leistungsvolumen		Anteil der Exporte (i.w.S.) am Brutto-Nationalprodukt		Austausch- verhältnis ¹⁾ 1913 = 100
	nominell	real ¹⁾	nominell	real ¹⁾	
	%		%		
1913	22 8	20 6	22 8	24 4	100
1924	35 1	24 7	26 3	20 8	103
1929	27 8	23 4	23 1	20 1	119
1933	15 0	16 7	13 1	14 1	131
1937	17 3	17 3	17 6	17 6	125
1948	11 6	17 9	7 2	10 3	120
1950	18 6	18 5	14 5	14 2	109
1954	20 5	20 5	20 5	20 5	106
1958	22 0	23 9	23 4	23 7	117
1960	25 0	28 8	24 0	25 8	118
1963	25 3	31 6	25 2	29 4	118

¹⁾ Bis 1937 zu Preisen von 1937; ab 1937 zu Preisen von 1954 — ²⁾ Verhältnis von Export- zu Importpreisen ("terms of trade")

Der Grad der *Außenhandelsverflechtung* schwankte beträchtlich. Der Anteil der Importe am Güter- und Leistungsvolumen (nominell) stieg nach dem Ersten Weltkrieg sprunghaft von 23% (1913) auf 35% (1924), nahm dann langsam und in der Weltwirtschaftskrise stark ab. 1933 betrug die Importquote nur 15% und selbst 1937 nur 17%. In der Wiederaufbauperiode nach dem Zweiten Weltkrieg ließ die Devisenknappheit nur geringe Einfuhren zu (1948: 12%). Seither stieg die Importquote kräftig, war aber 1963 mit 25% noch niedriger als in den Zwanzigerjahren. Der Anteil der Exporte am Brutto-Nationalprodukt betrug 1913 und 1929 23%, sank in der Krise auf 13% und erhöhte sich bis

Zahlungsbilanz in laufender Rechnung

	1913	1924	1929	1933	1937	1948	1950	1954	1958	1960	1963
	Mill. Kr.						Mill. S				
Importe (i. w. S.)											
Waren	1.426	3.447	3.263	1.149	1.454	3.900	9.477	17.280	26.767	37.072	43.965
Dienstleistungen	174	239	322	236	240	76	707	1.820	2.660	3.861	6.761
	1.600	3.686	3.585	1.385	1.694	3.976	10.184	19.100	29.427	40.933	50.726
Exporte (i. w. S.)											
Waren	1.322	1.970	2.189	772	1.217	2.070	6.642	15.851	25.035	30.196	34.719
Dienstleistungen	278	467	600	413	512	275	926	3.300	6.991	8.557	15.768
	1.600	2.437	2.789	1.185	1.729	2.345	7.568	19.151	32.026	38.753	50.487
Saldo der laufenden Zahlungsbilanz	0 0	-1.249	-796	-200	+35	-1.631	-2.616	+51	+2.599	-2.180	-239
Anteil des Saldos am verfügbaren Güter- und Leistungsvolumen in %	0 0	-11,9	-6,2	-2,2	+0,4	-4,8	-4,8	+0,1	+1,9	-1,3	-0,1

1937 auf 17% Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden nur 7% (1948) des Brutto-Nationalproduktes exportiert, 1963 aber bereits 25%, mehr als je zuvor.

Die laufende Zahlungsbilanz (Güter- und Leistungsverkehr ohne Transferzahlungen) der deutsch-österreichischen Kronländer war 1913 ausgeglichen (diese Feststellung läßt sich allerdings nur für den Güter- und Leistungsverkehr über die Grenzen der österreichischen Reichshälfte statistisch belegen. Die Auflösung der Wirtschaftseinheit der Monarchie brachte die Zahlungsbilanz aus dem Gleichgewicht. Obschon sich die Austauschverhältnisse im Außenhandel stark verbesserten, deckten die Exporte nur einen Teil des Importbedarfes. Von 1924 bis 1929 entstanden Defizite in der Leistungsbilanz von 6% bis 12% des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens, die durch ausländische Kredite und den Verkauf von Vermögenswerten finanziert wurden. In der Weltwirtschaftskrise mußte das Defizit mittels Devisenbewirtschaftung auf 2% des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens beschränkt werden, da die bisherigen Finanzierungsmittel ausblieben und ausländische Gläubiger ihre Kredite zurückzogen. Erst gegen Ende der Ersten Republik konnte die laufende Zahlungsbilanz ausgeglichen werden, 1937 hatte sie sogar einen mäßigen Über-

schuß. Die „wirtschaftliche Lebensfähigkeit“ wurde allerdings nur teilweise durch Verbesserungen der Wirtschaftsstruktur erreicht, sondern mußte mit einer hohen Arbeitslosigkeit und dem Verzicht auf nachhaltiges Wirtschaftswachstum erkaufte werden.

Die zum Wiederaufbau der entgüterten und zerstörten Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg nötigen Importe konnten nur zum Teil durch Exporterlöse finanziert werden. Österreich war auf umfangreiche ausländische Hilfe angewiesen, die hauptsächlich in Form von Schenkungen (UNRRA, ERP) gewährt wurde, statt in Kreditform wie nach dem Ersten Weltkrieg. Dennoch hielt sich das Zahlungsbilanzdefizit in der Wiederaufbauperiode in engeren Grenzen als nach dem Ersten Weltkrieg, da Devisen streng bewirtschaftet und nur die dringenden Importe bewilligt wurden. Zwischen 1948 und 1951 war es mit 5% bis 6% des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens nur annähernd so hoch wie im Hochkonjunkturjahr 1929. Nach der Stabilisierung der Währung gelang es 1952/53 überraschend schnell und reibungslos, das Defizit zu beseitigen. Seither war die Güter- und Leistungsbilanz mit dem Ausland, von kurzfristigen Schwankungen abgesehen, ausgeglichen (die gesamte Zahlungsbilanz hatte infolge von Transferzahlungen und Kapitalimporten meist einen Überschuß).

2. Teil: Methoden und Grundlagen der Berechnung

Allgemeines

Wie die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Gegenwart aufgebaut ist und welche Quellen sie benutzt, wurde im Sonderheft „Österreichs Volkseinkommen 1950 bis 1960“ erläutert. Im folgenden wird daher nur die Rückrechnung von 1950 bis 1913 beschrieben.

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Volkseinkommens (Nationalprodukt) wurden eben-

so wie nach 1950 getrennt berechnet und aufeinander abgestimmt. Die Ergebnisse der drei Berechnungsmethoden wichen infolge der Schwächen des statistischen Materials etwas voneinander ab. Zwischen Entstehungs- und Einkommensrechnung bestanden in einzelnen Jahren Unterschiede bis zu 5% (in der Nachkriegszeit ab 1950 nur bis zu 2%). Die Differenzen wurden je zur Hälfte der Wertschöpfungssumme (Produktion) und der Einkommenssumme zugerechnet, und zwar jeweils den statistisch

am schwächsten fundierten Teilgrößen (in der Produktionsrechnung dem Gewerbe, dem Handel und den sonstigen Dienstleistungen, in der Einkommensrechnung dem Einkommen der gewerblichen Unternehmer). Der Unterschied zwischen dem korrigierten Ergebnis der Entstehungsrechnung und der Verwendungsrechnung scheint so wie in den Jahren ab 1950 unter „Lagerbewegung und statistische Differenz“ auf

Das Schwergewicht lag auf der Produktionsrechnung. Da für viele Bereiche nur Indikatoren über die Entwicklung, aber keine verlässlichen absoluten Größen in den einzelnen Jahren vorlagen, mußte von einer einigermaßen gesicherten Basis ausgegangen werden. Als solche bot sich das Jahr 1953 an, dessen Ergebnisse auf der (bisher einzigen) nicht-landwirtschaftlichen Betriebszählung aufbauten. Die absoluten Werte von 1953 wurden zunächst nominell und real auf 1937 rückgeführt. Brutto-Produktionswerte und Vorleistungen wurden getrennt rückgerechnet und damit Änderungen in den Netto-Quoten berücksichtigt. Die auf diese Weise gewonnenen absoluten Werte für 1937 bildeten den Ausgangspunkt für die weitere Rückrechnung bis 1913. Die Werte von 1913 bis 1937 mußten unter der Annahme konstanter Netto-Quoten geschätzt werden, da zwar genügend Anhaltspunkte über die Produktion, aber nur wenige über die Vorleistungen vorlagen.

Als Preisbasis für die realen Werte wurde im Zeitraum 1937 bis 1954 das Jahr 1954 und im Zeitraum 1913 bis 1937 das Jahr 1937 gewählt. Kontrollrechnungen ergaben, daß die realen Indizes etwas stärker steigen, wenn man die Mengen zu den Preisen der jeweiligen Anfangsperiode (für den Zeitraum 1913/37 das Jahr 1913 und für den Zeitraum 1937/54 das Jahr 1937) gewichtet. Es wurde angenommen, daß die Unterschiede hauptsächlich durch die Strukturwandlungen im Gefolge der beiden Weltkriege verursacht wurden. Unter dieser Voraussetzung schien folgendes Verfahren berechtigt: Für 1913 wurden Indizes ($1937=100$) zu Preisen von 1937 und zu Preisen von 1913 gerechnet und aus beiden das geometrische Mittel gezogen. Ebenso wurde für 1937 ein Mittelwert aus den Indizes ($1954=100$) zu Preisen von 1954 und zu Preisen von 1937 gebildet. In der Zwischenkriegszeit (1920 bis 1937) wurden die Gewichte 1937 und in der Nachkriegszeit (1946 bis 1950) die Gewichte 1954 beibehalten. Durch Verkettung der einzelnen Teilreihen ergab sich ein durchlaufender Gesamtindex.

Entstehung des Brutto-Nationalproduktes

Land- und Forstwirtschaft

Brutto- und Netto-Produktionswert der *Land- und Forstwirtschaft* wurden vom Institut für 1937 und für alle Nachkriegsjahre ab 1949 berechnet. Diese Studie (mit kleineren Korrekturen) war der Ausgangspunkt für die Rückrechnung der Agrarproduktion bis 1913. Vom Basisjahr 1937 ausgehend, wurde zunächst das Volumen der pflanzlichen Produktion berechnet, indem die erzeugten Mengen laut amtlicher Erntestatistik in Getreideeinheiten ausgedrückt und aufsummiert wurden. Die statistisch nicht erfaßte tierische Produktion mußte geschätzt werden, wobei angenommen wurde, daß sich das Volumen der Pflanzenproduktion zuzüglich der Futtergetreideimporte auf längere Sicht parallel zum Volumen der gesamten landwirtschaftlichen Produktion entwickelt. (Im Zeitraum 1950/63 stimmten beide Reihen, von kurzfristigen Abweichungen abgesehen, gut überein.)

Die Schätzung der Forstproduktion stützte sich auf folgende Indikatoren: Aus den Exporten von Schnittholz und Rundholz sowie der Papierproduktion wurde ein Index der Nutzholzproduktion gebildet. Für die Brennholzproduktion standen Daten für 1937 und 1910 (nach Ländern gegliedert) zur Verfügung. Der Rückgang zwischen beiden Zeitpunkten (infolge steigenden Kohlenverbrauches) wurde linear auf die einzelnen Jahre aufgeteilt (Volumenindex der Brennholzproduktion).

Die Volumenindizes der landwirtschaftlichen und der forstwirtschaftlichen Produktion wurden mit Gewichten 1937 zu einem Gesamtindex der Brutto-Produktion der Land- und Forstwirtschaft ($1937=100$) zusammengefaßt. Mit Hilfe dieses Index wurde sodann der absolute Wert der Brutto-Produktion für 1937 rückgerechnet. Die nominelle Reihe ergab sich aus der Multiplikation der Brutto-Produktionswerte (Roherträge) zu konstanten Preisen mit dem Großhandelspreisindex für Nahrungsmittel.

Die Betriebsaufwendungen lassen sich in Futtermittelzukauf und sonstige Betriebskosten gliedern. Die Futtermittelimporte wurden der Außenhandelsstatistik entnommen. Die sonstigen Aufwendungen hängen von der Intensität und vom Mechanisierungsgrad der landwirtschaftlichen Produktion ab. Es wurde angenommen, daß ihr Anteil am Brutto-Produktionswert von 1913 bzw. 1924 bis 1937 jährlich um 0,5% zunahm.

Die von 1937 ausgehende Rückrechnung der Wertschöpfung deckt sich für 1913 mit den Berechnungen von Dr. E. Waizner (790 Mill. Kro-

nen). Seine Daten schließen zwar das Burgenland nicht ein. Andererseits unterschätzte er den Wert der Vorleistungen, da er nur Futter- und Düngemittel sowie Saatgut berücksichtigte (Instandhaltungskosten, Energieaufwand und Sachregien fehlen).

Industrie und verarbeitendes Gewerbe

Die gewerbliche Produktion (einschließlich Bergbau) verteilt sich auf Industrie und Gewerbe. Unterscheidungsmerkmal ist nicht die Größe der Betriebe, sondern die Zugehörigkeit zu den Sektionen „Industrie“ und „Gewerbe“ der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.

Die Wertschöpfung der *Industrie* wurde wie folgt ermittelt: Vom Produktionszensus 1953 ausgehend, wurden zunächst Brutto-Produktionswerte, Vorleistungen und Wertschöpfung der einzelnen Industriebranchen für das Jahr 1937 berechnet. Über die Entwicklung der realen Werte gaben die Teilindizes des alten Produktionsindex des Institutes Aufschluß. Mit Ausnahme der Eisenhütten wurden konstante reale Netto-Quoten angenommen. Für die im alten Produktionsindex nicht erfaßten Branchen wurden Ersatzreihen (z. B. Beschäftigung, Rohstoffverbrauch) verwendet. Die nominellen Werte für 1937 wurden aus Brutto-Produktionswerten und Vorleistungen geschätzt. Die Netto-Quoten verringerten sich zwischen 1937 und 1953, da die Rohstoffpreise stärker stiegen als die Erzeugerpreise der Industrie. Die erforderlichen Preisindizes wurden aus dem Groß- und Kleinhandelspreisindex, dem Lebenshaltungskostenindex, der Außenhandelsstatistik, aus Markt- und Börsenberichten usw. konstruiert.

Auf den Wertschöpfungsdaten 1937 baute die weitere Rückrechnung bis 1913 auf. Die gesamte Produktion wurde in 16 Branchen und 43 Untergruppen gegliedert. Die Produktion des Bergbaues, der Eisen- und Metallhütten sowie der Gießereien von 1913 bis 1937 wurde in den statistischen Handbüchern, der Bergbaustatistik und im Montan-Handbuch 1925 vollständig ausgewiesen. Über die Magnesitindustrie gaben die statistischen Handbücher nur fallweise Aufschluß. Die fehlenden Angaben wurden aus der Außenhandelsstatistik ergänzt (der weitaus größte Teil der Magnesitprodukte wird exportiert). Über die Investitionsgüterproduktion enthielten die statistischen Handbücher nur lückenhafte Angaben. Zusätzliche Informationen boten: die Ein- und Ausfuhrstatistik, die Fahrzeug-Bestandsstatistik (Fahrzeugindustrie), Angaben des Verbandes der österreichischen Maschinenindustrie (Maschinenindustrie) sowie Bilanzen der

Aktiengesellschaften (Elektroindustrie, Ziegelindustrie). In der chemischen Industrie wurden die Produktionsdaten für Seife und Zündhölzer sowie die Bilanzdaten der Aktiengesellschaften ausgewertet. Die wichtigsten Produkte der Papierindustrie enthielten die Statistischen Handbücher. Für die Textil- und Lederindustrie standen Daten in den Statistischen Handbüchern, in der Produktionsstatistik der Hanf-, Jute- und Textilindustrie A. G. und im Wirtschaftsstatistischen Jahrbuch der Arbeiterkammer (1937) zur Verfügung. Als Index der Schnittholzproduktion diente ein Volumenindex der Holzausfuhr. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie gab es nur Daten über die Produktion von Zucker und Bier. Es wurde angenommen, daß die Produktion wichtiger Nahrungsmittel für den täglichen Bedarf (Milch, Brot usw.) annähernd konstant blieb. Die Erzeugung der Tabakindustrie fand sich in den Statistischen Handbüchern. Über das letzte Vorkriegsjahr (1913) enthielt die Fachliteratur verschiedene Angaben. Die Produktionsindizes der Branchen und Untergruppen wurden mit den Netto-Produktionswerten 1937 gewogen und zum Gesamtproduktionsindex der Industrie zusammengefaßt.

Schwieriger als die reale Produktion ließen sich die nominellen Produktionswerte der Jahre 1924 bis 1937 und für das Jahr 1913 (die Inflations- und Kriegsjahre wurden ausgenommen) rekonstruieren. Brauchbare Preisdaten standen nur selten zur Verfügung. Meist wurden die Großhandelspreise, manchmal auch (für Einzelreihen und Branchen, die im Außenhandel eine wichtige Rolle spielen) die Außenhandelspreise verwendet (z. B. Magnesit, Holz). Mit Hilfe der Preisreihen auf Basis 1937 wurden die realen Wertschöpfungsdaten auf nominelle Werte umgerechnet.

Über die Industrieproduktion 1946 und 1947 stellte das Institut im Jahr 1948 Berechnungen an, die aber nur die Grundstoffproduktion erfaßten. Die anderen Industriezweige wurden nach der Zahl der Beschäftigten hinzugeschätzt. Für 1948 und 1949 konnte der alte Produktionsindex des Institutes verwertet werden. Die auf diese Weise gewonnenen Produktionsindizes 1946/1949 wurden mit der realen Wertschöpfung der Industrie im Jahr 1950 verkettet. Die Schätzung der nominellen Wertschöpfung in diesen Jahren stützt sich auf die Bilanzen der Industrie-Aktiengesellschaften. Die dort ausgewiesene Relation zwischen Lohn- und Gehaltssumme und gesamten Aufwendungen (einschließlich Gewinne) wurde auf die Lohn- und Gehaltssumme der gesamten Industrie übertragen.

Das Ergebnis der vorliegenden Berechnungen wird durch verschiedene Literaturhinweise gestützt. Nach *F. Hertz* erreichte die Industrieproduktion 1929 95% von 1913 (nach der vorliegenden Berechnung 98%). Der Kohlenverbrauch der Industrie war 1929 um 7% niedriger als 1913. *F. Haber* wies darauf hin, daß die Produktion der Maschinenindustrie 1925 etwa 50% bis 60% der Vorkriegsproduktion (nach der vorliegenden Berechnung 54%) ausmachte.

Die reale Wertschöpfung des *verarbeitenden Gewerbes* wurde von 1937 bis 1913 mit Hilfe eines Beschäftigungsindex rückgerechnet. Da die Industrie in diesem Zeitraum keinen nennenswerten Produktivitätsfortschritt erzielte, scheint dieses grobe Verfahren berechtigt. Zwecks Umrechnung auf laufende Preise wurden Preisindizes für die einzelnen Gewerbebezüge konstruiert und mit den Beschäftigtenzahlen zu einem Preisindex für das Gewerbe zusammengewogen. Die absolute Wertschöpfung im Gewerbe im Basisjahr 1937 wurde unter der Annahme festgelegt, daß sich die Wertschöpfung pro Beschäftigten zwischen Industrie und Gewerbe 1937 so verhielt wie im „Zensusjahr“ 1953.

Sonstige Wirtschaftszweige

Die reale Entwicklung des *Baugewerbes* wurde aus Beschäftigungsindizes und der Baustoffproduktion abgeleitet. Die nominelle Wertschöpfung ergab sich aus der Lohnsumme unter der Annahme konstanter Gewinnquoten. Ausgangsbasis war der Netto-Produktionswert 1937. Die Entwicklung der Baustoffproduktion 1946 bis 1949 hat das Institut im Jahresbericht 1948/49 dargestellt. Die absolute Wertschöpfung des Baugewerbes im Jahr 1937 wurde aus der Lohnsumme abgeleitet. Die Zahl der Beschäftigten laut Volkszählung 1934 wurde mit Hilfe der Statistik der Krankenversicherten im Baugewerbe bis 1937 fortgeschrieben und mit dem Durchschnittslohn multipliziert. Die kalkulatorischen Zuschläge auf Lohn und Material wurden dem Baukostenindex entnommen.

Über die Entwicklung des Bereiches *Elektrizität, Gas und Wasser* lagen vor dem Zweiten Weltkrieg fast die gleichen Indikatoren vor wie nachher. Die absoluten Größen der Wertschöpfung nach dem Zweiten Weltkrieg konnten daher leicht rückgerechnet werden. Die jährlichen Statistiken des Bundeslastverteilers enthielten alle wichtigen Angaben über die Elektrizitätswirtschaft, insbesondere über Stromerzeugung und Stromabsatz in *kWh*. Über die Gasproduktion lagen Angaben in den Sta-

tistischen Handbüchern vor. Die Preise für Gas und Strom wurden ebenfalls den Statistischen Handbüchern entnommen. Die Wertschöpfung der Wasserwirtschaft wurde von 1913 bis 1937 als konstant angenommen.

Die realen Leistungen des *Verkehrs* wurden aus verschiedenen Teilgrößen zusammengesetzt. Die amtliche Eisenbahnstatistik gab Aufschluß über Leistungen und Erlöse im Personen- und Güterverkehr. Für die städtischen Verkehrsmittel wurden die Leistungen und Erlöse der Wiener Straßenbahn (Statistik der Wiener Stadtwerke) als repräsentativ angesehen. Der Leistungsindex der Post- und Telegraphenanstalt faßte verschiedene Dienste (Brief- und Zeitungssendungen, Telegramm-, Fernsprech-, Radio-Dienste, Paketsendungen, Personenbeförderung) nach Maßgabe ihrer Einnahmen zusammen. Ferner waren die laufenden Einnahmen aus Gebühren und Tarifen aller Art bekannt. Der gewerbliche Straßenverkehr ließ sich nur grob schätzen. Von 1920 bis 1937 gab es die Zulassungsstatistik für Lastkraftwagen, Kraftstellwagen und Taxis. Es wurde unterstellt, daß sich die Leistung so wie der Bestand entwickelte. Für das Jahr 1913 mußte — mangels anderer Daten — der Produktionsindex der Fahrzeugindustrie als Indikator gewählt werden. Ferner wurde angenommen, daß sich die Preise parallel zu den Tarifen der Eisenbahnen entwickelten. Von der Schifffahrt lagen die Zahl der beförderten Personen, das Gewicht der beförderten Güter und die Einnahmen vor.

Die nominelle Wertschöpfung des *Handels* wurde nach den Umsatzsteuereingängen von 1937 bis 1924 rückgerechnet. Die Preisbereinigung erfolgte mit Hilfe der amtlichen Groß- und Kleinhandelspreisindizes (gewogener Durchschnitt). Für die Nachkriegsperioden (1920 bis 1923, 1946 bis 1949) und 1913 mußten behelfsweise andere Indikatoren (Industrie-Produktionsindex, Mengenindex für Außenhandel oder Beschäftigungsindex) herangezogen werden. Der Ausgangswert für 1937 wurde ebenso wie für das Gewerbe unter der Annahme geschätzt, daß sich das Verhältnis der Wertschöpfung pro Beschäftigten zwischen Industrie und Handel zwischen 1937 und 1953 (Betriebszählung) nicht änderte.

Für die Leistungen der *Banken und Versicherungen* wurde die Zahl der Beschäftigten als Indikator gewählt. Die Ertragnisse der Banken und der Landeshypothekenanstalten aus repräsentativen Bilanzen sowie die Prämien der Versicherungsinstitute ergaben einen Index der nominellen Wertschöpfung. Der absolute Wert für 1937 wurde aus

zusammengefaßten Bilanzen und Statistiken des Versicherungsverbandes abgeleitet.

Die reale Entwicklung der *Wohnungswirtschaft* zwischen 1913 und 1937 ließ sich an der Zahl der Wohnparteien (annähernd identisch mit der Zahl der Wohnungen) messen. Zwischen den Zähljahren 1910, 1923 und 1934 wurde linear interpoliert. Ebenfalls durch Interpolation (zwischen 1937 und 1950) wurden die realen Werte für die Jahre 1946 bis 1949 gewonnen. Die nominelle Wertschöpfung ergab sich durch Multiplikation der realen Reihe mit dem Index der offiziellen Mieten.

Für den *öffentlichen Dienst* bot die Zahl der Dienstnehmer von 1913 bis 1950 einen Maßstab für die reale Entwicklung. Zur nominellen Wertschöpfung wurden die Lohn- und Gehaltssumme (einschließlich der anrechenbaren Pensionsansprüche), der Sold und die Sachbezüge der Militärpersonen sowie die kalkulatorischen Abschreibungen vom öffentlichen Sachvermögen (15% ohne Straßen und Wohnbauten) gerechnet. Der Personalaufwand ergab sich aus den öffentlichen Rechnungsabschlüssen oder aus der Finanzstatistik. Die Abschreibungen wurden von 1913 bis 1937 unter der Annahme eines gleichbleibenden Sachvermögens geschätzt.

Für die „*sonstigen Dienstleistungen*“ wurden Beschäftigungsindizes auf Basis 1937 rückwirkend bis 1913 konstruiert. Die Umrechnung auf nominelle Werte erfolgte mit einem gewogenen Preisindex aus ausgewählten Kleinhandelspreisen und verschiedenen Dienstleistungspreisen. Mit Ausnahme der „*häuslichen Dienste*“, deren Wert mit der Lohnsumme identisch ist, wurde die absolute Wertschöpfung des Dienstleistungsbereiches 1937 nach dem gleichen Verfahren wie die des „*Gewerbes*“ und des „*Handels*“ gewonnen (konstantes Verhältnis der Wertschöpfung pro Beschäftigten zwischen Industrie und Dienstleistungen).

Verteilung des Volkseinkommens

Löhne und Gehälter

Die Berechnung der Lohnsumme der Zwischenkriegsjahre (1924 bis 1937) stützte sich auf die „*Fürsorgeabgabe*“, die den Ländern und Gemeinden zufließt und fast immer in Höhe von 4% der privaten Lohn- und Gehaltssumme eingehoben wurde. Aus ihrem Ertrag konnte daher (ebenso wie zur Zeit aus den Dienstgeberbeiträgen zum Kinderbeihilfen-Ausgleichsfonds) auf die beitragspflichtige Lohnsumme geschlossen werden. Die beitragsfreie Lohnsumme öffentlicher Körperschaften wurde den Rechnungsabschlüssen entnommen. Ferner erfaßte die Fürsorgeabgabe in der Regel nicht die

Löhne der Land- und Forstarbeiter, der Hausgehilfinnen und der Lehrlinge. In diesen Fällen wurde die Lohnsumme durch Multiplikation der Kopffahlen (laut Volkszählung, fort- und rückgerechnet mit Hilfe der Krankenversicherungsstatistik) mit einem Durchschnittslohn aus verschiedenen Lohnstatistiken gewonnen.

Etwas schwieriger war die Ermittlung der Lohnsumme für 1913. Die Personal-Einkommensteuerstatistik wies, nach Kronländern gegliedert, das versteuerte Einkommen aus Dienstbezügen aus, soweit es 1 200 Kronen pro Jahr überstieg. Ferner ließen sich aus der Unfallversicherungsstatistik die Lohnsumme und der Durchschnittslohn für alle versicherten gewerblichen Arbeitnehmer berechnen. Aus der Kombination beider Quellen und nach Ausschaltung von Doppelzählungen ergab sich eine Lohnsumme, in der nur die Arbeitseinkommen fehlen, die weder die Steuerfreigrenze (1 200 Kr.) erreichten noch der Unfallversicherungspflicht unterlagen. Dazu gehörten vor allem die Löhne der Landarbeiter, der Hausgehilfinnen und der Soldaten sowie jener Restgruppe von Arbeitnehmern, die nur in der Volkszählung (von 1910) erfaßt wurden. Die Schätzung der Durchschnittslöhne dieser Gruppen stützte sich auf Angaben von *Fr. Hertz* und *Dr. E. Waizner*. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten für 1913 wurde aus der Volkszählung von 1910 übernommen. Der Zustrom an Arbeitskräften zwischen 1910 und 1913 war etwa so groß wie die durchschnittliche Arbeitslosigkeit 1913. Die statistischen Daten für die im Friedensvertrag von St. Germain geteilten Kronländer (Tirol, Steiermark) wurden meist nach dem Bevölkerungsschlüssel umgerechnet.

Die Zahl der Erwerbstätigen wurde den Volkszählungen (1910, 1923, 1934, 1951 und 1961) entnommen. Die Zählung von 1923 war allerdings unvollständig, die Zahlen für einige Bundesländer mußten geschätzt werden. Die Statistik der Sozialversicherten konnte nur ergänzend zwecks Fort- und Rückrechnung herangezogen werden, weil sie nicht alle Arbeitnehmer erfaßte (ihr Repräsentationsgrad wurde im Laufe der Zeit größer). Die (durchschnittlichen) Nominallöhne wurden mit dem Preisindex für den privaten Konsum in Reallöhne umgerechnet.

Nicht-Lohneinkommen

Das Einkommen der *Land- und Forstwirte* ergab sich aus dem Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Brutto-Nationalprodukt nach Abzug der volkswirtschaftlichen Abschreibungen, der indirek-

ten Steuern und der Lohnsumme einschließlich Lohnnebenkosten der Landarbeiter (die Einkommensteuerstatistik erfaßt nur einen Teil der Agrareinkommen).

Die Einkommen aus *Gewerbebetrieb* und aus *freien Berufen* wurden bis 1935 aus der Statistik der allgemeinen Erwerbsteuer abgeleitet, die einen größeren Teil der Einkommen erfaßte als die Einkommensteuer. Die Einkommen unter der Steuerfreigrenze (1913: 1.200 Kr., 1924: 1.200 S und 1925 bis 1937: 1.400 S) mußten hinzugeschätzt werden. Der Unterschied zwischen steuerlichem und volkswirtschaftlichem Einkommen wurde (ebenso wie nach 1950) durch einen konstanten Zuschlag berücksichtigt. Ferner wurde den Unternehmereinkommen, der unsichersten Größe des Volkseinkommens, die halbe Differenz zwischen dem Ergebnis der Produktions- und der Einkommensrechnung zuzugerechnet. Die Differenz schwankte zwischen +5% und -5% (1929: +5%, 1913: -5%, 1932 und 1933: -4%). Für 1936 und 1937 gab es keine Steuerstatistiken. Die Einkommen wurden mit Hilfe der Umsatzsteuereingänge fortgerechnet. Von 1948 bis 1950 dienten die phasenverschobenen Steuererträge an Einkommen- und Gewerbesteuer (von 1950 bis 1952) als Indikator für die Einkommensentwicklung.

Vom *Besitzeinkommen* wurden die Erträge aus Wohnungsvermietung dem Beitrag der Wohnungswirtschaft zum Brutto-Nationalprodukt nach Abzug der Abschreibung vom Wohnungsbestand (1% pro Jahr) und der indirekten Steuern entnommen. Das sonstige Besitzeinkommen (hauptsächlich Kapitaleinkünfte) ergab sich aus der Einkommensteuerstatistik (plus Zuschlag für steuerfreie Einkünfte) unter Hinzurechnung der Zinsen von Sparguthaben.

Die *unverteilten Gewinne der Kapitalgesellschaften* von 1924 bis 1937 ließen sich aus den Bilanzen nicht mit genügender Genauigkeit entnehmen. Folgende Ersatzlösung bot sich an: Aus der amtlichen Bilanzstatistik für Aktiengesellschaften wurde ein Index der Reingewinne errechnet und mit einem um ein Jahr verschobenen Index des Körperschaftsteuerertrages im Verhältnis 1:1 kombiniert. Der Körperschaftsteuersatz von 25% (1913: 10%) erlaubte Rückschlüsse auf die absolute Höhe der steuerpflichtigen Gewinne. Vom Bruttogewinn waren die Gewinnausschüttungen abzuziehen. Die Dividenden und Tantiemen der Aktiengesellschaften wurden der amtlichen Bilanzstatistik entnommen. Für die sonstigen Kapitalgesellschaften wurde in Anlehnung an die derzeitigen Verhältnisse ein Drittel zugeschlagen.

Über die Positionen „*Öffentliches Einkommen aus Besitz und Unternehmung*“, „*Zinsen für die Staatsschuld*“ und „*Indirekte Steuern und Subventionen*“ enthielten die Rechnungsabschlüsse öffentlicher Körperschaften und die Finanzstatistik Angaben. Die indirekten Steuern für 1913, bezogen auf das heutige Gebiet (ohne Burgenland), wurden einer Übersicht des Bundesministeriums für Finanzen entnommen. Die Schätzung der *volkswirtschaftlichen Abschreibungen* beruhte auf groben Annahmen über die Entwicklung des Kapitalstocks der einzelnen Wirtschaftsbereiche, wobei verschiedene Indikatoren herangezogen wurden (z. B. Wohnungsbestand, Kapazitätsauslastung, installierte Leistung der Kraftwerke, Anlagevermögen laut Bilanzen, Beschäftigtenzahlen).

Vergleich mit früheren Schätzungen

Die Summe der Einkommensarten ergab zusammen mit der „statistischen Korrektur“ für 1913 ein Volkseinkommen von 6 037 Mill. Kr. Dr. E. Waizner errechnete für den Durchschnitt der Jahre 1911/13 ein Volkseinkommen von 4 468 Mill. Kr. (Deutsch-Österreich ohne Burgenland). Einschließlich des Burgenlandes (2% bis 3%) und zuzüglich des Einkommenszuwachses bis 1913 (laut Steuerstatistik etwa 10%) wäre er auf etwa 5 Mrd. Kr. gekommen, um knapp 1 Mrd. Kr. oder ein Sechstel weniger als die vorliegende Berechnung.

Der Unterschied erklärt sich fast ausschließlich aus der Aufteilung des gesamtösterreichischen Volkseinkommens auf die Nachfolgestaaten. Dr. Waizner ermittelte das Volkseinkommen Alt-Österreichs aus den gleichen Quellen wie die vorliegende Berechnung für das Gebiet der Republik (Einkommenstatistik, Finanz- und Steuerstatistik sowie Unfallversicherungstatistik). Bei der länderweisen Aufteilung ging er jedoch von diesen Unterlagen ab und versuchte, die Wertschöpfung der einzelnen Wirtschaftszweige nach Gebieten zu gliedern. Mit Ausnahme der Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft (die deshalb auch mit der Schätzung des Institutes übereinstimmt) verwendete er die Zahl der Beschäftigten als Verteilungsschlüssel. Diese Methode hätte jedoch nur dann richtige Ergebnisse geliefert, wenn die Einkommen pro Beschäftigten eines Wirtschaftszweiges in allen Reichsteilen gleich hoch gewesen wären. Das war offenbar nicht der Fall. Die Einkommenstruktur Alt-Österreichs wies ein deutliches Gefälle zugunsten Deutsch-Österreichs auf, das nicht nur auf eine günstigere Wirtschaftsstruktur (Überwiegen der gewerblichen Produktion) zurückgeführt werden kann. Insbesondere der Ab-

stand im Pro-Kopf-Einkommen zwischen Deutsch-Österreich und den böhmisch-mährischen Kronländern, den Dr. *Waizner* mit nur 5% ermittelte, war viel größer. Die durchschnittliche Beitragsgrundlage zur Unfallversicherung (Lohnniveau) war in den Alpenländern 1913 um 25% und das steuerpflichtige Einkommen je Zensiten um 26% höher als in den Sudetenländern. Dr. *Waizner* dürfte demnach das deutsch-österreichische Pro-Kopf-Einkommen um etwa 10% bis 15% unterschätzt haben. Nach den vorliegenden Berechnungen hatte Deutsch-Österreich einen Anteil am Volkseinkommen Alt-Österreichs von 33,8% (laut Dr. *Waizner* nur von 29,7%).

Volkseinkommen 1911/13

	Laut Dr. E. <i>Waizner</i>		Korrigierte Fassung	
	Anteil in %	pro Kopf Kr	Anteil in %	pro Kopf Kr
Deutsch-Österreich	29,7	695	33,8	790
Böhmen, Mähren, Schlesien	44,7	660	42,8	630
Galizien	15,1	274	13,7	250
Südtirol, Triest, Istrien	5,2	485	4,8	450
Slowenien, Dalmatien	3,6	326	3,3	300
Bukowina	1,7	327	1,6	300
Alt-Österreich	100,0	520	100,0	520

Auch *F. Hertz* schätzte Deutsch-Österreichs Anteil am Volkseinkommen der gesamten Reichshälfte auf mindestens ein Drittel. Er führte an, daß der durchschnittliche Tageslohn eines Arbeiters 1912 in Wien und Niederösterreich 4,17 Kr., in Böhmen 3,14 Kr. und in Galizien 2,58 Kr. betrug. Er begründete das Lohngefälle damit, daß in Wien qualifiziertere Arbeit geleistet wurde. Die Stärke der Alpenländer lag nicht in der Großindustrie (hier dominierte Böhmen), sondern in spezialisierten und gut ausgerüsteten Mittelbetrieben der Finalindustrie.

Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens

Privater Konsum

Zunächst wurde der private Konsum für 1937 ermittelt. Von den elf Verbrauchsgruppen gemäß dem Standardsystem der OECD konnten sechs aus gesamtwirtschaftlichen Daten geschätzt werden: Nahrungsmittel und Getränke (Produktions- und Außenhandelsstatistik, Preisdaten des Marktamtes der Stadt Wien und aus den amtlichen Statistischen Handbüchern), Tabakwaren (Inlandsabsatz der Tabakregie), Bekleidung (Produktions- und Außen-

handelsstatistik), Wohnungsnutzung (Brutto-Mietwert laut Entstehungsrechnung einschließlich Instandhaltungskosten), Heizung und Beleuchtung (Haushaltverbrauch von Kohle, Brennholz, Strom und Gas) sowie öffentliche Verkehrsmittel (Betriebseinnahmen der Eisenbahnen, der Straßenbahnen und der Schifffahrt aus dem Personenverkehr, ein Drittel der Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung). Die übrigen Ausgaben der privaten Haushalte (für Einrichtungsgegenstände, Hausrat, Haushaltsführung, Körper- und Gesundheitspflege, Bildung, Unterhaltung, Erholung und sonstige Dienste) mußten auf Grund ihrer Anteile am gesamten Konsum laut Haushaltstatistik der Arbeiterkammer (Wirtschaftsstatistisches Jahrbuch 1937) hinzugeschätzt werden. Die absoluten Verbrauchsausgaben von 1937 wurden sodann mit Hilfe verschiedener Indikatoren über die Entwicklung des nominellen Verbrauches rückgerechnet. Für die Rückrechnung bis 1924 standen folgende Unterlagen zur Verfügung: Umsatzangaben der Konsumgenossenschaften und einzelner großer Filialbetriebe, Umsatzindizes des Institutes für Getränke (Nahrungsmittel und Getränke), der Verschleißerlös der Tabakregie laut Statistischem Handbuch (Tabakwaren), Umsatzindizes des Institutes für Herrenkonfektion, Damenkonfektion und Schuhe (Bekleidung), die Entwicklung des Wohnungsbestandes und der offizielle Mietenindex (Wohnungsnutzung), der mengenmäßige Verbrauch und die Preise von Kohle, Strom und Gas laut Statistischem Handbuch (Beheizung und Beleuchtung), Umsatzindizes des Institutes für Hausrat (Einrichtungsgegenstände und Hausrat) und die Erlöse der öffentlichen Verkehrsunternehmen (Verkehrsmittel). Die Ausgaben für Haushaltsführung, Körper- und Gesundheitspflege, Bildung, Unterhaltung und Erholung sowie für sonstige Dienstleistungen wurden auf Grund der Haushaltstatistik der Arbeiterkammer rückgeführt. Für 1913 lag eine Erhebung des K. K. Arbeitsstatistischen Amtes im Handelsministerium über „Wirtschaftsrechnungen und Lebensverhältnisse von Wiener Arbeiterfamilien in den Jahren 1912 bis 1914“ (Sonderheft zur „Sozialen Rundschau“ 1916) vor. Sie erfaßte den mengen- und wertmäßigen Verbrauch der Wiener Arbeiterfamilien von Nahrungs- und Genußmitteln sowie ihre Ausgaben für Bekleidung, Einrichtungsgegenstände und verschiedene Dienstleistungen. Die nominellen Verbrauchsausgaben 1913 bis 1937 wurden mit Hilfe von Preisindizes auf reale Werte (zu Preisen 1937) umgerechnet. Die Einzelpreise und zum Teil auch die Gruppenpreisindizes wurden

meist den Statistischen Handbüchern entnommen (amtliche Statistik der Kleinhandelspreise).

Beim Vergleich der Konsumententwicklung mit der Entwicklung der Masseneinkommen und der verfügbaren persönlichen Einkommen ergaben sich Unstimmigkeiten. Sie waren darauf zurückzuführen, daß der Konsum der Selbständigen und der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht oder nicht genügend berücksichtigt wurde. Die Diskrepanz war 1913 besonders groß, da sich die erwähnte Haushaltstatistik nur auf Arbeiter bezog, die einen viel niedrigeren Lebensstandard hatten als die Selbständigen und die Angestellten. Um diese Schwächen zu korrigieren, wurde ein konstanter Konsum der landwirtschaftlichen Bevölkerung hinzugeschätzt und die Entwicklung des verfügbaren persönlichen Einkommens berücksichtigt. Aus beiden Reihen wurde das arithmetische Mittel gebildet. Die Konsumberechnung für die Nachkriegsjahre 1948 und 1949 stützte sich auf das gleiche Quellenmaterial (Ernährungs-, Verbrauchs-, Verkehrs- und Haushaltstatistik) wie die Berechnung 1913 bis 1937. Die Käufe auf „grauen Märkten“ wurden geschätzt.

Öffentlicher Konsum

Der öffentliche Konsum wurde, wie alle Daten der öffentlichen Haushalte, aus den Rechnungsabschlüssen des Bundes, der Länder und Gemeinden (soweit statistisch aufgearbeitet) und der Sozialversicherungsträger abgeleitet. Der Personalaufwand (ohne Betriebe aber einschließlich eines kalkulatorischen Pensionsanspruches) und der Aufwand für die Landesverteidigung konnten der Finanzstatistik entnommen werden. Die Abschreibungen vom öffentlichen Vermögen wurden unter der Annahme eines real gleichbleibenden Vermögensbestandes zwischen 1913 und 1937 geschätzt. Der laufende Sachaufwand (minus Kostenersätze) ließ sich nur für einige Stichjahre (1931, 1937) aus den Budgets entnehmen. Die Werte der übrigen Jahre wurden in Anlehnung an die Entwicklung der übrigen Ausgaben geschätzt. Die Berechnung zu konstanten Preisen unterstellte, daß die Arbeitsproduktivität im öffentlichen Dienst unverändert blieb. Der Personalaufwand 1937 wurde daher mit dem Beschäftigtenindex rückgerechnet. Der Sachaufwand wurde mit Hilfe des Preisindex für Brutto-Investitionen deflationiert. Die Schätzung des öffentlichen Konsums von 1913 ging von der Zahl der öffentlichen Bediensteten auf dem heutigen Staatsgebiet aus. Auf die Problematik dieses Verfahrens wurde im Hauptteil (S. 22) hingewiesen.

Brutto-Anlageinvestitionen und Lagerbewegung

Das Institut hat in einer Sonderstudie die *Bauten* und die *maschinellen Investitionen* für 1937 und die ersten Nachkriegsjahre berechnet. Diese Ergebnisse wurden mit geringfügigen Änderungen übernommen. Für die Rückrechnung bis 1913 boten sich folgende Indikatoren an: Die Entwicklung der Bautätigkeit wurde real aus dem Produktionsindex für Baustoffe und dem Beschäftigungsindex für das Baugewerbe (nominell aus dem Wert der Baustoffproduktion und der Lohn- und Gehaltssumme im Baugewerbe) geschätzt. Wert und Volumen der Investitionen an Maschinen, Elektrogeräten und Fahrzeugen ergaben sich aus „Versorgungsbilanzen“ auf Grund der Produktions- und der Außenhandelsstatistik (Produktion plus Einfuhr minus Ausfuhr). Die Außenhandelsstatistik enthielt Werte und Mengen, die Produktionsstatistik meist nur Mengen. Die Produktionswerte mußten mit Hilfe grober Preisindizes geschätzt werden (siehe Abschnitt „Industrie und verarbeitendes Gewerbe“, S. 27).

Die Position „*Lagerbewegung und statistische Differenz*“ ist eine statistisch nicht fundierte Restgröße. In ihr kumulieren sich die Fehler der Gesamtrechnung (Differenz zwischen der korrigierten Produktionsrechnung und der Verwendungsrechnung). Obschon sich die Werte annähernd „konjunkturgerecht“ entwickelten, dürfen sie nur mit Vorsicht interpretiert werden.

Zahlungsbilanz

Die Schätzung des Güter- und Leistungsverkehrs mit dem Ausland baute hauptsächlich auf die Außenhandelsstatistik auf. Güterimporte und Güterexporte wurden dem Wert nach jährlich statistisch erfaßt. Ihr Volumen berechnete das Statistische Zentralamt („Der Außenhandel Österreichs in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen“) für einige Stichjahre (1924, 1929, 1932 und 1937) und das Institut nach einem gröberen Verfahren für alle Zwischenkriegsjahre. Über die Dienstleistungen gab es nur für 1927, 1928, 1929 und 1934 statistische Angaben („Statistische Nachrichten“ 1931 und 1936). Die fehlenden Daten wurden mit Hilfe verschiedener Indikatoren ergänzt. Über den Reiseverkehr bot die Zahl der Übernachtungen, über die Zinsenzahlungen an das Ausland die Entwicklung der Auslandsschulden des Bundes und über den Transitverkehr die Durchfuhrdaten der Außenhandelsstatistik Anhaltspunkte.

Besondere Probleme warf die Schätzung der Güter- und Leistungsbilanz mit dem „Ausland“ für 1913 auf. In der vorliegenden Berechnung wurde

der Anteil Deutsch-Österreichs am Außenhandel der gesamten österreichischen Reichshälfte mit Hilfe von Schlüsselzahlen (hauptsächlich Anteil an der Wertschöpfung) zu schätzen versucht. Es wäre jedoch der gesamte Güter- und Leistungsverkehr über die Grenzen des heutigen Staatsgebietes zu berücksichtigen gewesen, zu dem auch der Binnenhandel mit den anderen Reichsteilen zählte. Die aus statistischen Gründen nötige Beschränkung auf den

„institutionellen“ Außenhandel muß beachtet werden, wenn die Außenhandelsquoten vor und nach dem Ersten Weltkrieg miteinander verglichen werden. Möglicherweise wird dadurch auch das verfügbare Güter- und Leistungsvolumen für 1913 etwas überschätzt, da Deutsch-Österreich als entwickeltster Teil der österreichischen Reichshälfte im interregionalen Handel wahrscheinlich einen Überschuß hatte, der durch „Kapitalexporte“ finanziert wurde.

Literaturverzeichnis

Allgemeine Werke

Hans Bayer: Strukturwandlungen der österreichischen Volkswirtschaft nach dem Kriege. Leipzig und Wien 1929.

Friedrich von Fellner: Das Volkseinkommen Österreichs und Ungarns. Wien 1917.

Franz Haber: Österreichs Wirtschaftsbilanz. München und Leipzig 1928.

Friedrich Hertz: The Economic Problems of the Danubian States. London 1947.

Hans Mayer: Hundert Jahre österreichischer Wirtschaftsentwicklung 1848 bis 1948. Wien 1949.

Wilhelm Neidl: Die öffentlichen Abgaben in Österreich. Wien 1931.

Paul Studenski: The Income of Nations. New York 1958.

Ernst Waizner: Das Volkseinkommen Alt-Österreichs. Rom 1929.

Wilhelm Weber: Österreichs Wirtschaftsstruktur, gestern, heute, morgen. Berlin 1961.

Walter Wittmann: Wirtschaftliches Wachstum in reichen und armen Ländern. Jahrbuch für Nationalökonomie und Statistik. Band 177/2/II, 1965.

K. K. Arbeitsstatistisches Amt im Handelsministerium: Wirtschaftsrechnungen und Lebensverhältnisse von Wiener Arbeiterfamilien in den Jahren 1912 bis 1914. Sonderheft zur „Sozialen Rundschau“, Wien 1916.

Österreichisches Statistisches Zentralamt und Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung:

Beiträge zur Berechnung des österreichischen Volkseinkommens in den Jahren 1950 und 1951. Wien 1952.

Österreichs Volkseinkommen 1950 bis 1960. Wien 1963.

Österreichs Volkseinkommen 1961 und 1962. Wien 1964.

Österreichs Volkseinkommen 1963. Wien 1965.

Österreichisches Institut für Konjunkturforschung:

Monatsberichte 1927 bis 1938.

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung:

Gesamtschau der österreichischen Wirtschaft in den Jahren 1948 und 1949. Wien 1950.

Monatsberichte 1948 bis 1964.

Beilagen zu den Monatsberichten:

Nr. 9: Der Index der österreichischen Industrieproduktion. Wien 1949.

Nr. 21: Ein Index der Brutto-Investitionen. Wien 1953.

Nr. 47: Die Wertschöpfung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft in den Jahren 1937 und 1948 bis 1956. Wien 1957.

United Nations (UNO):

Some Factors in Economic Growth in Europe During the 1950th. Geneva 1964.

Organization for European Economic Cooperation (OEEC):

Statistics of National Product and Expenditure 1938 and 1947 to 1955. Paris 1957.

Statistische Quellenwerke

Bundesamt für Statistik:

Volkszählung 1934.

Statistisches Handbuch 1920 bis 1937.

Bundesministerium für Handel und Verkehr:

Mitteilungen über den österreichischen Bergbau 1920 bis 1964.

Amtliche Eisenbahnstatistik 1937, 1950 bis 1963.

Statistik des Außenhandels Österreichs 1923 bis 1937.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft:

Statistik der Ernte 1930 bis 1936.

Der Rechnungshof:

Bundesrechnungsabschluß 1937 bis 1963.

Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien:

Wirtschaftsstatistisches Jahrbuch 1924 bis 1963.

K. K. Statistische Zentralkommission:

Österreichisches Statistisches Handbuch 1880 bis 1914.

Magistrat der Stadt Wien:

Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 1937 bis 1963.

Österreichisches Statistisches Landesamt:

Statistisches Jahrbuch für Österreich 1938.

Österreichisches Statistisches Zentralamt:

Volkszählungen 1951, 1961.

Statistik des Außenhandels Österreichs 1947 bis 1963.

Der Außenhandel Österreichs in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen. 1946.

Ergebnisse der landwirtschaftlichen Statistik in den Jahren 1937 bis 1963.

Statistisches Handbuch 1950 bis 1964.

Statistischer Anhang

Brutto-Nationalprodukt nach Wirtschaftszweigen

Jahr	Land- und Forstwirtschaft	Gewerbliche Produktion insgesamt	Industrie	Gewerbe	Bau- gewerbe	Elektrizität, Gas, Wasser	Verkehr	Handel	Banken, Ver- sicherungen	Wohn- ungs- wirtschaft	Öffentl. Dienst	Sonstige Dienst	BNP insgesamt
1913 Mill. Kr	789	2.786	1.809	977	268	107	413	981	188	502	544	447	7.025
1913 Mill. S	1.136	4.011	2.605	1.406	386	154	595	1.413	270	723	784	644	10.116

Nominell, Mill. S zu laufenden Preisen

1924	1.354	3.733	2.161	1.572	287	146	632	1.373	320	65	687	660	9.257
1925	1.503	4.244	2.646	1.598	302	154	758	1.515	278	93	764	685	10.296
1926	1.280	4.309	2.737	1.572	324	163	826	1.529	294	113	795	650	10.283
1927	1.651	4.415	2.819	1.596	338	185	879	1.613	305	124	863	737	11.11 ⁰
1928	1.522	4.784	3.121	1.663	395	197	949	1.697	316	135	940	743	11.678
1929	1.546	4.970	3.206	1.764	436	213	1.022	1.714	287	175	988	736	12.087
1930	1.315	4.556	2.828	1.728	419	211	1.006	1.701	265	236	1.028	823	11.560
1931	1.130	3.843	2.305	1.538	369	220	899	1.520	280	259	1.010	830	10.360
1932	1.315	3.396	1.870	1.526	247	220	791	1.262	227	281	942	869	9.550
1933	1.348	3.090	1.720	1.370	198	225	741	1.185	242	284	910	797	9.020
1934	1.348	3.159	1.838	1.321	222	248	717	1.202	194	298	886	706	8.980
1935	1.246	3.256	1.925	1.331	243	258	729	1.257	193	321	883	754	9.140
1936	1.310	3.322	2.018	1.304	235	257	704	1.278	224	346	899	744	9.319
1937	1.407	3.576	2.275	1.301	268	284	759	1.308	236	349	928	707	9.822
1948	4.716	13.255	7.912	5.343	2.186	515	1.827	3.723	754	573	2.642	2.346	32.537
1949	6.465	17.369	11.424	5.945	2.898	731	2.374	4.697	838	629	3.379	2.610	41.990
1950	8.574	21.724	14.956	6.768	3.601	1.005	3.086	5.445	1.031	755	4.052	3.040	52.313
1951	10.531	29.073	19.983	9.090	5.240	1.632	3.550	7.578	1.505	769	5.660	4.070	69.608
1952	11.683	33.625	23.512	10.113	5.718	2.128	4.638	8.536	1.927	1.046	6.651	4.700	80.652
1953	11.849	34.102	23.651	10.451	5.328	2.180	5.328	8.856	2.196	1.080	7.020	5.030	82.969
1954	14.005	37.667	26.857	10.810	6.436	2.343	5.938	10.507	2.448	1.095	7.595	5.210	93.244
1955	14.821	44.257	32.221	12.036	8.517	2.536	6.617	12.252	2.900	1.118	8.939	5.660	107.617
1956	15.073	48.729	35.424	13.305	9.393	2.671	7.146	13.622	3.329	1.111	10.539	6.400	118.013
1957	16.039	53.201	38.358	14.843	10.490	2.983	7.792	15.395	4.027	1.136	12.570	7.190	130.823
1958	16.974	53.753	39.284	14.469	11.076	3.564	7.832	16.542	4.665	1.218	12.903	8.146	136.673
1959	15.122	56.898	41.444	15.454	12.025	3.921	8.588	17.766	5.168	1.389	13.603	8.841	143.321
1960	16.588	65.130	48.217	16.913	13.585	4.360	9.860	19.969	5.835	1.524	14.631	9.807	161.289
1961	18.941	69.506	51.608	17.898	15.470	4.489	11.677	22.248	6.607	1.645	15.922	10.968	177.473
1962	17.863	73.168	54.157	19.011	15.824	4.773	12.212	24.435	6.971	1.783	17.154	12.508	186.691
1963	19.039	77.284	57.134	20.150	17.674	4.915	12.971	25.628	7.612	1.926	18.747	14.258	200.054

Anteil in %

1913	11.2	39.7	25.8	13.9	3.8	1.5	5.9	14.0	2.7	7.1	7.7	6.4	100.0
1924	14.6	40.3	23.3	17.0	3.1	1.6	6.8	14.8	3.5	0.7	7.5	7.1	100.0
1925	14.6	41.2	25.7	15.5	2.9	1.5	7.4	14.7	2.7	0.9	7.4	6.7	100.0
1926	12.4	41.9	26.6	15.3	3.2	1.6	8.0	14.9	2.9	1.1	7.7	6.3	100.0
1927	14.9	39.7	25.4	14.3	3.1	1.7	7.9	14.5	2.7	1.1	7.8	6.6	100.0
1928	13.0	41.0	26.7	14.3	3.4	1.7	8.1	14.5	2.7	1.2	8.0	6.4	100.0
1929	12.8	41.1	26.5	14.6	3.6	1.8	8.4	14.2	2.4	1.4	8.2	6.1	100.0
1930	11.4	39.4	24.5	14.9	3.6	1.8	8.7	14.7	2.3	2.1	8.9	7.1	100.0
1931	10.9	37.1	22.2	14.9	3.6	2.1	8.7	14.7	2.7	2.5	9.7	8.0	100.0
1932	13.8	35.6	19.6	16.0	2.6	2.3	8.3	13.2	2.4	2.9	9.9	9.0	100.0
1933	14.9	34.3	19.1	15.2	2.2	2.5	8.2	13.1	2.7	3.2	10.1	8.8	100.0
1934	15.0	35.2	20.5	14.7	2.4	2.7	8.0	13.4	2.2	3.3	9.9	7.9	100.0
1935	13.6	35.6	21.1	14.5	2.7	2.8	8.0	13.8	2.1	3.5	9.7	8.2	100.0
1936	14.1	35.6	21.6	14.0	2.5	2.8	7.6	13.7	2.4	3.7	9.6	8.0	100.0
1937	14.3	36.4	23.2	13.2	2.7	2.9	7.7	13.3	2.4	3.6	9.5	7.2	100.0
1948	14.5	40.7	24.3	16.4	6.7	1.6	5.6	11.5	2.3	1.8	8.1	7.2	100.0
1949	15.4	41.4	27.2	14.2	6.9	1.7	5.7	11.2	2.0	1.5	8.0	6.2	100.0
1950	16.4	41.5	28.6	12.9	6.9	1.9	5.9	10.4	2.0	1.4	7.8	5.8	100.0
1951	15.1	41.8	28.7	13.1	7.5	2.4	5.1	10.9	2.2	1.1	8.1	5.8	100.0
1952	14.5	41.7	29.2	12.5	7.1	2.6	5.8	10.6	2.4	1.3	8.2	5.8	100.0
1953	14.3	41.1	28.5	12.6	6.4	2.6	6.4	10.7	2.6	1.3	8.5	6.1	100.0
1954	15.0	40.4	28.8	11.6	6.9	2.5	6.4	11.3	2.6	1.2	8.1	5.6	100.0
1955	13.8	41.1	29.9	11.2	7.9	2.4	6.1	11.4	2.7	1.0	8.3	5.3	100.0
1956	12.8	41.3	30.0	11.3	8.0	2.3	6.1	11.5	2.8	0.9	8.9	5.4	100.0
1957	12.3	40.7	29.3	11.4	8.0	2.3	5.9	11.7	3.1	0.9	9.6	5.5	100.0
1958	12.4	39.4	28.8	10.6	8.1	2.6	5.7	12.1	3.4	0.9	9.4	6.0	100.0
1959	10.6	39.7	28.9	10.8	8.4	2.7	6.0	12.4	3.6	0.9	9.5	6.2	100.0
1960	10.3	40.4	29.9	10.5	8.4	2.7	6.1	12.4	3.6	0.9	9.1	6.1	100.0
1961	10.7	39.2	29.1	10.1	8.7	2.5	6.6	12.5	3.7	0.9	9.0	6.2	100.0
1962	9.6	39.2	29.0	10.2	8.5	2.6	6.5	13.1	3.7	0.9	9.2	6.7	100.0
1963	9.5	38.6	28.5	10.1	8.8	2.5	6.5	12.8	3.8	1.0	9.4	7.1	100.0

Brutto-Nationalprodukt nach Wirtschaftszweigen

Jahr	Land- und Forstwirtschaft	Gewerbliche Produktion insgesamt	davon Industrie	Gewerbe	Bau- gewerbe	Elektrizität, Gas, Wasser	Verkehr	Handel	Banken, Versicherungen	Wohnungs- wirtschaft	Öffentl. Dienst	Soastige Dienste	BNP insgesamt
Mill. S													
Real zu Preisen von 1937													
1913	1 208	4 662	2 956	1 706	555	111	638	1 531	231	277	724	865	10 802
1920	780	2 626	1 347	1 279	217	134	571	871	342	288	685	661	7 175
1921	775	2 900	1 465	1 435	241	140	668	1 056	383	292	743	744	7 942
1922	912	3 207	1 654	1 553	233	150	747	1 103	415	297	788	805	8 657
1923	982	3 193	1 688	1 505	207	155	643	1 133	399	301	769	780	8 562
1924	1 163	3 665	2 063	1 602	273	171	755	1 247	358	304	806	823	9 565
1925	1 244	4 039	2 448	1 591	291	180	840	1 358	301	308	836	814	10 211
1926	1 184	4 118	2 553	1 565	300	189	858	1 477	285	311	851	805	10 378
1927	1 362	4 181	2 598	1 583	297	207	880	1 466	285	315	885	819	10 697
1928	1 334	4 456	2 835	1 621	370	220	909	1 554	285	318	922	826	11 194
1929	1 332	4 527	2 896	1 631	416	242	915	1 568	277	321	946	814	11 358
1930	1 292	4 204	2 635	1 569	419	240	883	1 640	269	325	959	811	11 042
1931	1 164	3 733	2 264	1 469	360	247	794	1 532	269	328	950	777	10 154
1932	1 202	3 272	1 911	1 361	257	246	697	1 193	244	332	917	747	9 107
1933	1 307	3 089	1 800	1 289	197	246	648	1 156	236	335	888	701	8 803
1934	1 277	3 196	1 895	1 301	212	244	631	1 188	236	339	866	686	8 875
1935	1 194	3 307	1 998	1 309	236	255	664	1 243	236	342	875	704	9 056
1936	1 327	3 363	2 066	1 297	242	257	666	1 287	236	346	896	701	9 321
1937	1 407	3 576	2 275	1 301	268	284	759	1 308	236	349	928	707	9 822
Real, zu Preisen von 1954													
1937	12 702	23 323	13 980	9 343	2 304	653	2 931	8 853	1 587	745	5 812	5 000	63 910
1946	7 721	13 159	7 214	5 945	2 070	995	3 072	3 859	884	819	5 413	3 012	41 004
1947	7 797	15 545	8 609	6 936	1 601	1 052	3 833	4 206	1 032	849	5 886	3 514	45 315
1948	8 715	20 974	13 047	7 927	3 729	1 354	4 643	5 817	1 179	880	6 353	4 016	57 660
1949	10 344	26 279	17 361	8 918	4 998	1 365	4 791	7 404	1 327	912	6 644	4 518	68 582
1950	11 950	30 455	20 546	9 909	5 719	1 545	4 925	8 263	1 474	945	6 766	5 020	77 062
1951	11 196	33 913	23 540	10 373	6 417	1 790	5 413	8 800	1 836	980	7 019	5 040	82 404
1952	12 273	33 420	23 102	10 318	6 169	1 977	5 187	8 510	1 922	1 013	7 133	5 040	82 644
1953	13 317	34 189	23 545	10 644	5 670	2 116	5 430	9 400	2 083	1 052	7 328	5 290	85 875
1954	14 005	37 667	26 857	10 810	6 436	2 343	5 938	10 507	2 448	1 095	7 595	5 210	93 244
1955	14 132	43 135	31 406	11 729	8 156	2 575	6 755	11 840	2 715	1 143	7 866	5 270	103 587
1956	13 599	46 712	34 410	12 302	8 097	2 892	7 185	12 803	2 901	1 191	8 002	5 500	108 882
1957	14 283	49 332	36 133	13 199	8 513	3 061	7 679	13 795	3 138	1 246	8 484	5 770	115 301
1958	16 048	49 587	37 141	12 446	8 943	3 465	7 677	14 549	3 481	1 065	8 833	6 398	120 046
1959	14 219	52 081	39 034	13 047	9 232	3 770	8 121	15 581	3 622	1 058	9 124	6 590	123 398
1960	15 297	56 652	43 043	13 609	9 730	4 098	9 227	17 464	3 867	1 085	9 363	6 889	133 672
1961	16 788	58 731	45 026	15 705	10 283	4 194	9 403	18 474	4 094	1 116	9 602	7 235	139 920
1962	15 820	59 872	46 009	13 863	10 095	4 511	9 782	19 173	4 341	1 148	9 835	7 549	142 126
1963	16 320	62 215	47 817	14 398	10 480	4 608	10 353	20 401	4 674	1 181	10 094	8 000	148 326
Anteil in %													
1913	11.2	43.2	27.4	15.8	5.1	1.0	5.9	14.2	2.1	2.6	6.7	8.0	100.0
1920	10.9	36.6	18.8	17.8	3.0	1.9	8.0	12.1	4.8	4.0	9.5	9.2	100.0
1924	12.2	38.3	21.6	16.7	2.9	1.8	7.9	13.0	3.7	3.2	8.4	8.6	100.0
1925	12.2	39.6	24.0	15.6	2.8	1.8	8.2	13.3	2.9	3.0	8.2	8.0	100.0
1926	11.4	39.7	24.6	15.1	2.9	1.8	8.3	14.2	2.7	3.0	8.2	7.8	100.0
1927	12.7	39.1	24.3	14.8	2.8	1.9	8.2	13.7	2.7	2.9	8.3	7.7	100.0
1928	11.9	39.8	25.3	14.5	3.3	2.0	8.1	13.9	2.6	2.8	8.2	7.4	100.0
1929	11.7	39.9	25.5	14.4	3.7	2.1	8.1	13.8	2.4	2.8	8.3	7.2	100.0
1930	11.7	38.1	23.9	14.2	3.8	2.2	8.0	14.9	2.4	2.9	8.7	7.3	100.0
1931	11.5	36.8	22.3	14.5	3.5	2.4	7.8	15.1	2.6	3.2	9.4	7.7	100.0
1932	13.2	35.9	21.0	14.9	2.8	2.7	7.7	13.1	2.7	3.6	10.1	8.2	100.0
1933	14.8	35.1	20.4	14.7	2.2	2.8	7.4	13.1	2.7	3.8	10.1	8.0	100.0
1934	14.4	36.0	21.3	14.7	2.4	2.7	7.1	13.4	2.7	3.8	9.8	7.7	100.0
1935	13.2	36.5	22.1	14.4	2.6	2.8	7.3	13.7	2.6	3.8	9.7	7.8	100.0
1936	14.2	36.1	22.2	13.9	2.6	2.8	7.2	13.8	2.5	3.7	9.6	7.5	100.0
1937	14.3	36.4	23.2	13.2	2.7	2.9	7.7	13.3	2.4	3.6	9.5	7.2	100.0
1937	19.9	36.5	21.9	14.6	3.6	1.0	4.6	13.9	2.5	1.1	9.1	7.8	100.0
1946	18.8	32.1	17.6	14.5	5.1	2.4	7.5	9.4	2.2	2.0	13.2	7.3	100.0
1947	17.2	34.3	19.0	15.3	3.5	2.3	8.5	9.3	2.3	1.9	13.0	7.7	100.0
1948	15.1	36.4	22.6	13.8	6.5	2.3	8.1	10.1	2.0	1.5	11.0	7.0	100.0
1949	15.1	38.3	25.3	13.0	7.3	2.0	7.0	10.8	1.9	1.3	9.7	6.6	100.0
1950	15.5	39.6	26.7	12.9	7.4	2.0	6.4	10.7	1.9	1.2	8.8	6.5	100.0
1951	13.6	41.2	28.6	12.6	7.8	2.2	6.5	10.7	2.2	1.2	8.5	5.1	100.0
1952	14.9	40.4	27.9	12.5	7.5	2.4	6.3	10.3	2.3	1.2	8.6	6.1	100.0
1953	15.5	39.8	27.4	12.4	6.6	2.5	6.3	11.0	2.4	1.2	8.5	6.2	100.0
1954	15.0	40.4	28.8	11.6	6.9	2.5	6.4	11.3	2.6	1.2	8.1	5.6	100.0
1955	13.7	41.6	30.3	11.3	7.9	2.5	6.5	11.4	2.6	1.1	7.6	5.1	100.0
1956	12.5	42.9	31.6	11.3	7.4	2.7	6.6	11.8	2.7	1.1	7.3	5.0	100.0
1957	12.4	42.8	31.3	11.5	7.4	2.6	6.6	12.6	2.7	1.1	7.4	4.0	100.0
1958	13.4	41.3	30.9	10.4	7.4	2.9	6.4	12.1	2.9	0.9	7.4	5.3	100.0
1959	11.5	42.2	31.6	10.6	7.5	3.0	6.6	12.6	2.7	1.1	7.5	5.3	100.0
1960	11.4	42.4	32.2	10.2	7.3	3.1	6.9	13.1	2.9	0.8	7.0	5.1	100.0
1961	12.0	42.0	32.2	9.8	7.3	3.0	6.7	13.2	2.9	0.8	6.9	5.2	100.0
1962	11.1	42.1	32.4	9.7	7.1	3.2	6.9	13.5	3.1	0.8	6.9	5.3	100.0
1963	11.0	41.9	32.2	9.7	7.1	3.1	7.0	13.8	3.1	0.8	6.8	5.4	100.0

Verteilung des Volkseinkommens
(Zu laufenden Preisen)

Jahr	Löhne und Gehälter	Einkommen aus Besitz und Unter- nehmung ¹⁾	Unverteilte Gewinne der Kapitalgesell- schaften	Öffentliches Einkommen aus Besitz und Unter- nehmung	Zinsen für die Staats- schuld	Volksein- kommen	Indirekte Steuern	Sub- ventionen	Abschrei- bungen	BNP ins- gesamt
1913 Mill. Kr.	3.079	2.878	176	50	— 146	6.037	573	0	415	7.025
Mill. S zu laufenden Preisen										
1913	4.433	4.144	254	72	— 210	8.693	825	0	598	10.116
1924	4.405	3.069	211	135	— 114	7.706	854	— 4	701	9.257
1925	4.760	3.493	265	152	— 116	8.554	991	— 11	762	10.296
1926	4.814	3.363	243	178	— 123	8.475	1.057	— 17	768	10.283
1927	5.084	3.760	293	193	— 133	9.197	1.170	— 20	763	11.110
1928	5.472	3.777	339	199	— 145	9.642	1.272	— 32	796	11.678
1929	5.725	3.880	281	204	— 141	9.949	1.365	— 45	818	12.087
1930	5.617	3.541	234	214	— 144	9.462	1.380	— 80	798	11.560
1931	5.205	3.061	156	205	— 173	8.454	1.294	— 190	802	10.360
1932	4.579	2.886	111	139	— 165	7.550	1.221	— 30	809	9.550
1933	4.183	2.829	136	152	— 178	7.122	1.146	— 31	783	9.020
1934	4.061	2.939	161	148	— 189	7.120	1.160	— 80	780	8.980
1935	4.130	2.858	268	175	— 188	7.243	1.169	— 44	772	9.140
1936	4.138	3.025	243	122	— 180	7.348	1.237	— 37	771	9.319
1937	4.275	3.307	301	130	— 178	7.835	1.260	— 46	773	9.228
1948	15.476	10.618	1.519	25	— 81	27.557	3.070	—1.020	2.930	32.537
1949	19.612	13.428	2.106	32	— 178	35.000	4.200	—1.200	3.990	41.990
1950	23.467	15.671	3.452	45	— 177	42.458	5.680	— 942	5.117	52.313
1951	32.935	19.314	5.396	—571	— 187	56.887	7.947	—1.708	6.482	69.608
1952	37.899	22.145	4.404	98	— 216	64.330	10.381	—2.090	8.031	80.652
1953	38.814	20.719	4.759	342	— 211	64.423	10.925	—1.527	9.148	82.969
1954	43.085	23.639	6.055	469	— 287	72.961	12.273	—1.588	9.598	93.244
1955	49.234	28.372	6.992	134	— 441	84.291	14.533	—1.494	10.287	107.617
1956	55.638	29.589	7.090	677	— 536	92.458	16.152	—2.079	11.482	118.013
1957	61.602	32.627	8.036	732	— 646	102.351	17.969	—2.099	12.602	130.823
1958	64.160	34.400	8.388	593	— 783	106.758	18.807	—2.302	13.410	136.673
1959	68.128	33.215	9.624	848	—1.055	110.760	20.360	—2.168	14.369	143.321
1960	74.415	38.182	12.409	1.368	—1.329	125.045	22.968	—2.577	15.853	161.289
1961	83.123	42.608	10.520	1.940	—1.502	136.689	26.211	—2.994	17.567	177.473
1962	91.002	40.393	11.510	1.736	—1.596	143.045	28.247	—3.814	19.213	186.691
1963	98.061	42.001	12.470	1.822	—1.725	152.629	30.718	—4.343	21.050	200.054
Anteil am Volkseinkommen in %										
1913	51.0	47.7	2.9	0.8	—2.4	100.0	8.2	—0.0	5.9	100.0
1924	57.2	39.8	2.7	1.8	—1.5	100.0	9.2	—0.0	7.6	100.0
1925	55.6	40.8	3.1	1.8	—1.3	100.0	9.6	—0.1	7.4	100.0
1926	56.8	39.7	2.9	2.1	—1.5	100.0	10.3	—0.2	7.5	100.0
1927	55.3	40.9	3.2	2.1	—1.5	100.0	10.5	—0.2	6.9	100.0
1928	56.7	39.2	3.5	2.1	—1.5	100.0	10.9	—0.3	6.8	100.0
1929	57.5	39.0	2.8	2.1	—1.4	100.0	11.3	—0.4	6.8	100.0
1930	59.3	37.4	2.5	2.3	—1.5	100.0	11.9	—0.7	6.9	100.0
1931	61.6	36.2	1.8	2.4	—2.0	100.0	12.5	—1.8	7.7	100.0
1932	60.7	38.2	1.5	1.8	—2.2	100.0	12.8	—0.3	8.5	100.0
1933	58.8	39.7	1.9	2.1	—2.5	100.0	12.7	—0.3	8.7	100.0
1934	57.0	41.3	2.3	2.1	—2.7	100.0	12.9	—0.9	8.7	100.0
1935	57.0	39.5	3.7	2.4	—2.6	100.0	12.8	—0.5	8.4	100.0
1936	56.3	41.2	3.3	1.7	—2.5	100.0	13.3	—0.4	8.3	100.0
1937	54.6	42.2	3.8	1.7	—2.3	100.0	12.8	—0.5	7.9	100.0
1948	56.2	38.5	5.5	0.1	—0.3	100.0	9.4	—3.1	9.0	100.0
1949	56.0	38.4	6.0	0.1	—0.5	100.0	10.0	—2.9	9.5	100.0
1950	55.3	36.9	8.1	0.1	—0.4	100.0	10.9	—1.8	9.8	100.0
1951	57.9	33.9	9.5	—1.0	—0.3	100.0	11.4	—2.5	9.3	100.0
1952	58.9	34.5	6.8	0.1	—0.3	100.0	12.9	—2.6	10.0	100.0
1953	60.3	32.1	7.4	0.5	—0.3	100.0	13.2	—1.8	11.0	100.0
1954	59.1	32.4	8.3	0.6	—0.4	100.0	13.2	—1.7	10.3	100.0
1955	58.4	33.6	8.3	0.2	—0.5	100.0	13.5	—1.4	9.6	100.0
1956	60.2	32.0	7.7	0.7	—0.6	100.0	13.7	—1.8	9.7	100.0
1957	60.2	31.9	7.8	0.7	—0.6	100.0	13.7	—1.6	9.6	100.0
1958	60.1	32.2	7.9	0.5	—0.7	100.0	13.8	—1.7	9.8	100.0
1959	61.5	30.0	8.7	0.8	—1.0	100.0	14.2	—1.5	10.0	100.0
1960	59.5	30.5	9.9	1.1	—1.0	100.0	14.2	—1.6	9.8	100.0
1961	60.8	31.2	7.7	1.4	—1.1	100.0	14.8	—1.7	9.9	100.0
1962	63.6	28.2	8.1	1.2	—1.1	100.0	15.1	—2.0	10.3	100.0
1963	64.2	27.5	8.2	1.2	—1.1	100.0	15.4	—2.2	10.5	100.0

¹⁾ Ohne Kapitalgesellschaften einschließlich statistische Korrektur

Volumenindizes des Brutto-Nationalproduktes nach Wirtschaftszweigen

Jahr	Land- und Forst- wirtschaft	Gewerbliche Produktion insgesamt	Industrie	Gewerbe	Bau- gewerbe	Elektrizität, Gas, Wasser	Verkehr	Handel	Banken Ver- siche- rungen	Wohn- ungs- wirt- schaft	Öffentl. Dienst	Sonstige Dienste	BNP insge- samt
1913 = 100													
1913	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0
1920	64 6	56 3	45 6	75 0	39 1	120 7	89 5	56 9	148 1	104 0	94 6	76 4	66 4
1921	64 2	62 2	49 6	84 1	43 4	126 1	104 7	69 0	165 8	105 4	102 6	86 0	73 5
1922	75 5	68 8	56 0	91 0	42 0	135 1	117 1	72 0	179 7	107 2	108 8	93 1	80 1
1923	81 3	68 5	57 1	88 2	37 3	139 6	100 8	74 0	172 7	108 7	106 2	90 2	79 3
1924	96 3	78 6	69 8	93 9	49 2	154 1	118 3	81 5	155 0	109 7	111 3	95 1	88 5
1925	103 0	86 6	82 8	93 3	52 4	162 2	131 7	88 7	130 3	111 2	115 5	94 1	94 5
1926	98 0	88 3	86 4	91 7	54 1	170 3	134 5	96 5	123 4	112 3	117 5	93 1	96 1
1927	112 7	89 7	87 9	92 8	53 5	186 5	137 9	95 8	123 4	113 7	122 2	94 7	99 0
1928	110 4	95 6	95 9	95 0	66 7	198 2	142 5	101 5	123 4	114 8	127 3	95 5	103 6
1929	110 3	97 1	98 0	95 6	75 0	218 0	143 4	102 4	119 9	115 9	130 7	94 1	105 1
1930	107 0	90 2	89 1	92 0	75 5	216 2	138 4	107 1	116 5	117 3	132 5	93 6	102 2
1931	96 4	80 1	76 6	86 1	64 9	222 5	124 5	100 0	116 5	118 4	131 2	89 8	94 0
1932	99 5	70 2	64 6	79 8	46 3	221 6	109 2	77 9	105 6	119 9	126 7	86 4	84 3
1933	108 2	66 3	60 9	75 6	35 5	221 6	101 6	75 5	102 2	120 9	122 7	81 0	81 5
1934	105 7	68 6	64 1	76 3	38 2	219 8	98 9	77 6	102 2	122 4	119 6	79 3	82 2
1935	98 8	70 9	67 6	76 7	42 5	229 7	104 1	81 2	102 2	123 5	120 9	81 4	83 8
1936	109 9	72 1	69 9	76 0	43 6	231 5	104 4	84 1	102 2	124 9	123 8	81 0	86 3
1937	116 5	76 7	77 0	76 3	48 3	255 9	119 0	85 4	102 2	126 0	128 2	81 7	90 9
1946	70 8	43 3	39 7	48 5	43 4	390 0	124 7	37 2	56 9	138 5	119 4	49 2	58 4
1947	71 5	51 2	47 5	56 6	33 6	412 3	155 7	40 6	66 4	143 6	129 9	57 4	64 4
1948	79 9	69 0	71 8	64 7	78 1	530 7	188 5	56 1	75 9	148 8	140 1	65 6	82 0
1949	94 8	86 4	95 6	72 9	104 8	534 8	194 6	71 4	85 4	154 2	146 5	73 9	97 5
1950	109 6	100 2	113 2	81 0	119 9	605 5	199 9	79 7	94 9	159 8	149 2	82 0	109 6
1951	102 6	111 5	129 7	84 7	134 5	701 4	219 8	84 9	118 2	165 7	154 9	82 4	117 2
1952	112 5	109 9	127 3	84 2	129 3	774 9	210 6	82 1	123 8	171 4	157 3	82 4	117 5
1953	122 1	112 4	129 7	86 9	118 9	829 1	220 5	90 7	134 2	177 9	161 7	86 4	122 2
1954	128 5	123 9	147 9	88 3	134 9	918 2	241 1	101 4	157 7	185 2	167 6	85 1	132 6
1955	129 7	141 8	172 9	95 8	171 0	1 009 0	274 3	114 2	174 9	193 3	173 5	86 1	147 3
1956	124 8	153 6	189 5	100 5	169 7	1 133 4	291 7	123 5	186 8	201 6	176 5	89 9	154 9
1957	130 9	162 2	199 0	107 8	178 5	1 199 7	311 8	133 1	202 0	210 7	187 2	94 3	164 0
1958	147 1	163 1	204 6	101 6	187 5	1 357 8	311 7	140 3	224 1	180 2	194 9	104 6	170 7
1959	130 4	171 3	215 0	106 5	193 5	1 477 3	329 7	150 3	233 2	178 9	201 3	107 7	175 5
1960	140 3	186 3	237 1	111 2	204 0	1 606 0	374 6	168 5	249 1	183 5	206 5	112 6	190 2
1961	154 0	193 1	248 0	111 9	215 6	1 643 6	381 8	178 2	263 7	188 7	211 8	118 2	199 0
1962	145 0	196 9	255 4	113 2	211 7	1 767 8	397 1	185 0	279 5	194 2	216 9	123 4	202 2
1963	149 7	204 6	263 3	117 6	219 7	1 805 9	420 3	196 8	301 0	199 7	222 7	130 7	211 0
1937 = 100													
1913	85 8	130 4	129 9	131 1	207 0	39 1	84 0	117 1	97 8	79 4	78 0	122 3	110 0
1920	55 5	73 4	59 2	98 3	81 0	47 2	75 2	66 6	144 9	82 5	73 8	93 5	73 1
1921	55 1	81 1	64 4	110 3	89 9	49 3	88 0	80 7	162 3	83 7	80 1	105 2	80 9
1922	64 8	89 7	72 7	119 4	86 9	52 8	98 4	84 3	175 8	85 1	84 9	113 9	88 1
1923	69 8	89 3	74 2	115 7	77 2	54 6	84 7	86 6	169 1	86 2	82 9	110 3	87 2
1924	82 7	102 5	90 6	123 1	101 9	60 2	99 4	95 4	151 7	87 1	86 8	116 5	97 4
1925	88 4	112 9	107 6	122 3	108 6	63 4	110 7	103 8	127 5	88 3	90 1	115 2	104 0
1926	84 2	115 2	112 2	120 3	111 9	66 5	113 0	112 9	120 8	89 1	91 7	113 9	105 7
1927	96 8	116 9	114 2	121 7	110 8	72 9	115 9	112 1	120 8	90 3	95 4	115 8	108 9
1928	94 8	124 6	124 6	124 6	138 1	77 5	119 8	118 8	120 8	91 1	99 4	116 8	114 0
1929	94 7	126 6	127 3	125 3	155 3	85 2	120 5	119 9	117 3	92 0	102 0	115 2	115 6
1930	91 8	117 6	115 8	120 6	156 3	84 5	116 3	125 4	114 0	93 1	103 3	114 7	112 4
1931	82 7	104 4	99 5	112 9	134 3	87 0	104 6	117 1	114 0	94 0	102 4	109 9	103 4
1932	85 4	91 5	84 0	104 6	95 9	86 6	91 8	91 2	103 4	95 1	98 8	105 7	92 7
1933	92 9	86 4	79 1	99 1	73 5	86 6	85 4	88 4	100 0	96 0	95 7	99 2	89 6
1934	90 8	89 4	83 3	100 0	79 1	85 9	83 1	90 8	100 0	97 1	93 3	97 0	90 4
1935	84 9	92 5	87 8	100 6	88 1	89 8	87 5	95 0	100 0	98 0	94 3	99 6	92 2
1936	94 3	94 0	90 8	99 7	90 3	90 5	87 7	98 4	100 0	99 1	96 6	99 2	94 9
1937	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0
1946	60 8	56 4	51 6	63 6	89 8	152 4	104 8	43 6	55 7	109 9	93 1	60 2	64 2
1947	61 4	66 7	61 7	74 2	69 5	161 1	130 8	47 5	65 0	114 0	101 3	70 3	70 9
1948	68 6	89 9	93 3	84 8	161 8	207 4	158 4	65 7	74 3	118 1	109 3	80 3	90 2
1949	81 4	112 7	124 2	95 5	216 9	209 0	163 5	83 6	83 6	122 4	114 3	90 4	107 3
1950	94 1	130 6	147 0	106 1	248 2	236 6	168 0	93 3	92 9	126 8	116 4	100 4	120 6
1951	88 1	145 4	168 4	111 0	278 5	274 1	184 7	99 4	115 7	131 5	120 8	100 8	128 9
1952	96 6	143 3	165 3	110 4	267 8	302 8	177 0	96 1	121 1	136 0	122 7	100 8	129 3
1953	104 8	146 6	168 4	113 9	246 1	324 0	185 3	106 2	131 3	141 2	126 1	105 8	134 4
1954	110 3	161 5	192 1	115 7	279 3	358 8	202 6	118 7	154 3	147 0	130 7	104 2	145 9
1955	111 3	184 9	224 6	125 5	354 0	394 3	230 5	133 7	171 1	153 4	135 3	105 4	162 1
1956	107 1	200 3	246 1	131 7	351 4	442 9	245 1	144 6	182 8	160 0	137 7	110 0	170 4
1957	112 4	211 5	258 5	141 3	369 5	468 8	262 0	155 8	197 7	167 2	146 0	115 4	180 4
1958	126 3	212 6	265 7	133 2	388 2	530 6	261 9	164 3	219 3	143 0	152 0	128 0	187 8
1959	111 9	223 3	279 2	139 6	400 7	577 3	277 1	176 0	228 2	142 0	157 0	131 8	193 1
1960	120 4	242 9	307 9	145 7	422 3	627 6	314 8	197 3	243 7	145 6	161 1	137 8	209 2
1961	132 2	251 8	322 1	146 7	446 3	642 3	320 8	208 7	258 0	149 8	165 2	144 7	218 9
1962	124 5	256 7	329 1	148 4	438 2	690 8	333 7	216 6	273 5	154 1	169 2	151 0	222 4
1963	128 5	266 8	342 0	154 1	454 9	705 7	353 2	230 4	294 5	158 5	173 7	160 0	232 1

Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens

Jahr	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Brutto-Anlage-investitionen	Lagerbewegung und statistische Differenz	Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	Exporte (i. W. S. ¹⁾)	Minus Importe (i. W. S. ¹⁾)	BNP
Nominell Mill. S zu laufenden Preisen								
1913 Mill. Kr.	5 401	763	907	— 46	7 025	1 600	1 600	7 025
1913	7 777	1 099	1 306	— 66	10 116	2 304	2 304	10 116
1924	7 615	828	628	+ 1 435	10 506	2 437	3 686	9 257
1925	8 254	963	842	+ 961	11 020	2 411	3 135	10 296
1926	8 432	1 020	957	+ 629	11 038	2 253	3 008	10 283
1927	8 878	1 122	892	+ 941	11 833	2 632	3 355	11 110
1928	9 463	1 252	1 137	+ 515	12 367	2 862	3 551	11 678
1929	9 925	1 315	1 270	+ 373	12 883	2 789	3 585	12 087
1930	9 802	1 358	1 088	— 90	12 158	2 419	3 017	11 560
1931	9 217	1 334	877	— 476	10 952	1 846	2 438	10 360
1932	8 324	1 230	583	— 218	9 919	1 259	1 628	9 550
1933	7 762	1 176	473	— 191	9 220	1 185	1 385	9 020
1934	7 454	1 173	511	+ 21	9 159	1 215	1 394	8 980
1935	7 531	1 189	571	+ 7	9 298	1 291	1 449	9 140
1936	7 569	1 247	650	— 37	9 429	1 379	1 489	9 319
1937	7 700	1 353	721	+ 13	9 787	1 729	1 694	9 822
1948	23 811	3 962	4 017	+ 2 378	34 168	2 345	3 976	32 537
1949	29 705	5 090	6 204	+ 4 064	45 063	3 838	6 911	41 990
1950	35 275	6 273	8 836	+ 4 545	54 929	7 568	10 184	52 313
1951	45 738	9 103	13 080	+ 6 797	74 718	10 995	16 105	69 608
1952	53 014	10 773	15 021	+ 2 420	81 228	12 459	13 035	80 652
1953	54 680	11 430	14 294	+ 734	81 138	15 673	13 842	82 969
1954	60 629	12 443	18 201	+ 1 920	93 193	19 151	19 100	93 244
1955	68 148	13 326	24 458	+ 3 799	109 731	22 075	24 189	107 617
1956	73 611	14 992	25 000	+ 2 544	116 147	28 313	26 447	118 013
1957	79 288	17 856	28 601	+ 3 359	129 104	32 837	31 118	130 823
1958	83 625	18 741	29 759	+ 1 949	134 074	32 026	29 427	136 673
1959	88 874	19 565	32 433	+ 1 555	142 427	34 053	33 159	143 321
1960	96 582	20 812	38 258	+ 7 817	163 469	38 753	40 933	161 289
1961	105 404	22 574	43 869	+ 6 441	178 288	42 141	42 956	177 473
1962	115 407	24 330	44 830	+ 1 600	186 167	45 944	45 420	186 691
1963	125 166	27 392	47 794	— 59	200 293	50 487	50 726	200 054
Anteil in %								
1913	76,9	10,9	12,9	— 0,7	100,0	22,8	22,8	100,0
1924	72,5	7,9	6,0	+ 13,6	100,0	23,2	35,1	88,1
1925	74,9	8,7	7,7	+ 8,7	100,0	21,9	28,5	93,4
1926	76,4	9,2	8,7	+ 5,7	100,0	20,4	27,2	95,2
1927	75,0	9,5	7,5	+ 8,0	100,0	22,2	28,3	93,9
1928	76,5	10,1	9,2	+ 4,2	100,0	23,1	28,7	94,4
1929	77,0	10,2	9,9	+ 2,9	100,0	21,6	27,8	93,8
1930	80,6	11,2	8,9	— 0,7	100,0	19,9	24,8	95,1
1931	84,1	12,2	8,0	— 4,3	100,0	16,9	22,3	94,6
1932	83,9	12,4	5,9	— 2,2	100,0	12,7	16,4	96,3
1933	84,2	12,8	5,1	— 2,1	100,0	12,8	15,0	97,8
1934	81,4	12,8	5,6	+ 0,2	100,0	13,3	15,2	98,1
1935	81,0	12,8	6,1	+ 0,1	100,0	13,9	15,6	98,3
1936	80,3	13,2	6,9	— 0,4	100,0	14,6	15,8	98,8
1937	78,7	13,8	7,4	+ 0,1	100,0	17,7	17,3	100,4
1948	69,7	11,6	11,7	+ 7,0	100,0	6,8	11,6	95,2
1949	65,9	11,3	13,8	+ 9,0	100,0	8,5	15,3	93,2
1950	64,2	11,4	16,1	+ 8,3	100,0	13,8	18,6	95,2
1951	61,2	12,2	17,5	+ 9,1	100,0	14,7	21,5	93,2
1952	65,3	13,3	18,5	+ 2,9	100,0	15,3	16,0	99,3
1953	67,4	14,1	17,6	+ 0,9	100,0	19,3	17,0	102,3
1954	65,1	13,4	19,3	+ 2,2	100,0	20,6	20,5	100,1
1955	62,1	12,2	22,0	+ 3,7	100,0	20,1	22,0	98,1
1956	63,4	12,9	21,2	+ 2,5	100,0	24,4	22,8	101,6
1957	61,4	13,8	21,5	+ 3,3	100,0	25,4	24,1	101,3
1958	62,4	14,0	21,5	+ 2,1	100,0	23,9	22,0	101,9
1959	62,4	13,7	21,9	+ 2,0	100,0	23,9	23,3	100,6
1960	59,1	12,7	22,6	+ 5,6	100,0	23,7	25,0	98,7
1961	59,1	12,7	24,6	+ 3,6	100,0	23,6	24,1	99,5
1962	62,0	13,1	24,1	+ 0,8	100,0	24,7	24,4	100,3
1963	62,5	13,7	23,8	— 0,0	100,0	25,2	25,3	99,9

¹⁾ Waren- und Dienstleistungsverkehr.

Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens

Jahr	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Brutto-Anlage-investitionen	Lagerbewegung und statistische Differenz	Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	Exporte (i. w. S.) ¹⁾	Importe (i. w. S.) ¹⁾	BNP
Real, zu Preisen von 1937, Mill. S								
1913	7 944	1 098	1 471	— 239	10 274	2 639	2 111	10.802
1924	7 897	947	627	+ 582	10 053	1 994	2 482	9.565
1925	8 360	1 021	781	+ 132	10 294	2 167	2 250	10.211
1926	8 489	1 060	887	+ 211	10 647	2 023	2 292	10.378
1927	8 808	1 130	842	+ 138	10 918	2 299	2 520	10.697
1928	9 205	1 207	1 035	+ 10	11 457	2 419	2 682	11.194
1929	9 328	1 239	1 138	+ 149	11 854	2 278	2 774	11.358
1930	9 118	1 261	1 007	+ 85	11 471	2 041	2 470	11.042
1931	8 940	1 247	813	— 271	10 729	1 723	2 298	10.154
1932	7 950	1 184	544	— 193	9 485	1 278	1 656	9.107
1933	7 610	1 146	459	— 137	9 078	1 241	1 516	8.803
1934	7 410	1 146	499	+ 84	9 139	1 271	1 535	8.875
1935	7 501	1 178	566	+ 59	9 304	1 333	1 581	9.056
1936	7 516	1 243	648	+ 115	9 522	1 377	1 578	9.321
1937	7 700	1 353	721	+ 13	9 787	1 729	1 694	9.822
Real, zu Preisen von 1954, Mill. S								
1937	48.348	8.894	5.878	+ 2 726	65 846	12 864	14 800	63.910
1948	40.528	10.269	8.128	+ 4 077	63.002	5.921	11.263	57.660
1949	46.588	10.739	11.176	+ 7.929	76.432	7.611	15.461	68.582
1950	50.015	10.936	13.958	+ 6.327	81.236	10.911	15.085	77.062
1951	51.730	11.517	16.893	+ 7.242	87.382	11.649	16.627	82.404
1952	52.977	11.624	16.537	+ 2.986	84.124	11.991	13.471	82.644
1953	56.918	11.855	14.426	+ 704	83.903	15.905	13.933	85.875
1954	60.629	12.443	18.201	+ 1.920	93.193	19.151	19.100	93.244
1955	67.188	12.015	23.832	+ 4.159	107.194	20.659	24.266	103.587
1956	71.198	11.997	23.107	+ 2.358	108.660	25.621	25.399	108.882
1957	74.544	13.018	25.513	+ 2.400	115.475	28.675	28.849	115.301
1958	77.491	13.547	26.138	+ 3.130	120.306	28.500	28.760	120.046
1959	81.468	13.746	28.015	+ 2.379	125.608	31.050	33.260	123.398
1960	86.653	13.899	31.951	+ 6.899	139.402	34.460	40.190	133.672
1961	90.908	14.019	34.646	+ 5.337	144.910	36.990	41.980	139.920
1962	95.763	14.290	34.341	+ 1.812	146.206	40.000	44.080	142.126
1963	100.516	15.093	35.156	+ 2.371	153.136	43.570	48.380	148.326
Anteil in %, Real ²⁾								
1913	77.3	10.7	14.3	— 2.3	100.0	25.7	20.6	105.1
1924	78.6	9.4	6.2	+ 5.8	100.0	19.8	24.7	95.1
1925	81.2	9.9	7.6	+ 1.3	100.0	21.1	21.9	99.2
1926	79.7	10.0	8.3	+ 2.0	100.0	19.0	21.5	97.5
1927	80.7	10.3	7.7	+ 1.3	100.0	21.1	23.1	98.0
1928	80.4	10.5	9.0	+ 0.1	100.0	21.1	23.4	97.7
1929	78.7	10.5	9.6	+ 1.2	100.0	19.2	23.4	95.8
1930	79.5	11.0	8.8	+ 0.7	100.0	17.8	21.5	96.3
1931	83.3	11.6	7.6	— 2.5	100.0	16.0	21.4	94.6
1932	83.8	12.5	5.7	— 2.0	100.0	13.5	17.5	96.0
1933	83.8	12.6	5.1	— 1.5	100.0	13.7	16.7	97.0
1934	81.1	12.5	5.5	+ 0.9	100.0	13.9	16.8	97.1
1935	80.6	12.7	6.1	+ 0.6	100.0	14.3	17.0	97.3
1936	78.9	13.1	6.8	+ 1.2	100.0	14.5	16.6	97.9
1937	78.7	13.8	7.4	+ 0.1	100.0	17.7	17.3	100.4
1937	73.4	13.5	8.9	+ 4.2	100.0	19.5	22.5	97.0
1948	64.3	16.3	12.9	+ 6.5	100.0	9.4	17.9	91.5
1949	61.0	14.0	14.6	+ 10.4	100.0	9.9	20.2	89.7
1950	61.5	13.5	17.2	+ 7.8	100.0	13.4	18.5	94.9
1951	59.2	13.2	19.3	+ 8.3	100.0	13.3	19.0	94.3
1952	62.9	13.8	19.7	+ 3.6	100.0	14.2	16.0	98.2
1953	67.8	14.1	17.2	+ 0.9	100.0	19.0	16.6	102.4
1954	65.1	13.4	19.3	+ 2.2	100.0	20.6	20.5	100.1
1955	62.7	11.2	22.1	+ 4.0	100.0	19.2	22.6	96.6
1956	65.5	11.0	21.1	+ 2.4	100.0	23.6	23.4	100.2
1957	64.5	11.3	21.6	+ 2.6	100.0	24.8	25.0	99.8
1958	64.4	11.3	21.2	+ 3.1	100.0	23.7	23.9	99.8
1959	64.9	10.9	21.6	+ 2.6	100.0	24.7	26.5	98.2
1960	62.2	10.0	22.4	+ 5.4	100.0	24.7	28.8	95.9
1961	62.7	9.7	23.9	+ 3.7	100.0	25.5	29.0	96.5
1962	65.5	9.8	23.5	+ 1.2	100.0	27.3	30.1	97.2
1963	65.6	9.9	23.0	+ 1.5	100.0	28.5	31.6	96.9

¹⁾ Waren- und Dienstleistungsverkehr — ²⁾ Bis 1937 zu Preisen von 1937; ab 1937 zu Preisen von 1954.

Volumenindizes des Brutto-Nationalproduktes nach Verwendungsarten

Jahr	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Brutto-Anlage-investitionen	Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen 1913 = 100	Exporte (i w S.)	Importe (i w S.)	BNP	BNP Veränderung gegen das Vorjahr in %
1913	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	
1920							66 4	
1921							73 5	+10 7
1922							80 1	+ 9 0
1923							79 3	- 1 1
1924	99 4	86 2	42 6	97 8	75 6	117 6	88 5	+11 7
1925	105 2	93 0	53 1	100 2	82 1	106 6	94 5	+ 6 8
1926	106 9	96 5	60 3	103 6	76 7	108 6	96 1	+ 1 6
1927	110 9	102 9	57 2	106 3	87 1	119 4	99 0	+ 3 1
1928	115 9	109 9	70 4	111 5	91 7	127 0	103 6	+ 4 6
1929	117 4	112 8	77 4	115 4	86 3	131 4	105 1	+ 1 5
1930	114 8	114 8	68 5	111 7	77 3	117 0	102 2	- 2 8
1931	112 5	113 6	55 3	104 4	65 3	108 9	94 8	- 8 0
1932	100 1	107 8	37 0	92 3	48 4	78 4	84 3	-10 3
1933	95 8	104 4	31 2	88 4	47 0	71 8	81 5	- 3 3
1934	93 3	104 4	33 9	89 0	48 2	72 7	82 2	+ 0 8
1935	94 4	107 3	38 5	90 6	50 5	74 9	83 8	+ 2 0
1936	94 6	113 2	44 1	92 7	52 2	74 8	86 3	+ 2 9
1937	96 9	123 2	49 0	95 3	65 5	80 2	90 9	+ 5 4
1946							58 4	
1947							64 4	+10 5
1948	81 2	142 3	67 8	91 2	30 1	61 0	82 0	+27 2
1949	93 4	148 7	93 1	110 6	38 8	83 8	97 5	+18 9
1950	100 2	151 5	116 4	117 6	55 5	81 7	109 6	+12 4
1951	103 7	159 5	140 8	126 5	59 3	90 1	117 2	+ 6 9
1952	106 2	161 0	137 8	121 8	61 0	73 0	117 5	+ 0 3
1953	114 1	164 2	120 2	121 4	81 0	75 5	122 2	+ 3 9
1954	121 5	172 4	150 2	134 8	97 5	103 5	132 6	+ 8 6
1955	134 7	166 4	197 5	155 1	105 2	131 5	147 3	+11 1
1956	142 7	166 2	190 6	157 2	130 5	137 6	154 9	+ 5 1
1957	149 4	180 4	207 8	167 2	146 0	156 3	164 0	+ 5 9
1958	155 3	187 6	212 4	174 1	145 1	155 8	170 7	+ 4 1
1959	163 3	190 5	225 6	181 8	158 1	180 2	175 5	+ 2 8
1960	173 6	192 6	260 2	201 8	175 5	217 8	190 2	+ 8 3
1961	182 2	194 2	288 8	209 8	188 3	227 4	199 0	+ 4 7
1962	192 0	198 0	286 3	211 6	203 6	238 8	202 2	+ 1 6
1963	201 5	209 1	293 1	221 7	221 8	262 2	211 0	+ 4 4

Preisindizes des Brutto-Nationalproduktes nach Verwendungsarten

Jahr	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Brutto-Anlage-investitionen	Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen 1913 = 100	Exporte (i w S.)	Importe (i w S.)	BNP	BNP Veränderung gegen das Vorjahr in %
1913	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	
1924	141 9	125 9	162 4	153 0	201 5	195 9	148 9	
1925	145 3	135 7	174 8	156 6	183 6	183 8	155 1	+ 4 2
1926	146 0	138 5	175 0	151 6	183 6	173 1	152 3	- 1 8
1927	148 2	143 0	171 9	158 4	188 9	175 6	159 7	+ 4 9
1928	151 2	149 3	178 1	157 8	195 1	174 7	160 4	+ 0 4
1929	156 6	152 7	180 9	158 9	202 0	170 5	163 7	+ 2 1
1930	158 1	155 1	175 2	155 0	195 6	161 2	161 1	- 1 6
1931	151 7	153 9	174 9	149 3	176 7	139 9	156 9	- 2 6
1932	154 0	149 5	173 8	153 0	162 6	129 8	161 2	+ 2 7
1933	150 0	147 6	167 0	148 4	157 7	120 6	157 5	- 2 3
1934	147 9	147 2	166 1	146 5	157 5	119 8	155 5	- 1 3
1935	147 7	145 2	163 6	146 1	159 8	121 0	155 3	- 0 1
1936	148 1	144 3	162 6	144 8	165 1	124 5	153 8	- 1 0
1937	147 2	143 9	162 2	146 2	165 0	132 0	153 8	0 0
1948	543	365	653	533	487	407	565	
1949	589	449	735	580	618	515	613	+ 8 5
1950	652	543	837	665	852	779	679	+10 8
1951	817	748	1.024	841	1.159	1.117	845	+24 4
1952	924	877	1.202	949	1.277	1.116	977	+15 6
1953	887	912	1.311	951	1.209	1.146	967	- 1 1
1954	924	946	1.323	984	1.228	1.153	1.001	+ 3 6
1955	937	1.050	1.349	1.007	1.312	1.150	1.040	+ 3 9
1956	955	1.182	1.423	1.052	1.356	1.201	1.085	+ 4 3
1957	983	1.297	1.470	1.099	1.406	1.244	1.135	+ 4 7
1958	997	1.309	1.496	1.096	1.379	1.180	1.140	+ 0 4
1959	1.008	1.346	1.522	1.115	1.346	1.150	1.163	+ 2 0
1960	1.030	1.416	1.568	1.153	1.380	1.175	1.207	+ 3 8
1961	1.071	1.523	1.675	1.210	1.399	1.181	1.269	+ 5 2
1962	1.113	1.610	1.726	1.252	1.410	1.189	1.314	+ 3 5
1963	1.150	1.717	1.798	1.286	1.423	1.209	1.350	+ 2 7

Pro-Kopf-Einkommen, nominell

Jahr	Bevölkerung	Erwerbstätige ¹⁾	Arbeitnehmer ¹⁾	Arbeitslose	Brutto-Nationalprodukt		Volks- einkommen je Einwohner	Pro-Kopf Einkommen d. Arbeitnehmer S pro Monat
					je Einwohner	je Erwerbstätigen		
		1.000 Personen				S pro Jahr		
1913	6 767	3.470	2 190	70	1 038 ²⁾	2 026 ²⁾	892 ²⁾	110 ²⁾
1924	6.562	3 298	2 052	188	1 411	2 807	1 174	166
1925	6.582	3 263	2 010	220	1 564	3.155	1 300	182
1926	6 603	3 235	1 976	244	1 557	3 179	1.284	186
1927	6.623	3 260	1 993	217	1 677	3.408	1 389	195
1928	6.643	3 294	2 017	183	1 758	3 545	1 451	207
1929	6.664	3 282	1 998	192	1 814	3.683	1 493	218
1930	6.684	3 221	1 937	243	1 730	3 589	1 416	220
1931	6 705	3.111	1 836	334	1 545	3.330	1 261	213
1932	6 725	2 959	1.692	468	1 420	3.227	1 123	201
1933	6 745	2 852	1 593	557	1 337	3.163	1 056	193
1934	6 755	2 845	1 596	545	1 329	3 156	1 054	186
1935	6 761	2 874	1 626	515	1 352	3 180	1 071	186
1936	6 758	2 874	1 626	515	1 379	3 243	1 087	186
1937	6 755	2 925	1 677	464	1 454	3 358	1 160	186
1948	6 953	3 270	2 060	55	4 680	9 950	3 960	572
1949	6 943	3 235	2 030	100	6 050	12 980	5 040	725
1950	6.935	3 216	2 015	129	7.540	16 270	6 120	864
1951	6.934	3 230	2 049	118	10 040	21.550	8.200	1 193
1952	6.949	3 192	2 011	158	11 610	25.270	9 260	1 396
1953	6 959	3 167	1 983	185	11 920	26.200	9 260	1 447
1954	6 969	3 189	2 034	165	13.380	29 240	10.470	1 564
1955	6.974	3 234	2 133	122	15.430	33 280	12 090	1 689
1956	6.984	3 238	2 185	120	16.900	36.450	13 240	1 856
1957	6.998	3 248	2 234	113	18 690	40.280	14.630	2 004
1958	7 015	3 239	2 246	124	19 480	42 200	15 220	2 078
1959	7 036	3 252	2 273	113	20 370	44 070	15 740	2 183
1960	7 057	3 279	2 310	88	22 850	49 190	17 720	2 349
1961	7 087	3 301	2 341	69	25.040	53.760	19 290	2 585
1962	7 130	3 296	2 353	66	26 180	56.640	20 060	2 820
1963	7 172	3 281	2 350	72	27 890	60 970	21 280	3 046

¹⁾ Ohne Arbeitslose — ²⁾ In Kronen*Reale Indizes*

	Brutto-Nationalprodukt		Pro-Kopf- Einkommen		Masseneinkommen (Netto)	
	je Einwohner	je Erwerbstätigen	je Arbeitnehmer			
	1913= 100	1937= 100	1913= 100	1937= 100	1913= 100	1937= 100
1913	100 0	109 8	100 0	92 8	100 0	99 1
1924	91 3	100 2	93 1	86 4	106 0	92 3
1925	96 5	106 7	100 4	93 2	113 8	99 0
1926	97 8	108 1	103 0	95 5	115 6	100 5
1927	100 5	111 1	105 3	97 7	119 2	103 7
1928	104 9	115 9	109 1	101 2	124 3	108 2
1929	106 7	117 1	111 0	103 0	126 1	109 9
1930	102 8	113 6	110 0	102 1	126 2	109 8
1931	94 2	104 1	104 8	97 2	127 3	110 7
1932	84 3	93 1	98 8	91 7	118 3	102 9
1933	81 7	89 7	99 0	91 8	116 6	101 6
1934	81 8	90 4	100 2	92 9	114 3	99 5
1935	83 3	92 1	101 2	93 8	114 3	99 4
1936	85 8	94 8	104 1	96 6	114 0	99 1
1937	91 1	100 0	107 8	100 0	114 9	100 0
1948	79 3	87 6	87 0	80 7	95 5	83 2
1949	94 5	104 4	104 6	97 0	111 9	97 3
1950	107 0	117 4	118 3	109 7	120 2	104 8
1951	114 4	125 5	126 0	116 8	131 8	114 7
1952	115 5	125 7	127 8	118 6	136 0	118 3
1953	118 8	130 4	133 8	124 0	146 3	127 3
1954	128 8	141 4	144 2	133 8	152 1	132 3
1955	143 0	157 0	158 0	146 5	161 6	140 6
1956	150 1	164 8	166 0	153 9	174 3	151 6
1957	158 7	174 2	175 2	162 4	182 9	159 1
1958	164 8	180 9	183 0	169 7	186 2	162 0
1959	168 9	185 4	187 3	173 7	193 4	168 3
1960	182 4	200 2	201 2	186 6	203 3	176 9
1961	190 1	208 7	209 4	194 1	215 0	187 1
1962	192 0	210 7	212 8	197 3	225 5	196 2
1963	199 1	218 6	223 1	207 0	235 5	205 0